

Artenschutzrechtlicher Fachbeitrag (AFB)
zum
Bebauungsplan Nr. 70 „Industriegerbiet und Gewerbegebiet Merkwitz“
Stadt Taucha



Foto Titel: Blick auf das Plangebiet entlang der Seegeritzer Straße in Richtung Nordwesten, links im Hintergrund das BMW-Werk Leipzig (03.09.2025, alle Fotos © Jens Kipping, wenn nicht anders angegeben).

Projekt	Bebauungsplan Nr. 70 „Industriegebiet und Gewerbegebiet Merkwitz“ Stadt Taucha
	Artenschutzrechtlicher Fachbeitrag (AFB)
Lage	04425 Taucha, OT Merkwitz
Gemeinde	Stadt Taucha, Lkr. Nordsachsen
Gemarkungen	Taucha, Merkwitz

Aktenzeichen

Auftraggeber	Stadt Leipzig
	Amt für Wirtschaftsförderung
	Martin-Luther-Ring 4-6
	04092 Leipzig

Bearbeitet durch	BioCart Ökologische Gutachten & Studien
	Dipl.-Ing. (FH) Jens Kipping
	Albrecht-Dürer-Weg 14
	04425 Taucha
	Tel.: 034298 209414
	Fax.: 034298 209413
	email: biocartkippling@web.de

Bearbeitungszeitraum	Februar 2024 - September 2025
-----------------------------	-------------------------------

Verfasser:



Taucha, der 30.09.2025, Dipl.-Ing. (FH) Jens Kipping

Inhaltsverzeichnis

1	Grundlagen.....	5
1.1	Planungsanlass und Aufgabenstellung	5
1.2	Rechtliche Grundlagen	10
1.3	Begriffsbestimmungen	12
1.4	Vorgehensweise der Artenschutzrechtlichen Prüfung im AFB.....	17
2	Datengrundlagen	19
3	Beschreibung des Untersuchungsgebietes und des Vorhabens	20
3.1	Beschreibung des Plangebietes (PG)	20
3.2	Ausgangssituation	21
4	Beschreibung der Wirkfaktoren des Vorhabens	29
4.1	Darstellung des Planvorhabens	29
4.1.1	Eingriffe in den Vegetationsbestand	33
4.2	Ermittlung der wesentlichen Wirkfaktoren des Vorhabens	33
4.2.1	Erläuterungen baubedingte Wirkfaktoren	34
4.2.2	Erläuterungen anlagenbedingte Wirkfaktoren.....	36
4.2.3	Erläuterungen betriebsbedingte Wirkfaktoren.....	36
5	Relevanzprüfung und Ermittlung des prüfungsrelevanten Artenspektrums	38
6	Bestandsdarstellung und Darlegung der Betroffenheit der Arten.....	38
6.1	Pflanzen	38
6.2	Tierarten	39
6.2.1	Fledermäuse	39
6.2.1.1	Erfassung der Fledermäuse im Plangebiet	40
6.2.1.1.1	Gesamtartenspektrum Fledermäuse	44
6.2.2	Säugetiere (außer Fledermäuse).....	51
6.2.3	Amphibien / Reptilien	54
6.2.3.1	Erfassung der Reptilien im Plangebiet.....	55
6.2.3.1.1	Gesamtartenspektrum Reptilien	56
6.2.4	Europäische Vogelarten	58
6.2.4.1	Erfassung der Avifauna im Plangebiet.....	59
6.2.4.1.1	Gesamtartenspektrum Avifauna	61
6.2.4.1.2	Brutvogelzönose und Siedlungsdichte.....	64
6.2.4.1.3	Verteilung der Brutvogelreviere	68
6.2.5	Insekten und andere Wirbellose	74

7	Maßnahmen zur Vermeidung und zur Sicherung der kontinuierlichen ökologischen Funktionalität.....	76
7.1	Maßnahmen zur Vermeidung (V _{AFBXX}).....	76
7.1.1	V _{AFB1} – naturverträgliche Bauzeitenregelung	76
7.1.2	V _{AFB2} – Erhalt und Schutz von Gehölzen.....	76
7.1.3	V _{AFB3} – Wahl einer insektenfreundlichen Außenbeleuchtung	76
7.1.4	V _{AFB4} – Vermeiden ungewollter Lichtabstrahlungen	78
7.1.5	V _{AFB5} – Vermeidung von Vogelschlag an Glasflächen.....	78
7.1.6	V _{AFB6} – Einsetzen einer Ökologischen Baubegleitung	79
7.2	Vorgezogene Maßnahmen zum Ausgleich (CEF _{AFBXX})	80
7.2.1	CEF _{AFB1} – Maßnahmen zur Förderung der Feldlerche	80
7.3	Maßnahmen zum Ausgleich (A _{AFBXX}).....	85
7.3.1	A _{AFB1} – Anlage von extensiven Gründächern	85
7.3.2	A _{AFB2} – Anlage von Fassadenbegrünungen	87
7.3.3	Ergänzungen/ Modifikationen zum grünordnerischen Konzept im Bereich Grünzug.....	87
7.3.3.1	A _{AFB3} – Maßnahme M 1 – artenschutzfachliche Modifizierungen.....	87
7.3.3.2	A _{AFB4} – Maßnahme M 2 – artenschutzfachliche Modifizierungen.....	88
8	Zusammenfassung	91
9	Verzeichnisse	92
9.1	Quellenverzeichnis	92
9.2	Abkürzungsverzeichnis	99
9.3	Tabellenverzeichnis	100
9.4	Abbildungsverzeichnis	100
10	Anhang Tabellen.....	103
11	Anhang Karten.....	1

1 Grundlagen

1.1 Planungsanlass und Aufgabenstellung

Die Stadt Taucha plant mit der Aufstellung des Bebauungsplanes (BPL) Nr. 70 „Industriegebiet und Gewerbegebiet Merkwitz“ die Schaffung der planungsrechtlichen Voraussetzungen für die Entwicklung eines Industrie- und Gewerbegebiets in Merkwitz, nordwestlich des Ortsteils Merkwitz der Stadt Taucha.

Die Lage des Vorhabengebietes in der Stadt Taucha und den Bezug zur Umgrenzung des FFH-Gebietes „Partheaue“ ist in den topographischen Karten in Abbildung 1, Abbildung 2 und Abbildung 3 dargestellt.

Die Planungshoheit obliegt der Stadt Taucha im Landkreis Nordsachsen. Das Verfahren zur Aufstellung des BPL wird im Regelverfahren gemäß §§ 2-6 BauGB mit Begründung, Umweltbericht, umfassender Öffentlichkeitsbeteiligung und zusammenfassender Erklärung durchgeführt. Der Stadtrat der Stadt Taucha hat in seiner Sitzung am 19.10.2023 die Aufstellung des Bebauungsplans gemäß § 2 Abs. 1 BauGB beschlossen (Beschlussnummer 2023/114).

Die Fläche des Geltungsbereiches wird mit ca. 87 ha angegeben. Bei der Entwicklung des Plangebietes wird eine optimale Symbiose von industrieller Entwicklung und Naturschutz angestrebt.

Nach § 1 Abs. 3 BauGB haben Städte und Gemeinden Bauleitpläne, die die bauliche und sonstige Nutzung von Grundstücken festlegen und steuern, aufzustellen, sobald und soweit es für die städtebauliche Entwicklung und Ordnung erforderlich ist.

Dies ist vorliegend der Fall, da die Stadt Taucha beabsichtigt, die planungsrechtlichen Voraussetzungen für eine Industriegroßfläche auf einer bisher landwirtschaftlich genutzten Ackerfläche zu schaffen und so die wirtschaftliche Entwicklung vor Ort und in der Region zu unterstützen.

Planungsanlass ist die Absicht der Stadt Taucha sowie der Stadt Leipzig, welche von einem Teil der Flächen Eigentümer ist, räumliche und infrastrukturelle Voraussetzungen für eine nachfrageorientierte Entwicklung attraktiver Industriestandorte zu schaffen. Die vorliegende Planung entspricht dem Bedarf für die Neuansiedlung von Industriebetrieben mit großer Flächeninanspruchnahme laut Regionalplan Leipzig-West Sachsen.

Der Bebauungsplan muss grundsätzlich alle Konflikte lösen, die er auslöst. Insofern ist die Konfliktlage im Rahmen des Bauleitplanverfahrens zu ermitteln, zu qualifizieren und durch geeignete Maßnahmen zu überwinden oder möglichst zu minimieren. Im Ergebnis sind entsprechende planungsrechtliche Regelungen zu treffen, um ein Nebeneinander unterschiedlicher Nutzungen und Interessen zu ermöglichen und rechtlich zu sichern.

Die Bauleitplanung hat dabei stets eine nachhaltige städtebauliche Entwicklung zu verfolgen, die die unterschiedlichen Anforderungen und Bedürfnisse, bezogen auf den Standort und in Verantwortung gegenüber künftigen Generationen und konkreten Entwicklungsabsichten, miteinander in Einklang bringt.

Das **Planerfordernis** besteht darin, dass die betreffenden Flächen als landwirtschaftliche Nutzflächen im unbeplanten Außenbereich gemäß § 35 BauGB liegen und planungsrechtlich nicht gesichert sind. Um die landwirtschaftlich genutzten Flächen einer baulich-industriellen Nutzung zuzuführen und städtebaulich zu ordnen, ist folglich für die angestrebte Entwicklung die Aufstellung des Bebauungsplanes Nr. 70 „Industriegebiet und Gewerbegebiet Merkwitz“ gemäß § 1 Abs. 3 BauGB erforderlich.

Die Fläche soll dabei als Industriegebiet gemäß § 9 BauNVO festgesetzt werden. Damit werden die planungsrechtlichen Voraussetzungen geschaffen, um eine Ansiedlung von großflächigen, überregional bedeutsamen Industriebetrieben zu ermöglichen und die im Nordraum Leipzig bereits angesiedelten Branchen der Automobilindustrie und Zulieferer in ihrer Entwicklung weiter zu unterstützen. Die Fläche ist geeignet, den Standort und die Region wirtschaftsstrukturell weiterhin zu stärken.

Der Nordraum Leipzig steht mit der Ansiedlung von BMW/Porsche und DHL für eine erfolgreiche Neustrukturierung. Die Branchen Automotive und Logistik sind aktuell von weiteren Neuausrichtungen geprägt, z.B. durch die Entwicklungen der e-Mobilität. Mit neuen Flächenangeboten sollen die Auswirkungen und Erfordernisse dieser Tendenzen bewältigt werden.

Die mit der BMW-Ansiedlung im Jahr 2002 geplanten Flächenreserven sind inzwischen weitestgehend belegt. Direkt an die BMW-Allee (Gemarkung Leipzig) angrenzend, bietet das Plangebiet im Ortsteil Merkwitz (Gemarkung Merkwitz, Stadt Taucha) industrielle Erweiterungsmöglichkeiten. Die Stadt Taucha hat das Industrie- und Gewerbepotenzial bereits im Flächennutzungsplan verankert und möchte mit dem Bebauungsplan Planungsrecht schaffen.

Zwischen dem Ortsteil Merkwitz und dem für das Industriegebiet und Gewerbegebiet vorgesehenen Flächenanteil ist eine große Fläche für ökologischen Ausgleich geplant (ca. , um so unter anderem die Bewohner des Ortsteils vor möglichen Immissionen des Industriegebietes zu schützen und Kompensationsmaßnahmen ortsnahe zu realisieren. Des Weiteren ist durch den Regionalplan Leipzig-West Sachsen ein Regionaler Grünzug in diesem Bereich festgelegt. Die geplante Entwicklung GI/GE Merkwitz soll damit ganzheitlich erfolgen. Es besteht die Zielstellung, neben dem Bebauungsplan für die gewerblichen Flächen eine wirksame Grünvernetzung, Ausgleichsflächen und Gestaltung in einem Grünordnungsplan zu verankern.

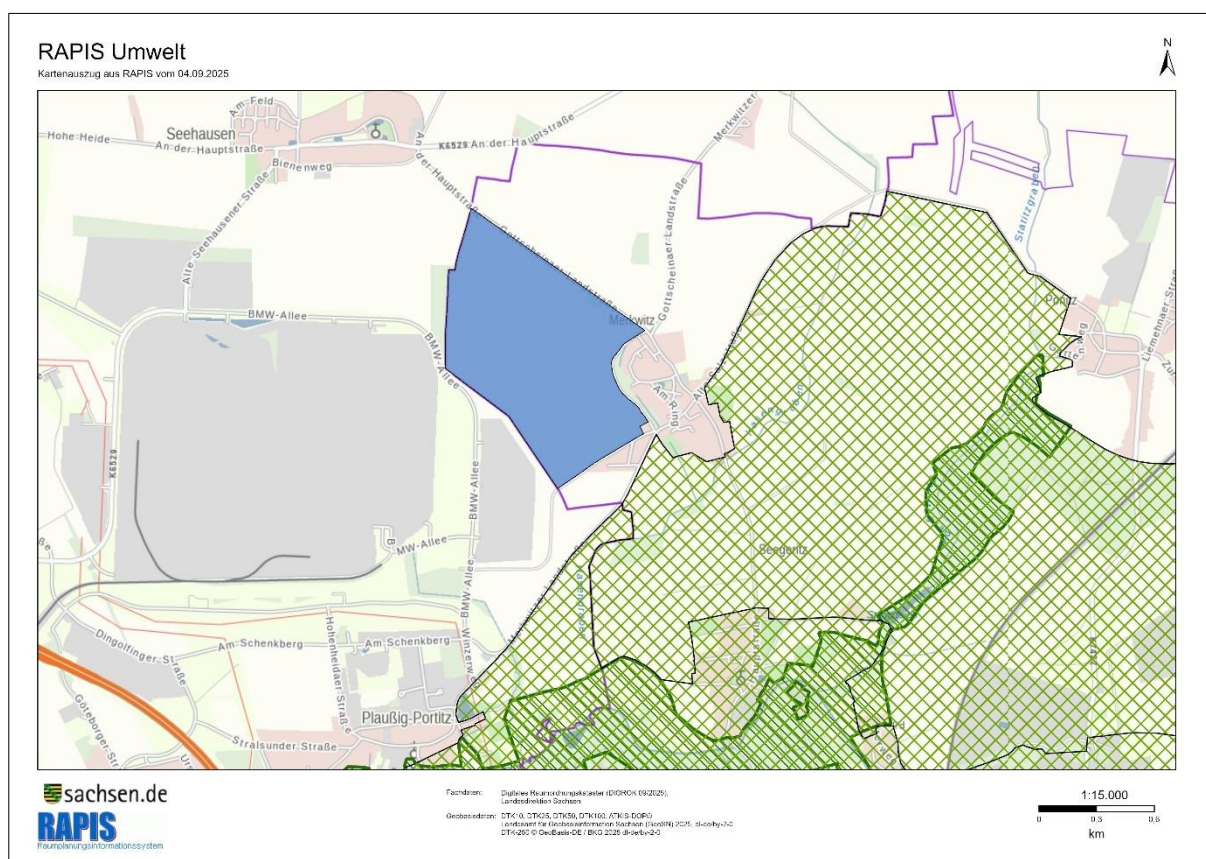
Technische Details und Baubeschreibungen sind dem Entwurf zum Bebauungsplan und den Textlichen Festsetzungen zu entnehmen (BJÖRNSEN BERATENDE INGENIEURE 2025a, 2025b, 2025c) und werden in Kurzform im Kapitel „2.6 Beschreibung der Wirkfaktoren des Vorhabens“

vorgestellt. Berücksichtigung findet außerdem der Entwurf eines grünordnerischen Konzeptes zum B-Plan (TERRA IN 2025).

Das Vorhaben ist mit Eingriffen in Natur und Landschaft nach § 14 (1) BNatSchG und § 9 SächsNatSchG verbunden. Die Ämter, Behörden, Nachbargemeinden und Umweltverbände (TÖB) wurden mit Schreiben vom 09.10.2024 über die frühzeitige Offenlage vom 10.10.2024 bis 11.11.2024 des BPL GI/GE Merkwitz informiert. In ihrer Stellungnahme hat das SG Naturschutz des Landratsamt Nordsachsen die Erarbeitung eines Artenschutzrechtlichen Fachbeitrags gefordert.

Das Büro BioCart-Ökologische Gutachten, Taucha, wurde durch den Auftraggeber Stadtplanungsamt der Stadt Leipzig (AG) am 24.05.2024 mit der Durchführung der faunistischen Erfassungen und der Erarbeitung des Artenschutzrechtlichen Fachbeitrages beauftragt.

Hiermit werden die Ergebnisse der faunistischen Erfassungen aus den Jahren 2024 und 2025 vorgestellt, die Artenschutzprüfung durchgeführt und der Artenschutzrechtliche Fachbeitrag vorgelegt.



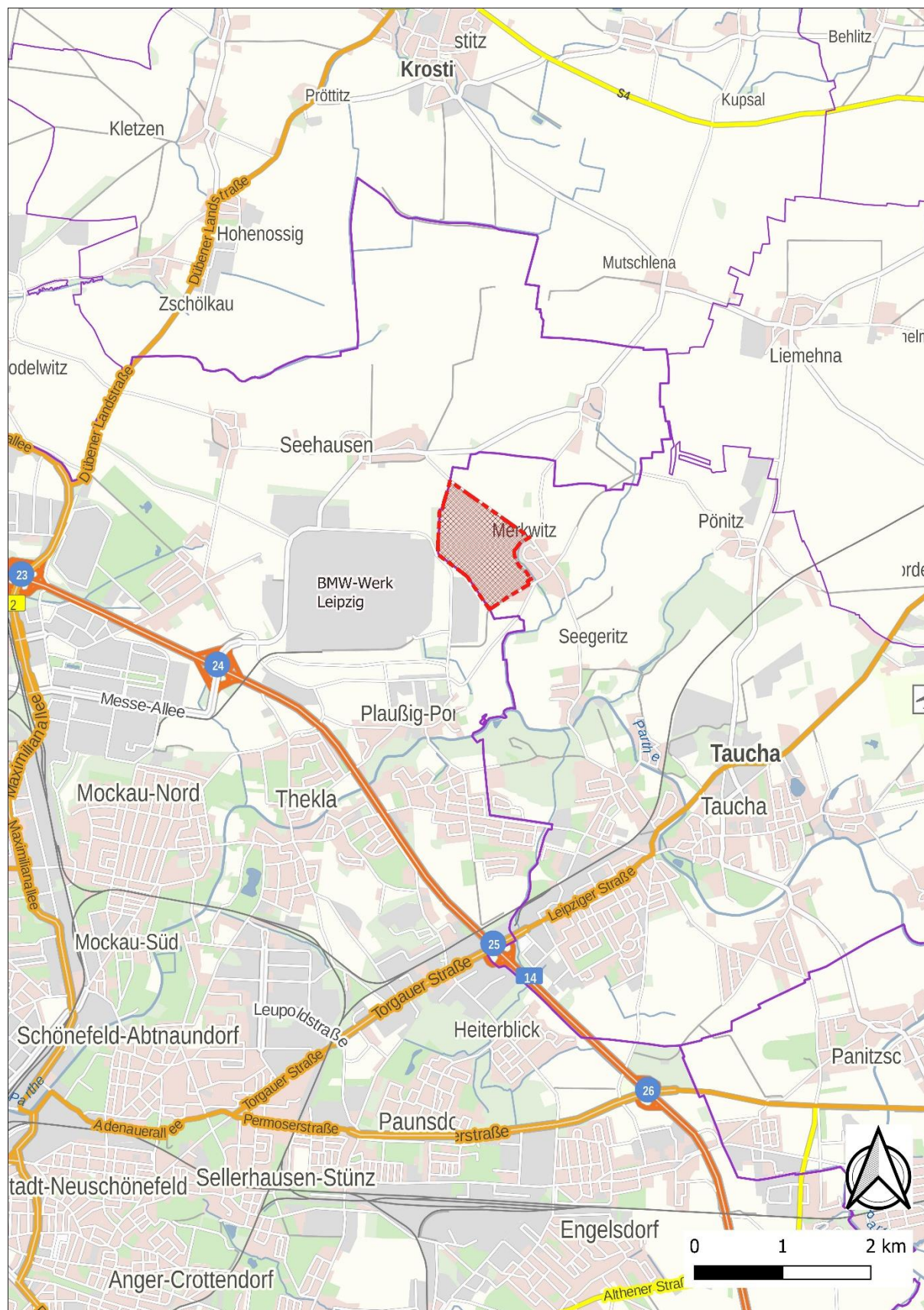


Abbildung 2: Topographische Karte mit Lage des Bebauungsplangebietes (rot umgrenzt, Bildmitte) im Norden von Leipzig (Maßstab 1:50.000, Quelle WebAtlasSN, 2025).

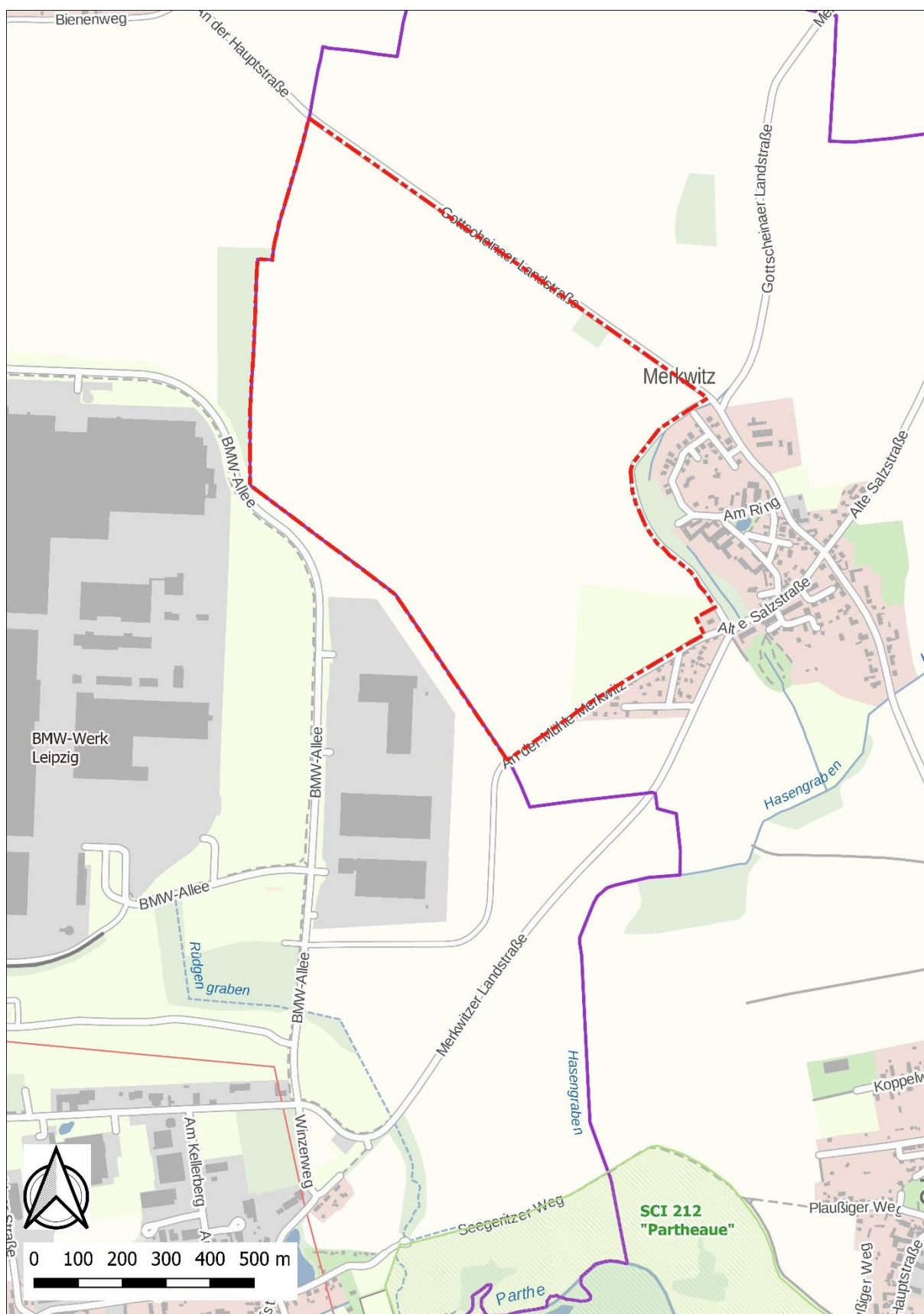


Abbildung 3: Topographische Karte mit Lage des Bebauungsplangebietes (rot umgrenzt) und Grenzen des SCI 212 „Partheaue“ am unteren Kartenrand. Die violette Linie zeigt die Gemarkungsgrenze zwischen Stadtgebiet Leipzig (linke Bildhälfte) und dem von Taucha (Maßstab 1:10.000, Quelle WebAtlasSN, 2025).

1.2 Rechtliche Grundlagen

Der gemeinschaftliche (europarechtliche) Artenschutz findet insbesondere in den Artikeln 12, 13 und 16 der Richtlinie 92/43/EWG des Rates zur Erhaltung der natürlichen Lebensräume sowie der wild lebenden Tiere und Pflanzen vom 21. Mai 1992 (Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie; kurz: FFH-RL), zuletzt geändert durch die Richtlinie 2013/17/EU des Rates vom 13. Mai 2013 sowie in den Artikeln 5 bis 7 und 9 der Richtlinie 79/409/EWG des Rates über die Erhaltung der wild lebenden Vogelarten vom 02. April 1979 (EU-Vogelschutzrichtlinie; kurz: VS-RL), kodifiziert in der RL 2009/147/EG vom 30. November 2009 und zuletzt geändert durch die Richtlinie 2013/17/EU des Rates vom 13. Mai 2013, seine Verankerung.

Nach Art. 12 Abs. 1 a) -d) und Art. 13 Abs. 1 a) der FFH-Richtlinie bestehen folgende Zugriffsverbote mit Relevanz für Eingriffsvorhaben für die europarechtlich geschützten Tier- und Pflanzenarten:

- alle absichtlichen Formen des Fangs oder der Tötung von Exemplaren der Tierarten nach Anhang IV a),
- jede absichtliche Störung der Tierarten nach Anhang IV a), insbesondere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten,
- jede absichtliche Zerstörung oder Entnahme von Eiern der Tierarten nach Anhang IV a) aus der Natur,
- jede Beschädigung oder Vernichtung der Fortpflanzungs- oder Ruhestätten der Tierarten nach Anhang IV a),
- absichtliches Pflücken, Sammeln, Abschneiden, Ausgraben oder Vernichten von Exemplaren der Pflanzenarten nach Anhang IV b) in deren Verbreitungsräumen in der Natur.

Hinzu kommen folgende Verbotstatbestände gemäß Art. 5 der EU-Vogelschutzrichtlinie zum Schutz der europäischen, wild lebenden, heimischen Vogelarten (nach Art. 1 der VSRL):

- diese Vogelarten absichtlich zu fangen, zu töten,
- Nester und Eier dieser Vogelarten absichtlich zu zerstören oder zu beschädigen oder Nester zu entfernen,
- Individuen der genannten Arten absichtlich zu stören, insbesondere während der Brut- und Aufzuchtzeit, sofern sich diese Störung auf die Zielsetzung dieser Richtlinie erheblich auswirkt.

Die europarechtlichen Vorgaben werden im § 44 Abs. 1 Nr. 1-4 BNatSchG in nationales Recht überführt.

Die relevanten Zugriffsverbote des besonderen Artenschutzes werden danach folgendermaßen gefasst:

"Es ist verboten,

wild lebenden Tieren der besonders geschützten Arten nachzustellen, sie zu fangen, zu verletzen oder zu töten oder ihre Entwicklungsformen aus der Natur zu entnehmen, zu beschädigen oder zu zerstören,

1. wild lebende Tiere der streng geschützten Arten und der europäischen Vogelarten, während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten erheblich zu stören; eine erhebliche Störung liegt vor, wenn sich durch die Störung der Erhaltungszustand der lokalen Population einer Art verschlechtert,
2. Fortpflanzungs- oder Ruhestätten der wild lebenden Tiere der besonders geschützten Arten aus der Natur zu entnehmen, zu beschädigen oder zu zerstören,
3. wild lebende Pflanzen der besonders geschützten Arten oder ihre Entwicklungsformen aus der Natur zu entnehmen, sie oder ihre Standorte zu beschädigen oder zu zerstören."

Bei nach § 15 Abs. 1 BNatSchG unvermeidbaren Beeinträchtigungen durch Eingriffen in Natur und Landschaft die nach § 17 Absatz 1 oder Absatz 3 zugelassen oder von einer Behörde durchgeführt werden, sowie nach den Vorschriften des Baugesetzbuches zulässigen Vorhaben im Sinne des § 18 Abs. 2 Satz 1 BNatSchG tritt gemäß § 44 Abs. 5 BNatSchG für wild lebende

Tiere des Anhang IV Buchstabe a der Richtlinie 92/43/EWG, für europäische Vogelarten oder für Arten einer Rechtsverordnung nach § 54 Abs. 1 Nr. 2 der Verbotstatbestand der Tötung/Verletzung nicht ein, wenn sich das Tötungs-/Verletzungsrisiko durch die Beeinträchtigung nicht signifikant erhöht und wenn diese Beeinträchtigung durch die gebotenen, fachlich anerkannten Schutzmaßnahmen nicht zu vermeiden ist. Des Weiteren ist ein Vorhaben § 44 Abs. 1 Nr. 3 zulässig, soweit die ökologische Funktion der von dem Eingriff oder Vorhaben betroffenen Fortpflanzungs- oder Ruhestätten der besagten Tierarten bzw. die Standorte von Pflanzenarten des Anhang IV der FFH-Richtlinie im räumlichen Zusammenhang weiterhin erfüllt wird. Damit liegen für die im Anhang IV der FFH-RL geführten Spezies und die europäischen Vogelarten zunächst nach § 44 Abs. 5 grundsätzlich keine Verbotstatbestände nach § 44 Abs. 1 Nr. 3 und (ggf. nach dem Ansatz von Vermeidungsmaßnahmen auch Nr. 1) vor, „soweit die ökologische Funktion der von dem Eingriff oder Vorhaben betroffenen Fortpflanzungs- oder Ruhestätten im räumlichen Zusammenhang weiter erfüllt wird“. Sind andere besonders (d.h. nur national) geschützte Arten betroffen, liegt bei o.g. Eingriffen bzw. Vorhaben kein Verstoß gegen die Zugriffsverbote des § 44 Abs. 1 BNatSchG vor.

Um dies zu gewährleisten, können im Regelfall vorgezogene Ausgleichsmaßnahmen (CEF-Maßnahmen) ergriffen werden. Dabei handelt es sich um Maßnahmen, die die kontinuierliche, ökologische Funktionalität (**c**ontinued **e**cological **f**unctionality) für die lokale Population der betroffenen Art bewahren sollen. Die CEF-Maßnahmen müssen vor einem Eingriff in direkter funktionaler Beziehung durchgeführt werden. Eine ökologisch-funktionale Kontinuität soll ohne zeitliche Lücke gewährleistet werden. Es handelt sich also um zeitlich vorgezogene Ausgleichsmaßnahmen. Über ein begleitendes Monitoring wird der Erfolg kontrolliert. CEF-Maßnahmen setzen direkt am betroffenen Bestand der geschützten Arten an. Sie sollen die Lebensstätte (Habitat) für die betroffene

Population in Qualität und Quantität erhalten. Die Maßnahme soll dabei einen unmittelbaren räumlichen Bezug zum betroffenen Habitat haben und angrenzend neue Lebensräume schaffen, die in direkter funktionaler Beziehung mit dem Ursprungshabitat stehen.

FCS-Maßnahmen (**f**avourable **c**onservation **s**tatus) dienen dagegen der Bewahrung eines günstigen Erhaltungszustandes. Es handelt sich meist um Maßnahmen zur Erweiterung oder Optimierung oder zur Neuanlage entsprechender Habitate. Im Unterschied zu den CEF-Maßnahmen sind bei FCS-Maßnahmen der Bezug zum Eingriffsort als auch der Zeitpunkt der Herstellung flexibler.

Nach § 44 Abs. 5 liegen die Verbotstatbestände gegenüber wild lebenden Tieren die in Anhang IV Buchstabe a der Richtlinie 92/43/EWG aufgeführt werden, europäische Vogelarten oder solche Arten, die in einer Rechtsverordnung nach § 54 Absatz 1 Nummer 2 aufgeführt sind, nicht vor, soweit die ökologische Funktion der von dem Eingriff oder Vorhaben betroffenen Fortpflanzungs- oder Ruhestätten im räumlichen Zusammenhang weiterhin erfüllt wird. Damit liegen für die im Anhang IV der FFH-RL geführten Spezies und die europäischen Vogelarten zunächst nach § 44 Abs. 5 grundsätzlich keine Verbotstatbestände nach § 44 Abs. 1 Nr. 3 und (ggf. nach dem Ansatz von Vermeidungsmaßnahmen auch Nr. 1) vor, „soweit die ökologische Funktion der von dem Eingriff oder Vorhaben betroffenen Fortpflanzungs- oder Ruhestätten im räumlichen Zusammenhang weiter erfüllt wird“.

Der Artenschutzrechtliche Fachbeitrag (AFB) dient dazu, die artenschutzrechtlichen Bestimmungen abzuarbeiten, die sich aus dem Bundesnaturschutzgesetz (BNatSchG) ergeben, mit dem EU-rechtliche Vorschriften in nationales Recht umgesetzt werden.

Der AFB prüft Art für Art, ob bei einem Vorhaben mit einer Verletzung der in § 44 BNatSchG dargelegten Verbote zu rechnen ist und ob Schädigungs- oder Störungsverbote des § 44 BNatSchG erfüllt werden.

Kann der Eintritt der Verbotstatbestände des § 44 Abs. 1 BNatSchG auch durch CEF-Maßnahmen nicht vermieden werden, ist im Regelfall eine Ausnahmeprüfung gemäß § 45 Abs. 7 BNatSchG vorgeschrieben. Die Ausnahmen von den Verboten des § 44 BNatSchG sind dabei „aus anderen zwingenden Gründen des überwiegenden öffentlichen Interesses, einschließlich solcher sozialer oder wirtschaftlicher Art“ möglich, wobei die Belange des Artenschutzes, einschließlich der zugehörigen Maßnahmen mit den Anforderungen des öffentlichen Interesses, von der zuständigen Genehmigungsbehörde abgewogen werden müssen. Dabei sind auch die Ausnahmeregelungen der europäischen Richtlinien zu berücksichtigen (vgl. u. a. Art. 16 Abs. 1 FFH-RL).

1.3 Begriffsbestimmungen

Besonders geschützte Arten sind nach § 7 Abs. 2 Nr. 13:

- a) Tier- und Pflanzenarten, die in Anhang A oder Anhang B der Verordnung (EG) Nr. 338/97 des Rates vom 9. Dezember 1996 über den Schutz von Exemplaren wildlebender Tier- und Pflanzenarten durch Überwachung des Handels... (EG-Artenschutzverordnung) aufgeführt sind,
- b) nicht unter Buchstabe a) fallende

- Tier- und Pflanzenarten, die in Anhang IV der Richtlinie 92/43/EWG aufgeführt sind,
 - europäische Vogelarten, und
- c) Tier- und Pflanzenarten, die in einer Rechtsverordnung nach § 54 Abs. 1 aufgeführt sind. Da eine Rechtsverordnung nach § 54 Abs. 1 BNatSchG derzeit nicht existiert, können als besonders geschützte Arten nur die unter die Punkte a) und b) fallenden angesehen werden.

Streng geschützte Arten sind nach § 7 Abs. 2 Nr. 14 besonders geschützte Arten, die in:

- a) Anhang A der Verordnung (EG) Nr. 338/97 (EG-Artenschutzverordnung),
- b) in Anhang IV der Richtlinie 92/43/EWG,
- c) in einer Rechtsverordnung nach § 54 Abs. 2 aufgeführt sind.

Da eine Rechtsverordnung nach § 54 Abs. 2 BNatSchG derzeit noch nicht existiert, können zu den streng geschützten Arten nur die unter die Punkte a) und b) fallenden angesehen werden.

Fortpflanzungs- und Ruhestätten

Der in § 44 (1) Nr. 3 BNatSchG verwendete Begriff der Fortpflanzungs- und Ruhestätten ist weder im BNatSchG noch in der FFH-Richtlinie eindeutig definiert und daher fachlich zu interpretieren.

Gemäß den Interpretationsvorschlägen der EU-Kommission sind **Fortpflanzungsstätten** als die Gebiete zu definieren, die für die Paarung und Niederkunft erforderlich sind und decken auch die Umgebung der Nester oder die Orte der Niederkunft ab, wenn diese für die Nachwuchspflege benötigt werden. Für einige Arten kann eine Fortpflanzungsstätte auch Verbundstrukturen umfassen, die für die Abgrenzung ihres Reviers und ihre Verteidigung erforderlich sind (EU-KOMMISSION 2007: 46 f.).

Die Fortpflanzungsstätte kann nach Auffassung der EU-Kommission alle Bereiche umfassen, welche erforderlich sind:

- für die Balz;
- für die Paarung;
- für den Nestbau oder die Wahl des Ortes der Eiablage oder der Niederkunft;
- als Ort der Niederkunft, Eiablage oder Produktion von Nachkommen im Falle der ungeschlechtlichen Fortpflanzung;
- als Ort der Eientwicklung und des Schlüpfens;
- als Nest oder Ort der Niederkunft, wenn sie für die Nachwuchspflege benötigt werden.

Ruhestätten definiert die EU-Kommission als Gebiete, „die für das Überleben eines Tieres oder einer Gruppe von Tieren während der nicht aktiven Phase erforderlich sind. Für sessile Arten wird die Ruhestätte als der Ort definiert, an dem sie sich festsetzen. Ruhestätten umfassen die von den Tieren als Rastplatz geschaffenen Strukturen“ (EU-KOMMISSION 2007: 47).

Schädigungsverbot

§ 44 Abs. 1 Nr. 3 BNatSchG verbietet es, Fortpflanzungs- oder Ruhestätten der wild lebenden Tiere der besonders geschützten Arten aus der Natur zu entnehmen, zu beschädigen oder zu zerstören. Beschädigung, Zerstörung und Entnahme aus der Natur (im Folgenden: Schädigung) beziehen sich auf die Auswirkungen auf die Lebensstätte.

Abweichend davon liegt ein Verbot gemäß § 44 Abs. 5 BNatSchG nicht vor, wenn die ökologische Funktion der von dem Vorhaben betroffenen Fortpflanzungs- oder Ruhestätten im räumlichen Zusammenhang gewahrt wird.

Erhalt der ökologischen Funktion von Fortpflanzungs- und Ruhestätten im räumlichen Zusammenhang, unvermeidbare Beeinträchtigungen

Die Privilegierung nach § 44 Abs. 5 BNatSchG für das Schädigungsverbot des § 44 Abs. 1 Nr. 3 BNatSchG setzt voraus, dass die ökologische Funktion der betroffenen Fortpflanzungs- und Ruhestätten im räumlichen Zusammenhang weiterhin gegeben ist. Maßgeblich für die Erfüllung des Verbotstatbestandes ist, dass es zu einer Minderung des Fortpflanzungserfolgs bzw. der Ruhemöglichkeiten für das Individuum oder die Individuengruppe der betroffenen Fortpflanzungs- und Ruhestätte kommt (LOUIS 2009).

Es ist also im Einzelnen zu prüfen, ob die verbleibenden Strukturen an Fortpflanzungs- und Ruhestätten auch für die vom Vorhaben betroffenen Individuen noch ein ausreichendes Angebot solcher Stätten zur Verfügung stellen können.

Darüber hinaus befreit § 44 Abs. 5 BNatSchG dem Wortlaut nach auch von dem Verbot des § 44 Abs. 1 Nr. 1 BNatSchG, besonders geschützte Tierarten zu verletzen oder zu töten, soweit die Tötung/Verletzung unvermeidbar mit der Schädigung der Fortpflanzungs- oder Ruhestätte verbunden ist. Als unvermeidbar ist eine Tötung/Verletzung von besonders geschützten Tierarten im Zusammenhang mit der Inanspruchnahme ihrer Fortpflanzungs- und Ruhestätten dann anzusehen, wenn sich auch bei Umsetzung aller zumutbaren bestverfügbaren und der guten fachlichen Praxis entsprechenden Vermeidungs- und Minimierungsmaßnahmen die Tötung/ Verletzung nicht vermeiden lässt.

Dazu hat das Bundesverwaltungsgericht jedoch angegeben, dass diese Vorschrift hinsichtlich ihrer Freistellung vom Tötungs-/Verletzungsverbot gegen europäisches Recht verstößt (Urteil vom 14.07.2011, Az. 9 A 12.10). Dies hat zur Folge, dass sie nicht angewendet werden kann (LAU 2012: 104). Soweit es aber um die ebenfalls nach § 44 Abs. 1 Nr. 1 BNatSchG verbotene Entnahme, Beschädigung oder Zerstörung von Entwicklungsformen besonders geschützter Arten geht, hat sich das Bundesverwaltungsgericht zur Anwendbarkeit des § 44 Abs. 5 BNatSchG noch nicht geäußert. Nach Ansicht des Hessischen Verwaltungsgerichtshofs, der hier im Weiteren gefolgt wird, kann § 44 Abs. 5 BNatSchG insoweit angewendet werden, weil kein Konflikt mit dem Europarecht besteht (Urteil vom 21.08.2009, Az. 11 C 318/08.T).

Tötung/Verletzung

Die in § 44 Abs. 1 Nr. 1 BNatSchG verwendeten Begriffe der Tötung und Verletzung meinen den direkten Zugriff auf das Leben oder die Gesundheit eines Tieres. Dabei ist an sich bereits die Tötung/Verletzung eines einzelnen Exemplars der besonders geschützten Arten verboten. Das Bundesverwaltungsgericht geht jedoch u.a. für die Straßenplanung davon aus, dass dieses Verbot erst dann erfüllt ist, wenn das Vorhaben das Tötungs-/Verletzungsrisiko für die Tiere der betroffenen Arten in signifikanter Weise erhöht (Urteil 09.07.2008, Az. 9 A 14.07). Eine Risikoerhöhung in signifikanter Weise soll dabei dann nicht gegeben sein, wenn die Auswirkungen des Vorhabens unter der Gefahrenschwelle in einem Risikobereich verbleiben, der mit einem solchen Vorhaben in der freien Natur immer einhergeht und insofern mit den allgemeinen Lebensrisiken aufgrund des Naturgeschehens vergleichbar ist. Nach Ansicht des Verwaltungsgerichtshofs Baden-Württemberg ist diese Sichtweise auf jede Baumaßnahme übertragbar (Urteil vom 12.10.2010, Az. 3 S 1873/09).

Fang

Der Begriff des Fangs hat in der Rechtsprechung bislang noch keine Klärung erfahren. In der rechtswissenschaftlichen Literatur wird darunter die Erlangung der Sachherrschaft an einem Tier verstanden, also der mehr als nur sehr kurzzeitige Zugriff auf ein lebendes Tier und dessen Verbringung an einen anderen Ort (LAU 2011: 847 f. und 913). Das Bundesverwaltungsgericht hat erwogen, dass womöglich auch bereits der ganz kurzzeitige Zugriff auf ein lebendes Tier z.B. beim Beringen eines Vogels einen Fang nach § 44 Abs. 1 Nr. 1 BNatSchG ist. Es hat dies im Ergebnis jedoch offen gelassen (Urteil vom 14.07.2011, Az. 9 A 12.10).

Zu beachten ist, dass das Fangverbot nach § 44 Abs. 1 Nr. 1 BNatSchG nur für adulte Tiere gilt. Für die Entwicklungsformen besonders geschützter Arten verbietet § 44 Abs. 1 Nr. 1 BNatSchG lediglich, dass sie aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört werden. Ein Zugriff auf die Entwicklungsformen und deren Verbringung an einen anderen Ort ist also nicht verboten, sofern die Entwicklungsformen nur wieder in die Natur entlassen werden.

Lokale Population

Der in § 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG verwendete Begriff der **lokalen Population** ist rechtlich ebenfalls nicht eindeutig definiert und im artenschutzrechtlichen Kontext von rein biologischen Populationsbegriffen zu unterscheiden. Auch fachlich wird eine räumliche Abgrenzung vielfach mit einer gewissen Unschärfe verbunden sein. Im Sinne des BNatSchG (§ 7 Abs. 2 Nr. 6) ist eine Population eine biologisch oder geographisch abgegrenzte Zahl von Individuen einer Art. Die lokale Population im Rechtssinne umfasst – anders als nach dem fachlichen Sprachgebrauch – eine Gesamtheit von Individuen einer Art, die unabhängig vom Bestehen einer Fortpflanzungsgemeinschaft während bestimmter Phasen des jährlichen Zyklus in einem anhand ihrer Habitatansprüche abgrenzbaren Raum vorkommen (BT-Drs. 16/5100, S. 11).

Erhebliche Störung

Eine Störung beeinträchtigt immer das Tier selbst, was sich z.B. in einer Verhaltensänderung, wie Flucht- und Meideverhalten, bemerkbar macht. Die Störung lässt die Fortpflanzungs- und Ruhestätten physisch unverändert. Nur Störungen, die sich auf den Erhaltungszustand der lokalen Population auswirken, sind als **erhebliche Störung** einzustufen und können gegen den Verbotstatbestand des § 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG verstoßen. Bewertungsmaßstab für die erhebliche Störung ist also immer die Auswirkung auf die lokale Population. Eine erhebliche Störung würde erst vorliegen, wenn sich durch die Störung der Erhaltungszustand der lokalen Population einer Art verschlechtert.

CEF-Maßnahmen

CEF-Maßnahmen (**c**ontinued **e**cological **f**unctionality) sichern die kontinuierliche ökologische Funktionalität für Arten und Individuen in ihren Lebensräumen. Mit CEF-Maßnahmen soll sichergestellt werden, dass es zu keiner Schädigung von Lebensstätten geschützter Arten im Sinne des Art. 12 der FFH-Richtlinie kommt (EU-KOMMISSION 2006; LÜTKES 2006), welcher fordert, dass *keine Verschlechterung der ökologischen Gesamtsituation des betroffenen Gebietes im Hinblick auf seine Funktion für die Arten eintreten darf* (BT-Drs. 16/5100). Die CEF-Maßnahmen sind zudem auch in § 44 Abs. 5 Nr. 3 BNatSchG geregelt. Sie tragen dort die Bezeichnung „vorgezogene Ausgleichsmaßnahmen“; ein inhaltlicher Unterschied folgt daraus jedoch nicht. Diese Maßnahmen müssen die folgenden Bedingungen erfüllen:

- Sie müssen die betroffene lokale Population der besonders geschützten Art stützen und im Ergebnis eine negative Bestandsentwicklung dieser Population verhindern.
- Sie müssen einen engen räumlichen Bezug zum beeinträchtigten Bereich aufweisen, also bspw. den Lebensraum der betroffenen Population erweitern (in § 44 Abs 5 Nr. 2 BNatSchG wird der räumliche Zusammenhang für die Funktionserfüllung gefordert).
- Sie müssen zeitlich so durchgeführt werden, dass die Funktion des betroffenen Bereiches für die geschützte Art ohne Unterbrechung gewahrt werden kann. Werden Ausweichlebensräume geschaffen, müssen sie zum Zeitpunkt des Eingriffs bereits voll funktionsfähig sein.
- Sie müssen so präzise beschrieben werden, dass der Erfolg der Maßnahme fachlich bewertet werden kann.
- Sofern der Erfolg der Maßnahme nicht sicher unterstellt werden kann, ist ein begleitendes Monitoring vorzusehen. Der Artenschutzrechtliche Fachbeitrag muss dann für den Fall negativer Ergebnisse des Monitorings klare Angaben zum weiteren Risikomanagement enthalten.

Artenschutzrechtlich motivierte Vermeidungs- und CEF-Maßnahmen können gleichzeitig Vermeidungs- und Ausgleichsmaßnahmen im Sinne der Eingriffsregelung darstellen; sofern eine Maßnahme sowohl den Zwecken des § 15 BNatSchG dient als auch dazu, artenschutzrechtliche Verbotverletzungen zu verhindern.

1.4 Vorgehensweise der Artenschutzrechtlichen Prüfung im AFB

Im Rahmen der Durchführung der speziellen Artenschutzrechtlichen Prüfung innerhalb des AFB kamen Vorgaben der Naturschutzbehörde in Anlehnung an das „Ablaufschema zur Prüfung des Artenschutzes“ des SMUL Sachsens zur Anwendung. Hierzu ist es notwendig, die artenschutzrechtlichen Belange nach § 44 Abs. 1 Nr. 1 bis Nr. 4 in Verbindung mit § 44 Abs. 5 BNatSchG zu bearbeiten.

Ablaufschema:

- Relevanzprüfung zur projektspezifischen Ermittlung des prüfrelevanten Artenspektrums auf Grundlage vorhandener Daten bzw. einer Potenzialabschätzung;
- Eine Bestandsaufnahme durch eigene Erfassungen ausgewählter Brutvogelarten, der Fledermäuse und anderer planungsrelevanter Tierarten fanden im Frühjahr/Sommer der Jahre 2024 und 2025 statt;
- Prüfung der Betroffenheit – Eingrenzung der vom Vorhaben betroffenen Arten auf Basis der Datenauswertung der Erfassungsergebnisse. Festlegung der betroffenen europarechtlich geschützten Arten;
- Prüfung der Beeinträchtigung – Prüfung der Verbotstatbestände des § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG, ob unter Berücksichtigung der geplanten Vermeidungs- und ggf. funktionserhaltenden Ausgleichsmaßnahmen Verbotstatbestände erfüllt sind;
- Prüfung der naturschutzfachlichen Voraussetzungen für eine Ausnahme entsprechend § 45 Abs. 7 BNatSchG, soweit dies erforderlich ist.

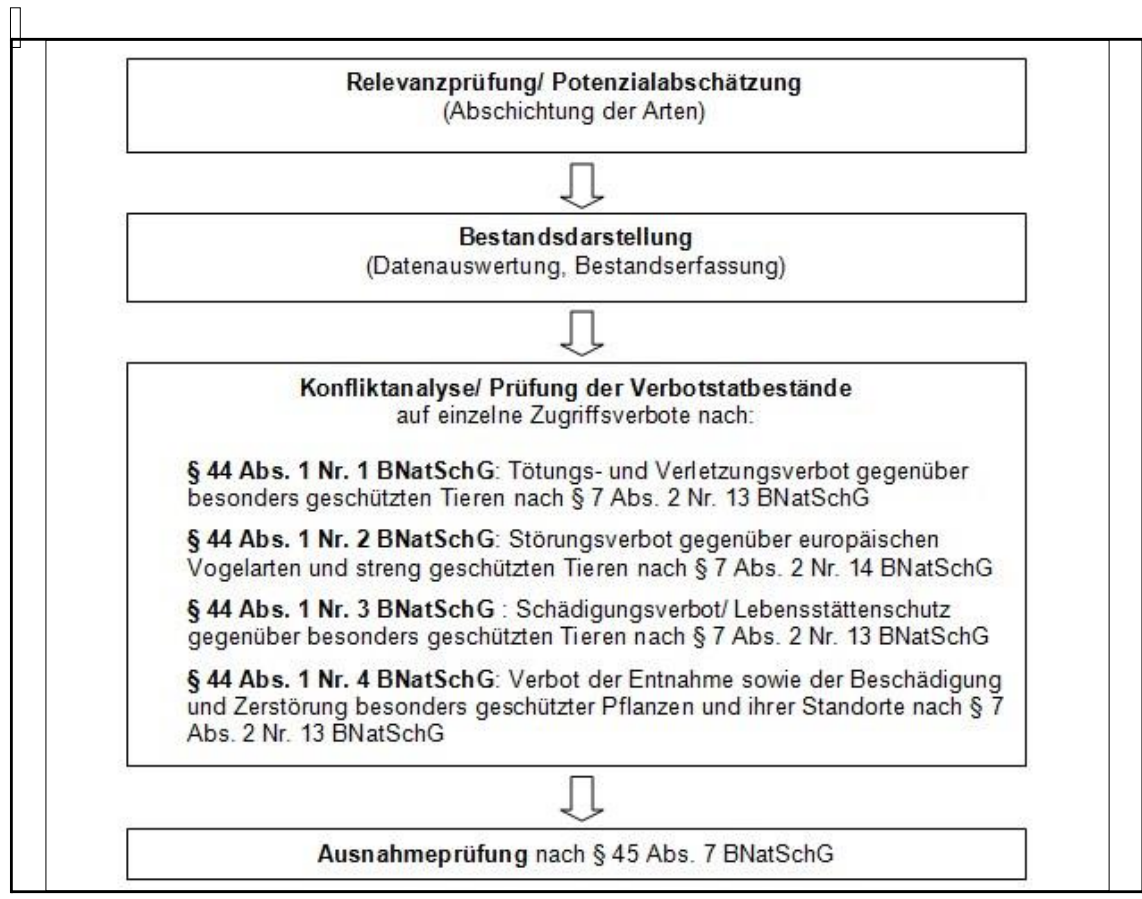


Abbildung 4: Ablaufschema des Artenschutzrechtlichen Fachbeitrages (AFB).

2 Datengrundlagen

Die vorliegende artenschutzrechtliche Prüfung beruht im Wesentlichen auf den folgenden Datengrundlagen:

- der Begründung zum Entwurf des Bebauungsplanes Nr. 70 „Industriegebiet und Gewerbegebiet Merkwitz“ Stadt Taucha, Stand 03.09.2025, 45 S. (BJÖRNSSEN BERATENDE INGENIEURE 2025a),
- Planzeichnung zum Entwurf des Bebauungsplanes Nr. 70 „Industriegebiet und Gewerbegebiet Merkwitz“ Stadt Taucha, Stand 03.09.2025 (BJÖRNSSEN BERATENDE INGENIEURE 2025b),
- Entwurf der Textlichen Festsetzungen zum Bebauungsplan Nr. 70 „Industriegebiet und Gewerbegebiet Merkwitz“ Stadt Taucha, Stand 03.09.2025, 11 S. (BJÖRNSSEN BERATENDE INGENIEURE 2025c),
- Entwurf des Grünordnerischen Konzeptes zum Bebauungsplan Nr. 70 „Industriegebiet und Gewerbegebiet Merkwitz“ Stadt Taucha, Stand 19.09.2025 (Terra IN 2025),
- Managementplan für das FFH-Gebiet SCI 212 „Partheaue“ (TRIOPS 2008),
- eigene vorhabensspezifische Erhebungen zu geschützten Pflanzen- und Tierarten (insbes. Brutvögel, Fledermäuse u.a.) in den Jahren 2024 und 2025,
- eigene Erfassungen von Fledermäusen und Brutvögeln in den Jahren 2019 und als Ergänzung 2020 und 2023 zum Bebauungsplan Nr. 25 „Merkwitz-Nord an der Seegeritzer Straße“ der Stadt Taucha (BIOCART 2019) am Merkwitzer Bach und Wald im Auftrag von Wanderer Architekten, Leipzig,
- eigene Erfassungen von Brutvögeln, Tagfaltern, Wildbienen und Heuschrecken in den Jahren 2016 bis 2022 im Rahmen der Ökologischen Beweissicherung auf dem BMW-Werksgelände 70.1 Leipzig und im Umfeld (BIOCART 2022) im Auftrag der BMW-AG, München und Leipzig,
- Datenabfrage zu faunistischen Alt-Nachweisen aus der Zentralen Artdatenbank (Multibase) des LfULG (über uNB Landratsamt Nordsachsen) aus dem Geltungsbereich und einem Puffer von 100 m um die Außengrenzen. Auskunft erfolgte per email im August 2025 (UNB LRA NORDSACHSEN 2025),
- Recherche in Internet-Plattformen (www.ornitho.de, www.insekten.sachsen.de und andere), abgefragt wurden Daten aus einem Puffer von 100 m um das Vorhabengebiet,
- sonstige Internetrecherche und Literaturrecherche.

3 Beschreibung des Untersuchungsgebietes und des Vorhabens

3.1 Beschreibung des Plangebietes (PG)

Das Plangebiet des Bebauungsplans befindet sich im Nordwesten des Stadtgebietes Taucha, grenzt mit der südöstlichen Geltungsbereichsgrenze an den Ortsteil Merkwitz. Die geplanten Industrie- und Gewerbeflächen innerhalb des Plangebiets befinden sich in einem Abstand von ca. 300 m zur Bebauung.

Das Plangebiet befindet sich in der Gemarkung Merkwitz, ca. 3,6 km Luftlinie von der Kernstadt Taucha selbst entfernt (siehe Abbildung 2). Es hat eine Größe von ca. 87 ha und grenzt unmittelbar östlich an den Industriepark Nord (BMW Werk), welcher sich in der Gemarkung Leipzig befindet.

Das Plangebiet wird umgrenzt:

- im Norden: Seegeritzer Straße sowie landwirtschaftliche Nutzfläche, Leipziger Ortsteil Hohenheida;
- im Osten: Ortsteil Merkwitz der Stadt Taucha mit einem Abstand von mindestens 200 m zum Ortsrand;
- im Südosten: Siedlung „An der Mühle“ Merkwitz mit einem Abstand von mindestens 350 m sowie Teile des Ortsteils Merkwitz und landwirtschaftliche Nutzfläche;
- im Südwesten und Westen: BMW Werk Leipzig sowie BMW-Allee und landwirtschaftliche Nutzfläche.

Die Fläche liegt auf einer Höhe von Norden nach Süd zwischen ca. 135 m ü. NHN und 130 m ü. NHN. Es handelt sich um ein relativ ebenes Gelände, welches derzeit überwiegend als landwirtschaftliche Ackerfläche und zum kleinen Teil als Weidefläche genutzt wird.

Der räumliche Geltungsbereich des Bebauungsplanes beinhaltet folgende Flurstücke:

- » Gemarkung Merkwitz: 111, 112, 113, 114/1, 114/2, 130, 131, 132, 133, 137, 138, 139, 140, 141, 142, 168/2, 169, 169/a, 189, 195, 195a, 195b, 195/c, 195/d, 196, 197, 198, 199/a, 199/1, 200, 201, 202

Das Plangebiet befindet sich im Außenbereich gemäß § 35 BauGB.

Der Geltungsbereich des B-Plans ist aus der Übersichtskarte (siehe Abbildung 5) zu ersehen. Der genaue Verlauf der Grenze des räumlichen Geltungsbereiches kann aus der Planzeichnung (Teil A) des Büro BJÖRNSEN BERATENDE INGENIEURE (2025b) entnommen werden. Der Geltungsbereich umfasst alle erforderlichen Flächen, die einer planungsrechtlichen Regelung im Zusammenhang mit der Entwicklung einer Industrie- und Gewerbefläche bedürfen.

3.2 Ausgangssituation

Das Plangebiet wird aktuell nahezu ausschließlich intensiv landwirtschaftlich als zwei große Ackerschläge genutzt. Bewirtschafter ist die Saat-Gut Plaußig Voges KG. Der nördliche, größere Teil war im Jahr 2025 mit Raps bestellt, der kleinere südliche mit Getreide. Im nordöstlichen Bereich an der Seegeritzer Straße befindet sich kleines Feldgehölz (50 x 70 m), welches wegen des Vorhandenseins von Koniferen und den Überresten einer Umzäunung vermutlich früher als Garten genutzt wurde. Des Weiteren ist im Süden des Plangebiets Grünland zu finden, welches teilweise als Weide für Pferde genutzt wird (ca. 5 ha).

An der Ostgrenze des Plangebietes erstreckt sich ein als Merkwitzer Bachaue bezeichneter Gehölz- und Waldstreifen. Der Merkwitzer Bach fließt oberirdisch nur noch in einem Abschnitt ab etwa in Höhe des Grundstücks Am Ring 9 nach Süden in Richtung Hasengraben. Der Hasengraben entwässert das Gebiet nach Süden zur Parthe hin. Nördlich des genannten Grundstücks ist der Merkwitzer Bach verrohrt und im Gelände kaum noch als solcher erkennbar. Bei dem begleitenden Waldstreifen handelt es sich teilweise um Reste eines Hartholz-Auwaldes, durchmischt mit Anpflanzungen und v.a. im Norden mit gärtnerischer Nutzung. Gerade im Norden entlang der Eigenheimbebauung am Thomas-Müntzer-Weg werden Teile des Waldstreifens von an Anwohnern gärtnerisch oder zur Freizeit genutzt.

Entlang der Westgrenze erstreckt sich ein angelegter Grünzug aus Laubholz-Anpflanzungen, durchsetzt mit Wiesenbereichen. Hier sind bereits ältere Laubbäume enthalten. Dahinter befinden sich östlich der BMW-Allee Industrie- und Gewerbegrundstücke der Zulieferindustrie (Future Electronics EDC Service, Thyssen-Krupp Automotive Systems, BMW-Ferag). Im Nordteil im Bereich der Elflein Logistik liegt an der Plangebietsgrenze ein Streifen mit jüngerer Laubholz-Anpflanzungen noch ohne Altbäume. Die Plangebietsgrenze verläuft immer entlang der genannten Gehölzbereiche. Im Bereich der Gehölze an der geplanten Zufahrt von der BMW-Allee her wurden keine höhlenreichen Einzelbäume (gesetzlich geschützte Biotope gemäß § 21 SächsNatSchG i. V. m. § 30 BNatSchG) festgestellt. Seltene oder schützenswerte Pflanzengesellschaften sind im Gebiet nicht bekannt.

Der östlich und südöstlich angrenzende Ortsteil Merkwitz hat sich strukturell und städtebaulich als Haufendorf entlang der Seegeritzer Straße entwickelt. Der Ortsteil wurde 1992 mit Seegeritz nach Taucha eingegliedert. Die Nachbarorte von Merkwitz sind Gottscheina im Norden, Pönitz im Osten, Seegeritz im Süden, Plaußig im Südwesten sowie Hohenheida im Nordwesten. Im Westen von Merkwitz befinden sich an der ehemaligen Mühle Merkwitz mehrere Wochenendhäuser, welche die Stadt Taucha mittels Bebauungsplan zu einem allgemeinen Wohngebiet „An der Mühle“ festgesetzt (BPL Nr. 29) hat. Die Entfernung zwischen dem geplanten Industrie- und Gewerbegebiet und der Ortslage Merkwitz beträgt mindestens 250 m.

Nordwestlich des geplanten Industrie- und Gewerbegebietes liegt der Ortsteil Hohenheida der Stadt Leipzig. Die Entfernung vom Rand der Gewerbefläche zur Ortslage beträgt mehr als 400 m. Der im Süden gelegene Ortsteil Plaußig (Stadt Leipzig) liegt mehr als 1.000 m von dem geplanten Industrie- und Gewerbegebiet entfernt und ist somit nicht betroffen.

Das Plangebiet ist schwach in Richtung Süden geneigt. Am nördlichsten Rand wird eine Höhe von 135 m ü. NHN erreicht. Von hier aus fällt das Relief nach Süden ab und erreicht seinen tiefsten Punkt am südlichen Rand bei rund 125 m ü. NHN. Im südlichen Bereich ist eine schwache Kuppe ausgebildet, das Gelände steigt hier nochmal auf rund 132 m ü. NHN an.

Landschaftlich prägt die sich südlich befindende Parthe das Gebiet um das Plangebiet. Die Partheaue befindet sich in der naturräumlichen Einheit des Leipziger Landes innerhalb der Leipziger Tieflandsbucht (MANNSFELD & RICHTER 1995). Es ist mit dem Taucha-Eilenburger Endmoränengebiet und dem Naunhofer Land Bestandteil der Sandlöß-Ackerebenen-Landschaften und mit dem Mulde-Porphyrhügelland Bestandteil der Porphyrehügellandschaften Westsachsens. Der geologische Untergrund ist als Endmoränenkuppenlandschaft stark eiszeitlich geprägt.

Das schwach reliefierte Gebiet wird vorwiegend durch landwirtschaftlich intensiv genutzte Lößflächen und eine daraus resultierende Waldarmut gekennzeichnet. Der Landschaftsraum ist durch unmittelbar angrenzende urbane Bereiche stark überprägt. Kleinflächig ausgebildete Baumgruppen, Magerrasen und Gewässer strukturieren die Landschaft.

Das Plangebiet liegt nördlich des FFH-Gebietes Nr. 212 „Partheaue“. Die kürzeste Entfernung zwischen Geltungsbereich und Schutzgebietsgrenze beträgt 925 m. Das Plangebiet liegt außerhalb der Grenzen des Landschaftsschutzgebietes LSG „Endmoränenlandschaft zwischen Taucha und Eilenburg“.

Für die vorliegende Prüfung wurde ein möglicher Wirkungsbereich des Vorhabens definiert. Dieser Wirkungsbereich ist in Abbildung 5 als Untersuchungsgebiet Fauna blau umrandet dargestellt und bildet einen Puffer von 100 m um die Außengrenzen des Geltungsbereiches herum.

Für diesen Gebietsumgriff erfolgte beim SG Naturschutz im LRA Nordsachsen auch die Datenabfrage von Artdaten aus der Zentralen Artdatenbank des LfULG.



Abbildung 5: Luftbild-Karte mit der aktuellen Landnutzung, den Grenzen des Geltungsbereiches des B-Planes (rot gestrichelt), dem geplanten Baufeld (blau umrandet, schematisch) und den verwendeten Bezeichnungen (Maßstab 1:6.000, Quelle Flurstücksgrenzen und DOP20 GeoSN, 2025).



Abbildung 6: Blick auf das nördliche Plangebiet in Richtung Südwesten. Links die Ortschaft Merkwitz, im Hintergrund das BMW-Werk Leipzig. In Bildmitte das zu erhaltende Gehölz. Das GI/GE entsteht im Wesentlichen auf der hier grün erscheinenden Ackerfläche dahinter (03.09.2025).



Abbildung 7: Blick auf den Südteil des Plangebietes in Richtung Süden. Im Hintergrund die Partheaue und die Siedlung Merkwitz An der Mühle mit der davor im Plangebiet liegenden und zu erhaltenden Weidefläche (03.09.2025).



Abbildung 8: Das Dorf Merkwitz mit dem Waldstreifen der Merkwitzer Bachaue (03.09.2025).



Abbildung 9: Südgrenze Plangebiet mit dem Radweg zur BMW-Allee (Blick Ri. Westen). Der Acker war in 2024 mit Mais bestellt (12.06.2024).



Abbildung 10: Westrand Plangebiet mit Anpflanzung (Blick Ri. Norden, 12.06.2024).



Abbildung 11: Blick vom Waldrand Merkwitzer Bachaue nach Süden zur Mühle (13.06.2024).

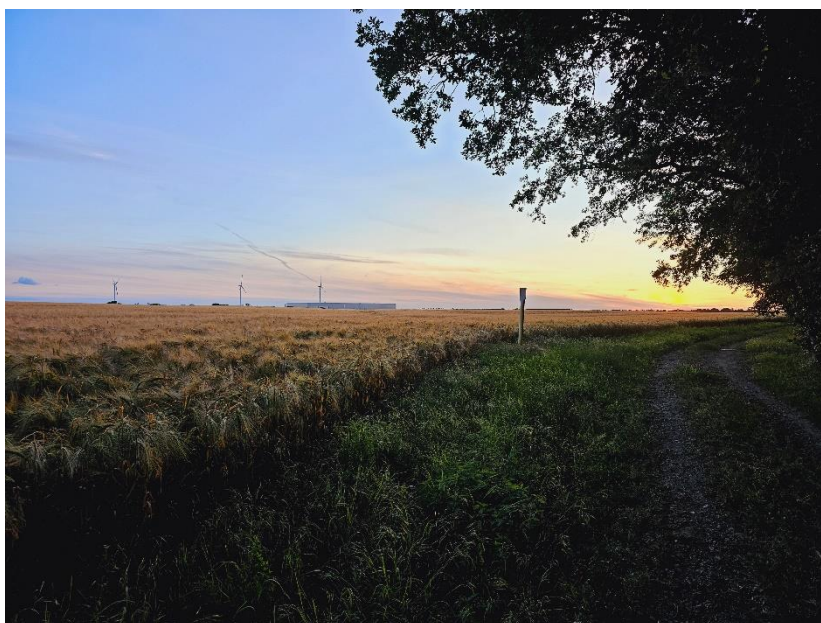


Abbildung 12: Blick von der gleichen Stelle nach Nordwesten zum BMW-Werk (13.06.2024).



Abbildung 13: Blick entlang dem Waldrand Merkwitz nach Norden zu dem zu erhaltenden Gehölz an der Seegeritzer Straße (16.12.2024).

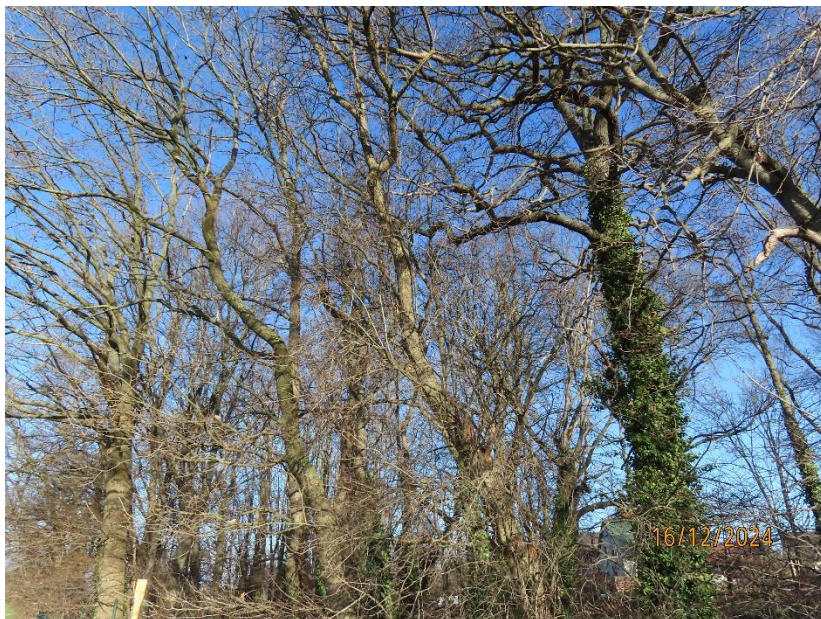


Abbildung 14: Die Merkwitzer Bachaue weist zahlreiche Alt-bäume auf. Der Wald wird vom Vorhaben nicht berührt (16.12.2024).



Abbildung 15: Der hier noch unverrohrte Abschnitt des Merkwitzer Baches (16.12.2024).



Abbildung 16: Teile des Waldes werden von Anwohnern genutzt und sind eingezäunt (16.12.2024).



Abbildung 17: Das im Norden an der Seegeritzer Straße liegende Gehölz bleibt erhalten (Blick nach Norden, 16.12.2024).



Abbildung 18: Blick über die Ackerfläche von der BMW-Allee nach Osten, im Hintergrund der Wald der Merkwitzer Bachaue (16.12.2024).



Abbildung 19: Ackernutzung im Bereich des geplanten Gewerbegebietes (03.09.2025).

4 Beschreibung der Wirkfaktoren des Vorhabens

4.1 Darstellung des Planvorhabens

Die nachstehenden Angaben sind dem Entwurf und den Plänen zum B-Plan (BJÖRNSSEN BERATENDE INGENIEURE 2025a, 2025b) und dem Entwurf zum grünordnerischen Konzept zum Bebauungsplan Nr. 70 „Industriegebiet und Gewerbegebiet Merkwitz“ (TERRA IN 2025) entnommen.

Das Plangebiet gliedert sich in folgende Nutzungsarten (BJÖRNSSEN BERATENDE INGENIEURE 2025c):

- Gewerbegebiet gem. § 8 BauNVO,
- Industriegebiet gem. § 9 BauNVO,
- Straßenverkehrsflächen gem. § 9 Abs. 1 Nr. 11 BauGB,
- Verkehrsflächen mit besonderer Zweckbestimmung gem. § 9 Abs. 1 Nr. 11 BauGB,
- Flächen zur Regelung des Wasserabflusses gem. § 9 Abs. 1 Nr. 16 BauGB,
- Maßnahmen zum Schutz, zur Pflege und zur Entwicklung von Natur und Landschaft gem. § 9 Abs. 1 Nr. 20 BauGB,
- Geh-, Fahr- und Leitungsrechte gem. § 9 Abs. 1 Nr. 21 BauGB,
- Flächen für das Anpflanzen von Bäumen und Sträuchern gem. § 9 Abs. 1 Nr. 25 a BauGB,
- Flächen zum Erhalt von Bäumen und Sträuchern gem. § 9 Abs. 1 Nr. 25 b BauGB.

Grob wird das Plangebiet aufgeteilt in das zu entwickelnde Industrie- und Gewerbegebiet mit einer Flächengröße von ca. 46 ha. Die dafür vorgesehene Fläche liegt im Nordwesten des Plangebietes auf der Ackerfläche zur BMW-Allee hin. Von dort aus wird auch die Zufahrt angelegt.

Auf dem östlichen und südlichen Teil des Plangebietes soll ein Grünzug mit einer Größe von ca. 40 ha Größe entwickelt werden, weitere 0,3 ha sind für den Erhalt von Gehölzen vorgesehen.

Damit werden etwa 60 % der Gesamtfläche des Plangebietes für das Industrie- und Gewerbegebiet und Verkehrsflächen beansprucht.

Auf den Flächen des Grünzuges werden ökologische Ausgleichsmaßnahmen realisiert. Dafür liegt ein grünordnerisches Konzept vor, bzw. wird weiter bearbeitet (TERRA IN 2025).

Der Grünzug soll helfen, das Industrie- und Gewerbegebiet zur Ortschaft Merkwitz hin abzuschirmen.

Eine abschließende genaue Flächenbilanzierung liegt noch nicht vor, nur ein Sachstand vom 03.09.2025 (BJÖRNSSEN BERATENDE INGENIEURE 2025a). Danach gliedert sich das Plangebiet grob in die folgenden Flächenanteile:

Tabelle 1: Aktuelle Flächenbilanz (BJÖRNSSEN BERATENDE INGENIEURE 2025a, Arbeitsstand).

Nutzung	Fläche in m²	Anteil
Gewerbe- und Industriegebietsfläche	499.752 m ²	57,92 %
Straßenverkehrsflächen	10.247 m ²	1,19 %
sonst. Verkehrsflächen	23.111 m ²	2,68 %
Flächen zum Schutz zur Pflege und Entwicklung von Boden, Natur und Landschaft	326.223 m ²	37,81 %
Flächen für das Anpflanzen von Bäumen, Sträuchern und sonst. Bepflanzungen Flächen zur Regenwasserableitung	n.b.	n.b.
Flächen zum Erhalt von Bäumen, Sträuchern und sonst. Bepflanzungen	3.569 m ²	0,40 %
Summe	862.883 m ²	100,00 %

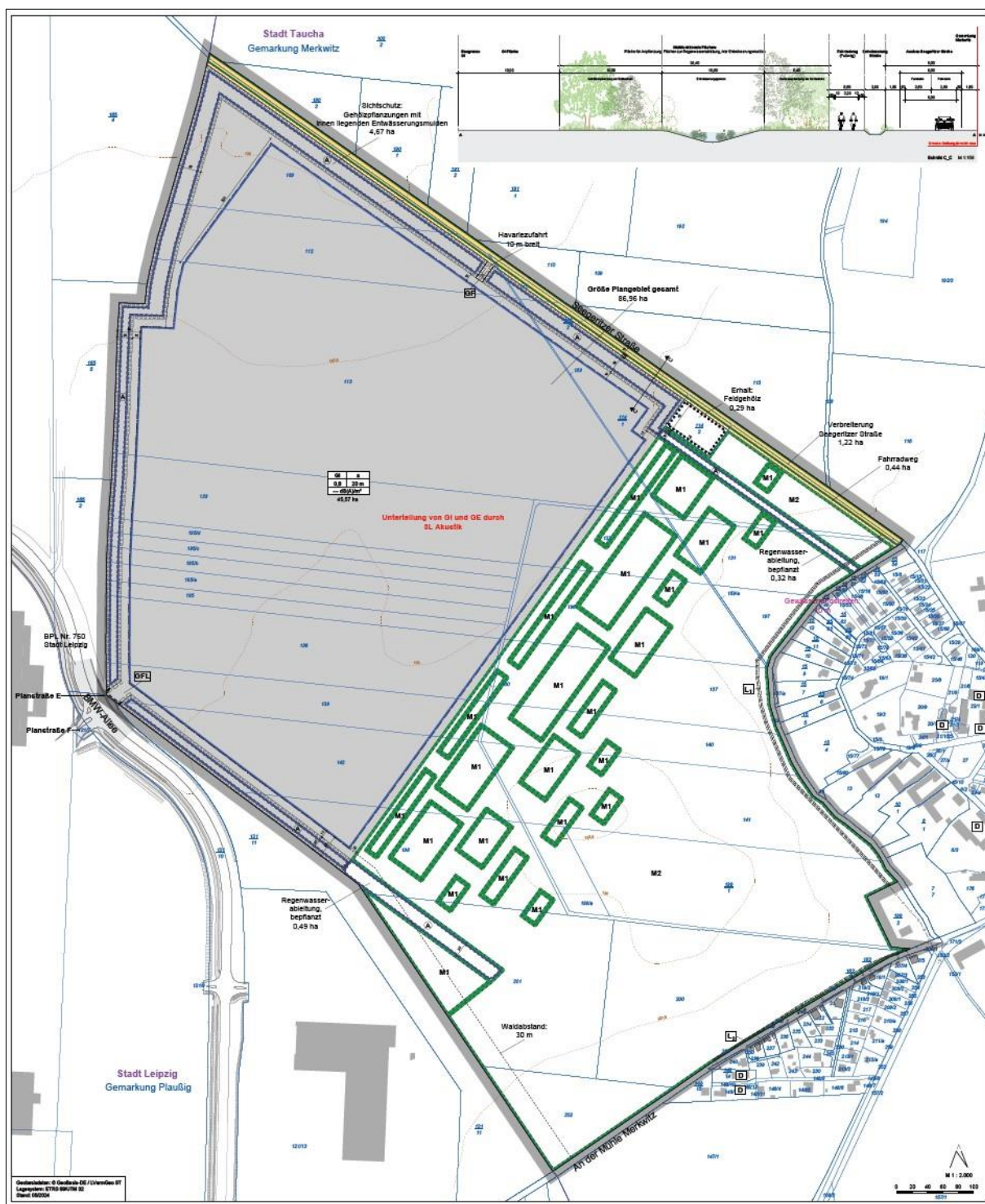


Abbildung 20: Auszug aus dem Entwurf zum B-Plan (Quelle: BJÖRNSSEN BERATENDE INGENIEURE 2025b).



4.1.1 Eingriffe in den Vegetationsbestand

Im Zusammenhang mit dem Bauvorhaben sind Fällungen von Gehölzen nur in sehr geringem Umfang erforderlich.

Überplant für das Industrie- und Gewerbegebiet wird eine aktuell als Acker genutzte Fläche. Diese Ackerfläche weist keinerlei Gehölzvegetation auf.

Am straßennahen Bereich des alten Gartens an der Seegeritzer Straße im Norden des Geltungsbereiches kommt es für die Anlage eines Geh- und Radweges parallel zur Straße zu geringfügigen Eingriffen in den Gehölzbestand. Im Bereich der geplanten Zufahrt zum Industrie- und Gewerbegebiet an der BMW-Allee ist die Beseitigung von einzelnen Gehölzen außerhalb des Geltungsbereiches notwendig.

Der Altbaumbestand am westlichen Ortsrand von Merkwitz entlang des Merkwitzer Baches wird nicht berührt, da das Baufeld des Industrie- und Gewerbegebietes hier nicht heranreicht. Auch die Begrünungen und Anpflanzungen entlang der Westgrenze des Baufeldes im Umfeld von BMW-Werk u.a. Industrieniederlassungen bleiben erhalten.

Der Bereich der künftigen Zufahrt zum Baugebiet und der alte Garten an der Seegeritzer Straße wurde einer Kontrolle auf das mögliche Vorhandensein von Höhlenbäumen oder Horsten/ Nestern von Großvögeln unterzogen. Bei den dort befindlichen Bäumen handelt es sich nicht um geschützte Biotope gem. § 30 BNatSchG in Verb. mit § 21 SächsNatSchG Kategorie „Höhlenreicher Einzelbaum“. Per gewöhnlicher Definition muss ein solcher Baum mehrere Baumhöhlen enthalten, üblicherweise eine größere Spechthöhle und dazu noch mindestens eine weitere kleine Höhle. Bei der visuellen Begutachtung der Bäume vom Boden aus wurden bei der Begutachtung keine Baumhöhlen gesehen. Auch Horst von Greifvögeln und größere Nester bspw. von Krähenvögeln sind nicht vorhanden.

4.2 Ermittlung der wesentlichen Wirkfaktoren des Vorhabens

Im Rahmen des artenschutzrechtlichen Fachbeitrages werden die bau-, anlage- und betriebsbedingten Wirkungen des Vorhabens auf die europäischen Vogelarten, d.h. alle in Europa natürlich vorkommenden Vogelarten im Sinne des Artikels 1 der Vogelschutzrichtlinie und auf alle Arten des Anhangs IV der Flora-Fauna-Habitat-Richtlinie sowie auf alle besonders und streng geschützten Arten gem. § 7 Abs. 1 Nr. 13 BNatSchG untersucht. Die Wirkfaktoren werden gemäß dem „Fachinformationssystem des BfN zur FFH-VP“ (Stand: 02.12.2016) zusammengestellt und auf ihre vorhabensspezifische Relevanz untersucht.

Tabelle 2 listet die Wirkfaktoren des Vorhabens auf, einschließlich einer Einschätzung der potenziellen Betroffenheit der zu erwartenden bzw. zu prüfenden Artengruppen Säugetiere, Brutvögel und Insekten sowie deren potenzielle Lebensstätten.

Im Anschluss erfolgt eine kurze Beschreibung derselben und Einschätzung der potenziellen Betroffenheit der im UG zu erwartenden bzw. zu prüfenden Artengruppen.

Tabelle 2: Vorhabensbezogene Wirkfaktoren basierend auf dem „Fachinformationssystem des BfN zur FFH-Verträglichkeitsprüfung“ (BFN FFH-VP-INFO 2023) zusammengestellt.

Kürzel	Wirkfaktor	Ursprung	Wirkdauer und -intensität	Vorhabensspezifische Relevanz
W_{AFB1}	Direkter Flächenentzug ca. 50 ha für Industrie-, Gewerbe- und Verkehrsflächen	baubedingt anlagebedingt	dauerhaft; hohe Wirkintensität	Beeinträchtigung von Lebensstätten und geschützten Arten möglich → Prüfrelevanter Wirkfaktor
W_{AFB2}	Baubedingte indirekte Störreize (akustisch, optisch, Erschütterung)	baubedingt	vorübergehend während Baumaßnahme, hohe Wirkintensität	Beeinträchtigung von geschützten Arten prinzipiell möglich → Prüfrelevanter Wirkfaktor
W_{AFB3}	Barriere- und Fallenwirkung (Individuenverluste)	baubedingt anlagebedingt betriebsbedingt	vorrübergehend, teils dauerhaft; geringe Wirkintensität	Beeinträchtigung von geschützten Arten prinzipiell möglich → Prüfrelevanter Wirkfaktor
W_{AFB4}	Betriebsbedingte Veränderung abiotischer Standortfaktoren (Belichtung)	betriebsbedingt	dauerhaft; mittlere Wirkintensität	Beeinträchtigung von geschützten Arten prinzipiell möglich → Prüfrelevanter Wirkfaktor
W_{AFB5}	Betriebsbedingte indirekte Störreize (akustisch, optisch)	betriebsbedingt	dauerhaft durch Nutzung des Industriegebietes mittlere Wirkintensität	Beeinträchtigung von geschützten Arten prinzipiell möglich → Prüfrelevanter Wirkfaktor
W_{AFB6}	Stoffliche Einwirkungen: Nährstoffeinträge, Depositionen mit strukturellen Auswirkungen (Staub, Schwebstoffe, Salz)	baubedingt betriebsbedingt	baubedingt und dauerhaft durch Nutzung des Industriegebietes geringe Wirkintensität	Beeinträchtigung von geschützten Arten prinzipiell möglich → Prüfrelevanter Wirkfaktor

4.2.1 Erläuterungen baubedingte Wirkfaktoren

Bei den baubedingten Wirkfaktoren handelt es sich um Beeinträchtigungen, die während der Baufeldfreimachung und den eigentlichen Bauarbeiten im Plangebiet kurz- bzw. mittelfristig bestehen.

Mit den eigentlichen Bauarbeiten ist in dem für das Industrie- und Gewerbegebiet vorgesehenen Teil des Plangebietes auf den derzeitigen Ackerflächen zu rechnen. Einbezogen werden neben den eigentlichen Arbeiten die dazugehörigen Baustelleneinrichtungen, Arbeits- und Nebenflächen ggf. mit Kranstellplätzen und Baustellenzufahrten.

Die Flächengröße der Baustellen wird sich auf ca. 46 ha belaufen. Möglicherweise finden die Arbeiten nach dem entstehenden Flächenbedarf abschnittsweise statt.

Dauerhafte Flächeninanspruchnahme

Im Zuge der geplanten Maßnahmen werden Teile des Gebietes als Industrie- und Gewerbeflächen sowie als Verkehrsflächen innerhalb der Baufelder dauerhaft überbaut und gehen damit dauerhaft als Lebensraum von Tieren verloren. Insgesamt handelt es sich dabei mit 50 ha um ca. 60 % der Gesamtfläche des Plangebietes. Die Nutzung dieser Flächen ist bau- und anlagebedingt und wegen der Dauerhaftigkeit und erheblichen Größe des Flächenentzuges mit hoher Wirkintensität behaftet.

Temporäre Flächeninanspruchnahme

Im Zuge der geplanten Maßnahmen werden Teile des Gebietes als Bau-, Lager- oder Rangierflächen genutzt und gehen als Lebensraum von Tieren zeitweise verloren bzw. werden zeitweise beeinträchtigt. Die Nutzung dieser Flächen ist zeitlich auf die Bauphase und räumlich auf die Baustellenbereiche beschränkt. Ausschließlich sind von der temporären Flächeninanspruchnahme die Ackerfläche betroffen. Nicht direkt betroffen sind die randlichen Gehölze und Waldteile.

Lärmimmissionen

Durch die Bautätigkeiten ist eine Steigerung der Lärmimmissionen durch den Betrieb von Baufahrzeugen und -maschinen zu erwarten. Diese entstehen durch Bagger- und Planierfahrzeuge während der Erdarbeiten sowie bei Antransport von Material und Abtransport von Erdaushub. Dies kann potenziell zu einer Vergrämung von lärmempfindlichen Tierarten und damit einer Beeinträchtigung von deren Lebensräumen führen. Diese Lärmimmissionen relativieren sich vor dem Hintergrund der bereits in das Gebiet wirkenden Lärmimmissionen aus den angrenzenden Industriegebieten und den umgebenden Straßen. Die Lärmimmissionen werden relevant mit einer hohen Wirkintensität angesehen.

Lichtimmissionen

Diese können durch Baustellenbeleuchtung entstehen. Da Nachtbauarbeiten und Baustellenbeleuchtungen nicht ausgeschlossen sind, können baubedingte Lichtemissionen für geschützte Tierarten relevant werden.

Visuelle Störungen, optische Reize

Diese entstehen durch den Baubetrieb infolge Maschinenbewegungen, sich drehende Kräne, Transporte und sich bewegende Personen. Störungsempfindliche Tiere können durch visuelle Störungen aus ihren Lebensräumen und von ihren Niststätten vertrieben werden und die Jungenaufzucht kann beeinträchtigt werden.

Erschütterungen

Erschütterungen können bei den Erdarbeiten entstehen. Dort kommen Bagger, Planierraupen und LKW zum An- und Abtransport von Aushubmaterial und Baustoffen zum Einsatz. Daher sind baubedingte Erschütterungen planerisch relevant.

Unfallrisiko, Tötung von Individuen

Bei den Bauarbeiten während der Brutzeit einheimischer Vogelarten können Verletzung bzw. Tötung von Jungtieren oder die Zerstörung der Nester bzw. der im Nest liegenden Eier in potenziell vorhandenen Niststätten eintreten. Auch andere bodenbewohnende Tierarten können betroffen sein.

Zerstörung von Lebensstätten

Das Bauvorhaben ist in hohem Umfang mit Bodenversiegelungen verbunden. Hier kann es zur Zerstörung von potenziellen Fortpflanzungs- und Ruhestätten bspw. von bodenbrütenden Vögeln kommen. Betroffen sind hier v.a. Feldlerche (3 BP) und Wiesenschafstelze (1 BP) im Bereich der Baufelder. Baumfällungen und Gehölzbeseitigungen sind nur in sehr geringem Umfang erforderlich (ehem. Garten an Seegeritzer Straße). Da die in dem Bereich stehenden Bäume und Gehölze keine großen Nester und keine Baumhöhlen aufweisen, ist dieses Risiko jedoch gering.

4.2.2 Erläuterungen anlagenbedingte Wirkfaktoren

Dauerhafte Flächeninanspruchnahme

Im Zuge der geplanten Maßnahmen werden erhebliche Teile (ca. 60 %) des Gebietes als Industrie- und Gewerbeflächen und Verkehrsflächen innerhalb der Baufelder dauerhaft überbaut und gehen damit dauerhaft als Lebensraum von Tieren verloren. Die Nutzung dieser Flächen ist bau- und anlagebedingt und wegen des großen Umfangs und der Dauerhaftigkeit des Flächenentzuges mit hoher Wirkintensität behaftet.

4.2.3 Erläuterungen betriebsbedingte Wirkfaktoren

Barrierewirkung

Durch die Nutzung als bebautes Industrie- und Gewerbegebiet kann eine Barrierewirkung für umherwandernde Tiere entstehen. Wegen der aktuellen Nutzung der Fläche als Acker und dem Fehlen von linearen Strukturen, die Leitlinien oder Wanderkorridore für wandernde Tiere

darstellen könnten, kommt der potenziellen Barrierewirkung nur geringe artenschutzfachliche Relevanz zu. Da der zum Betrieb notwendige bzw. durch die Nutzung induzierte zusätzliche Straßenverkehr über die BMW-Allee abgewickelt wird, ist auch mit einer wesentlich erhöhten Barrierewirkung auf der Seegeritzer Straße nicht zu rechnen.

Lärmimmissionen

Durch die Nutzung als Industrie- und Gewerbegebiet ist eine Steigerung der Lärmimmissionen zu erwarten. Die zu erwartenden Wirkungen sind dem Schallschutzgutachten zu entnehmen. Die betriebsbedingten Lärmimmissionen sind mit einer mittleren Wirkintensität behaftet.

Lichtimmissionen

Diese entstehen in erster Linie durch die Straßenbeleuchtung und Außenbeleuchtung im Industrie- und Gewerbegebiet. Sie sind vor allem für nachtaktive Arten relevant und können deren Nahrungssuche und Revierverhalten beeinträchtigen. Zudem können sie eine Fallenwirkung für nachtaktive Insekten entfalten. Durch die räumliche Nähe des hier zu planenden Industrie- und Gewerbegebietes zum bestehenden BMW-Werk westlich der BMW-Allee besteht bereits eine aktuell in das Plangebiet wirkende Lichtimmission. Es ist durch das aktuelle Vorhaben kein nachtdunkler Raum betroffen. Nichtsdestotrotz wird sich die in das Umfeld wirkende Lichtwirkung verstärken.

Das zeitweise Abstrahlen künstlichen Lichts (auch als Lichtverschmutzung bezeichnet) kann mannigfaltige Effekte auf geschützte Tierarten entfalten.

Solche Effekte auf nachtaktive Tiere (Insekten, Fledermäuse, sonst. Säuger und Vögel) werden in SCHROER et al. (2019) ausführlich beschrieben. Speziell auf die Artengruppe der streng geschützten Fledermäuse sind Beeinträchtigungen durch künstliche Beleuchtung gut untersucht und dokumentiert (siehe u.a. VOIGT et al. 2019; ZSCHORN & FRITZE 2022).

Solche negativen Effekte können sein:

- Vergrämung lichtempfindlicher Arten aus vorher nachtdunklen Lebensräumen,
- Störung des Tag-/Nachtrhythmus von Tieren,
- hormonelle Veränderungen bei Tieren,
- übermäßiges Anlocken von lichtaffinen Tieren, v.a. Insekten,
- erhöhte Mortalität bei lichtaffinen Tieren durch Anlocken, Fallenwirkung und Prädation.

In der Begründung zum B-Plan ist der Einsatz insektenfreundlicher Außenbeleuchtung als Ziel genannt, allerdings noch nicht festgesetzt (BJÖRNSSEN BERATENDE INGENIEURE 2025a).

5 Relevanzprüfung und Ermittlung des prüfungsrelevanten Artenspektrums

Die Relevanzprüfung und Abschichtung der Arten wird in der Tabelle 15 für die streng geschützten Tier- und Pflanzenarten und Tabelle 16 für die Vogelarten im Anhang vorgenommen.

Dort werden aufgrund der bekannten Verbreitungssituation, der ökologischen Ansprüche und dem Grad der Empfindlichkeit gegenüber den zu erwartenden vorhabenspezifischen Beeinträchtigungen solche Arten abgeschichtet, welche wegen ihres Fehlens in der Region, des Fehlens von geeigneten Lebensräumen im Vorhabengebiet oder ihrer fehlenden Wirkempfindlichkeit für die weiteren Prüfungen als nicht relevant erscheinen. Als Grundlage der Abschichtung der streng geschützten Tier- und Pflanzenarten wurde die Arttabelle des LfULG, Version 2.0 genutzt (LfULG 2017), für die Vögel die Tabelle der in Sachsen auftretenden Vogelarten, Version 3.3 (LfULG 2024).

Zusammengefasst kann die Abschichtung der Arten in den Tabellen 15 und 16 im Anhang nachvollzogen werden. Für jede einzelne Art werden dort die Abschichtungsgründe genannt.

Das können sein:

- 1 der Wirkraum des Vorhabens liegt außerhalb des bekannten Verbreitungsgebietes der Art;
- 2 ein erforderlicher Lebensraum/Standort der Art liegt im Wirkraum nicht vor;
- 3 die Wirkungsempfindlichkeit der Art ist vorhabenspezifisch so gering, dass mit hinreichender Sicherheit davon ausgegangen werden kann, dass keine Verbotstatbestände ausgelöst werden können (i.d.R. für weitverbreitete, ungefährdete Arten).

Die verbleibenden und weiter zu prüfenden Arten sind in den Tabellen hervorgehoben markiert. Diese Arten finden dann Eingang in die Prüfungen im nächsten Kapitel 5.

6 Bestandsdarstellung und Darlegung der Betroffenheit der Arten

6.1 Pflanzen

Bezüglich der Pflanzenarten nach Anhang IV FFH-RL sowie national streng geschützter Arten ergibt sich aus § 44 Abs. 1, Nr. 4 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG zulässige Eingriffe folgendes Verbot:

Schädigungsverbot: Beschädigen oder Zerstören von Standorten wild lebender Pflanzen oder damit in Zusammenhang stehendes vermeidbares Beschädigen oder Zerstören von Exemplaren wild lebender Pflanzen bzw. ihrer Entwicklungsformen. Abweichend davon liegt ein Verbot nicht vor, wenn die ökologische Funktion des von dem Eingriff oder Vorhaben betroffenen Standortes im räumlichen Zusammenhang gewahrt wird.

Informationen über das Vorkommen streng geschützter Pflanzenarten (gem. der Tabelle des LFULG 2017, siehe Tabelle 15 im Anhang) im Gebiet liegen nicht vor. In der Zentralen Artdatenbank des LfULG finden sich keine Altnachweise streng geschützter Pflanzenarten (UNB NORDSACHSEN 2025).

Die Geländebegehungen zur Einschätzung potenzieller Vorkommen im Wirkraum ergaben, dass aufgrund fehlender Standorteignung streng geschützte Pflanzenarten im Wirkungsbereich nicht vorkommen. Außerdem ergibt sich für Pflanzen keine Wirkempfindlichkeit infolge des Vorhabens.

Die Pflanzen wurden deshalb in Tabelle 15 im Anhang für die Artenschutzprüfung abgeschieden.

6.2 Tierarten

Bezüglich der Tierarten nach Anhang IV FFH-RL sowie weiterer national streng geschützter Arten ergeben sich aus § 44 Abs. 1, Nrn. 1 bis 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG zulässige Eingriffe folgende Verbote:

Schädigungsverbot: Beschädigen oder Zerstören von Fortpflanzungs- und Ruhestätten und damit verbundene vermeidbare Verletzungen oder Tötung von Tieren oder ihrer Entwicklungsformen. Abweichend davon liegt ein Verbot nicht vor, wenn die ökologische Funktion, der von dem Eingriff oder Vorhaben betroffenen Fortpflanzungs- oder Ruhestätten im räumlichen Zusammenhang gewahrt wird.

Störungsverbot: Erhebliches Stören von Tieren während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderzeiten. Abweichend davon liegt ein Verbot nicht vor, wenn die Störung zu keiner Verschlechterung des Erhaltungszustandes der lokalen Population führt.

6.2.1 Fledermäuse

Als potenziell und artspezifisch lichtempfindliche geschützte Tierarten stellen Fledermäuse eine der vorrangig zu prüfenden Artengruppen im Zusammenhang mit Bebauungsvorhaben dar (bspw. ZSCHORN & FRITZE 2022).

Es wurden Arten in der Tabelle 15 im Anhang als nicht relevant abgeschichtet, deren Vorkommen aufgrund ihrer bekannten Verbreitung ausgeschlossen werden kann (Verbreitungsangaben in HAUER et al. 2009 und NABU LV SACHSEN 2025), bzw. deren Lebensraumsprüche im Gebiet prinzipiell nicht erfüllt sind.

So wurden alle Fledermausarten abgeschichtet, deren Vorkommen im Gebiet aufgrund ihrer bekannten Verbreitung in Sachsen als ausgeschlossen gelten kann (siehe auch online-Portal Fledermausschutz in Sachsen: NABU LV SACHSEN 2025). Das sind bspw. die Kleine Hufeisennase (*Rhinolophus hipposideros*), die Nordfledermaus (*Eptesicus nilssonii*), die Nymphenfledermaus (*Myotis alcathoe*) und die Teichfledermaus (*Myotis dasycneme*). Auch

Arten der alten und großflächigen Wälder wie die Bechsteinfledermaus (*Myotis bechsteinii*) wurden wegen fehlender Habitatsignung hier bereits abgeschichtet.

Zur Erlangung aktueller Bestandsdaten wurde eine eigene akustische Erfassung der Fledermausaktivität im Untersuchungsgebiet durchgeführt.

6.2.1.1 Erfassung der Fledermäuse im Plangebiet

Methodik

Die eigene Erfassung im Plangebiet in den Jahren 2024 und 2025 nutzte folgende Methode:

- mind. 4 nächtliche Detektorbegehungen im Gebiet (mittels Batlogger M der Fa. elekton, Schweiz).
- Einsatz von 3 Batcordern 3.1 der Fa. ecoObs GmbH an ausgewählten Stellen während der Detektornächte.

Tabelle 3 auf folgender Seite zeigt die Termine, an denen die Fledermausaktivitäten im Untersuchungsgebiet mittels Bat-Detektor und Batcorder erfasst wurden.

Bei den Nachtbegehungen wurde ein Ultraschall-Detektor vom Typ Batlogger M der Fa. Elekon eingesetzt. Das Gerät zeichnet die Ultraschall-Rufe der jagenden Fledermäuse auf, versieht jede Ruffrequenz mit einem GPS-Punkt und die Rufe wurden später mit der Analysesoftware BatExplorer 1.11.40 analysiert und im Rahmen der technischen /analytischen Möglichkeiten einer bestimmten Fledermausart zugeordnet. Für den ggf. weiter notwendigen akustischen Vergleich der aufgezeichneten Ultraschall-Rufe wurden, wenn notwendig die Rufe-CD von BARATAUD (2007) bzw. das Standardwerk von SKIBA (2003) genutzt.

Außerdem wurde während der vier Nächte drei BatCorder (Version 3.1) der Fa. ecoObs eingesetzt. Die Standorte der Batcorder sind in der Karte in Abbildung 22 gezeigt. Es wurden für die Batcorder bewußt solche Aufstellorte gewählt, die dem geplanten Bau Feld der Gewerbe- und Industriegebietes sehr nahe sind.

Diese Geräte zeichnet ebenfalls Fledermausrufe in Echtzeit automatisch auf und speichern diese. Mit einer Analysesoftware (BatIdent) können die aufgezeichneten Rufe später analysiert und gegebenenfalls auf Artniveau identifiziert werden. Beide Systeme Batlogger M und BatCorder besitzen jeweils gewisse Vor- und Nachteile. Durch den parallelen Einsatz der Geräte können die Nachteile jedoch ausgeglichen werden und die Erfassung des gesamten Artenspektrums ist möglich. Grenzen der akustischen Rufanalyse sind bei bestimmten Artengruppen oder Artpaaren bisher nicht überwindbar. So ist die Artbestimmung bei Tieren der Gattung *Myotis* generell schwierig und bedarf langer Rufreihen, auch Artenpaare wie die beiden heimischen Langohren der Gattung *Plecotus* sind derzeit nicht akustisch zu trennen. Sie werden daher im Bericht u. U. als *Myotis* sp. oder *Plecotus* sp. geführt. Für eine genaue Bestimmung der Tiere wäre ein Netzfang der fliegenden Tiere notwendig. Für die hier zu

untersuchende Fragestellung ist die Bestimmung bis zum Artgruppenniveau allerdings ausreichend.

Bei der Bestimmung dienten weiterhin die Bücher von DIETZ et al. (2007), RICHARZ & LIMBRUNNER (2003), SIEMERS & NILL (2002) und GÖRNER & HACKETHAL (1987) als Hilfe. Zur Rufanalyse wurde MARCKMANN & RUNKEL (2010, 2017) hinzugezogen.

Tabelle 3: Termine zur Erfassung der Fledermäuse per Detektorbegehungen.

Datum	Uhrzeit	Bemerkungen
13.06.2024	20.00 – 0.00 Uhr	max. 20 °C, leicht bedeckt, später klar, windstill
08.07.2024	21.00 – 0.00 Uhr	max. 32 °C, klar, windstill
27.08.2024	21.00 – 0.00 Uhr	max. 25 °C, leicht bedeckt, windstill
12.06.2025	21.30 – 23.00 Uhr	max. 24 °C, klar, windstill
04.09.2025	20.00 – 23.00 Uhr	max. 27 °C, leicht bedeckt, schwach windig

Zur besseren Nachvollziehbarkeit werden in der nachfolgenden Tabelle 4 die für den Detektor verwendeten Parametereinstellungen aufgeführt.

Tabelle 4: Eingestellte Parameter an Batlogger und Batcorder.

Parameter	Einstellung, Wert
Batlogger M (elekon)	
Trigger Mode	Crest Advanced
Crest	7
Posttrigger	0
Parameter	Einstellung, Wert
Batcorder	
Quality	20
Threshold	-27 dB
Posttrigger	400 ms
Critical Frequency	16 kHz



Abbildung 22: Luftbild-Karte mit den Standorten der Batcorder (rot) (Maßstab 1:6.000, Quelle DOP20 GeoSN, 2025).



Abbildung 23: Aufgestellter Batcorder 4 am Rand des alten Gartens an der Seegeritzer Straße (12.06.2024).



Abbildung 24: Aufgestellter Batcorder 5 am Rand des Gehölzstreifens an der BMW-Allee (12.06.2024).



Abbildung 25: Aufgestellter Batcorder 6 am Rand des Gehölzstreifens im Nordwesten des Plangebietes (12.06.2024).

Ergebnisse - Bestand im Vorhabengebiet

6.2.1.1.1 Gesamtartenspektrum Fledermäuse

Unter den Fledermäusen in den beiden Jahren 2024 und 2025 im Untersuchungsgebiet sieben Arten auf Nahrungssuche und bei Transferflügen nachgewiesen werden. Diese sind in nachfolgender Tabelle 5 aufgelistet. Die Angaben zur Gefährdungseinstufung sind den Roten Listen Deutschlands (MEINIG et al. 2020) und Sachsens (ZÖPHEL et al. 2015) entnommen. Da am Leipziger Stadtrand gelegen, wird auch die Rote Liste der Fledermäuse der Stadt Leipzig (LUDWIG 2023) mit berücksichtigt. Die Angaben zum Erhaltungszustand der Arten in Sachsen sind der Liste der streng geschützten Pflanzen- und Tierarten entnommen (LFULG 2017).

Tabelle 5: Im Untersuchungsgebiet nachgewiesene Fledermausarten.

Art		Rote Liste SN	Rote Liste D	Rote Liste LE	BNat SchG	NATURA 2000	EHZ
deutsch	wissenschaftlich						
Breitflügelfledermaus	<i>Eptesicus serotinus</i>	3	3	2	§§	IV	U
Großer Abendsegler	<i>Nyctalus noctula</i>	V	V	3	§§	IV	U
Großes Mausohr	<i>Myotis myotis</i>	3	*	1	§§	II IV	G
Mopsfledermaus	<i>Barbastella barbastellus</i>	2	2	2	§§	II IV	U
Mückenfledermaus	<i>Pipistrellus pygmaeus</i>	3	*	V	§§	IV	U
Rauhautfledermaus	<i>Pipistrellus nathusii</i>	3	*	2	§§	IV	U
Zwergfledermaus	<i>Pipistrellus pipistrellus</i>	V	*	2	§§	IV	G

Legende

RL D - Rote Liste Deutschland (MEINIG et al. 2020). RL SN - Rote Liste Sachsen (ZÖPHEL et al. 2015). LE Leipzig (LUDWIG 2023)

0	ausgestorben oder verschollen	1	vom Aussterben bedroht
2	stark gefährdet	3	gefährdet
R	extrem selten bzw. selten	G	Gefährdung anzunehmen
*	ungefährdet	D	Daten defizitär
		V	Vorwarnliste

FFH-RL – Arten der FFH-Richtlinie

II	Arten des Anhang II der FFH-Richtlinie
IV	Arten des Anhang IV der FFH-Richtlinie

BNatSchG – Bundesnaturschutzgesetz

§	besonders geschützte Art
§§	streng geschützte Art

EHZ SN – Erhaltungszustand- Gesamtbewertung kontinentale Region Sachsens (LFULG 2017)

G	günstig	xx	Unbekannt
U	unzureichend	S	schlecht

Alle Arten gehören mindestens zum Anhang IV der FFH-Richtlinie und sind in Deutschland streng geschützt.

Von den Anhang-II-Arten Mopsfledermaus (*Barbastella barbastellus*) und Großem Mausohr (*Myotis myotis*) als Arten der Erhaltungsziele des FFH-Gebietes „Partheaue“, gelangen ebenfalls Nachweise am Rande des Plangebietes entlang der Merkwitzer Bachaue.

Nachfolgend werden die Nachweise der einzelnen als gesichert eingestuften sechs Fledermausarten, getrennt nach Geräten aufgeschlüsselt. Die Nummerierung der Batcorder ist im Gerät festgelegt und die Reihenfolge der Nennung nicht relevant.

Es sind hier nur Arten aufgeführt, deren Bestimmung durch die Software als plausibel erscheint. Die vom Gesamtartenspektrum fehlenden Arten Großes Mausohr und Mopsfledermaus wurden auf den Batcordern am Rande des künftigen Industrie- und Gewerbegebietes nicht nachgewiesen. Von ihnen gelangen akustische Nachweise nur am Rande des Waldstreifens der Merkwitzer Bachaue über den mobilen Batlogger (Detektor).

Tabelle 6: Anzahl der Rufe pro Art/Artengruppe auf den drei stationären Batcordern in 6 Aufnahmenächten.

Art bzw. Artengruppe	Batcorder Nr.			Summen
	Gerät Nr. 4	Geräte Nr. 5	Gerät Nr. 6	
Breitflügelfledermaus (Eser)	1	2	2	5
Großes Mausohr (Mmyo)	0	0	1	1
Großer Abendsegler (Nnoc)	8	8	50	66
Mückenfledermaus (Ppyg)	28	9	12	49
Rauhautfledermaus (Pnat)	0	0	7	7
Zwergfledermaus (Ppip)	55	32	52	139
Summe Rufe	92	51	124	267
Anzahl Arten	4	4	6	-

Insgesamt ist aus der Verteilung der Rufe und Arten nur wenig ablesbar, da in manchen Fällen Individuen vermutlich auch zwischen den Geräten hin- und herflogen sind und damit ggf. mehrfach erfasst wurden.

Die nachfolgenden drei Artenbaum-Darstellungen zeigen die auf den drei Batcordern 4 bis 6 (Standorte siehe Abbildung 22) aufgenommen und bestimmten Fledermausarten.

Die Anzahl der insgesamt 267 aufgenommenen Rufe in 6 Aufnahmenächten und auf 3 Geräten ist außerordentlich gering. Mit der gleichen Anzahl von Gerätenächten werden in „guten“ Fledermauslebensräumen üblicherweise mehrere hundert bis tausend Rufen aufgezeichnet.

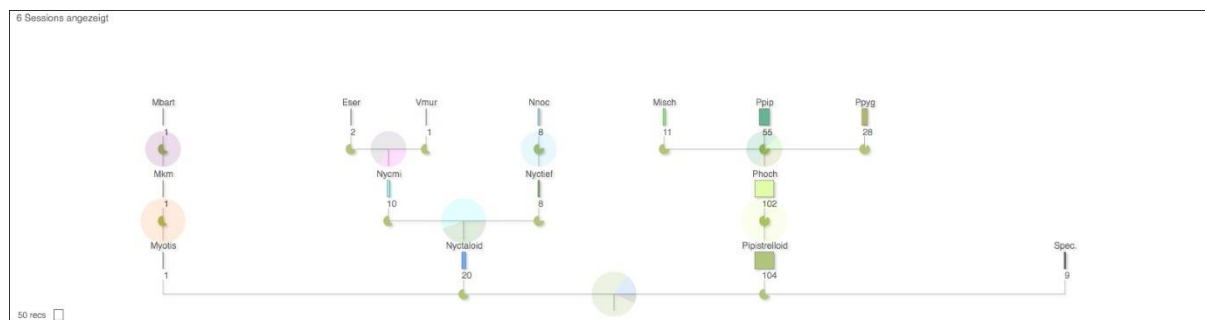


Abbildung 26: Artenbaum aller Erfassungsnächte von Batcorder 4.

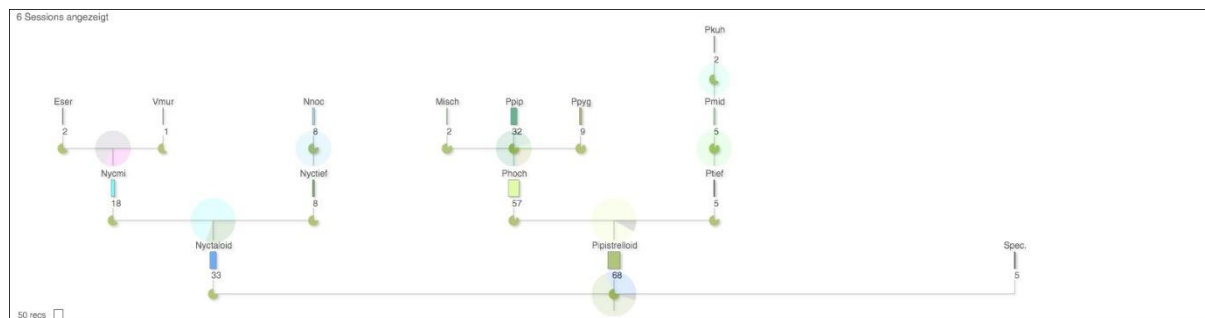


Abbildung 27: Artenbaum aller Erfassungsnächte von Batcorder 5.

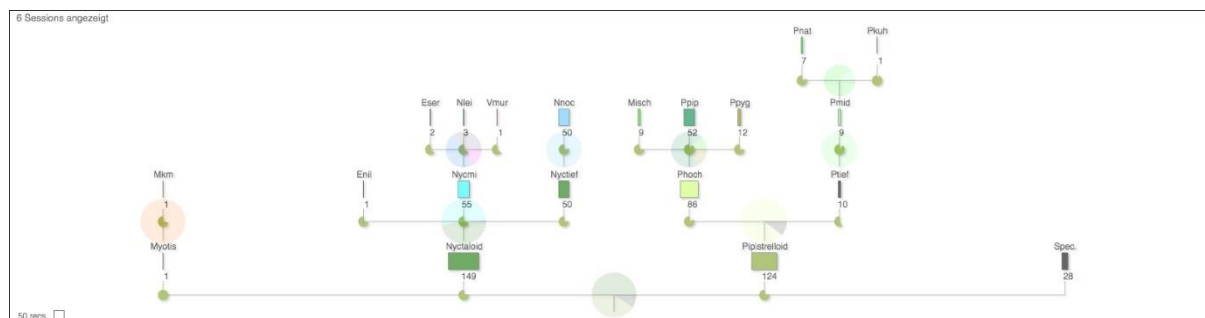


Abbildung 28: Artenbaum aller Erfassungsnächte von Batcorder 6.

Räumliche Verteilung der Fledermausaktivität

Die Nachweise der Fledermäuse mit dem mobil eingesetzten Batlogger sind in der Karte 1 im Anhang gezeigt. Mithilfe des Batloggers konnten die beiden Arten Mopsfledermaus und Großes Mausohr exklusiv nachgewiesen werden. Von ihnen wurden keine Nachweise über die Batcorder erbracht, welche im Nahfeld des künftigen Industrie- und Gewerbegebietes platziert wurden.

Auch mit dem mobilen Batlogger wurden bei den Begehungen um das künftige Baugebiet herum nur die beiden Arten Mücken- und Zwergfledermaus festgestellt.. Das hängt dort mit der Strukturarmut des Geländes zusammen. Überhaupt jagen Fledermäuse kaum über Ackerflächen mit Intensivkultur.

Die Heatmap in der nächsten Abbildung 29 stellt die allgemeine artunabhängige Fledermausaktivität dar und wurde ausschließlich aus den Rufaufzeichnungen aus dem mobilen Batlogger generiert.



Abbildung 29: Heatmap aller aufgezeichneten Rufe aus dem Batlogger, je mehr rot, um so mehr Fledermausaktivität im Gebiet.

Daraus ist gut erkennbar, dass sich jagende und umherfliegende Fledermäuse entlang des Waldrandes der Merkwitzer Bachaue hin zum Acker bzw. der Weidefläche konzentrieren. Die südlichen, westlichen und nördlichen Ränder des Plangebietes spielen eine nur untergeordnete Rolle.

Dominanzen

Mengenmäßig dominiert wurde die Fledermausfauna insgesamt von den beiden kleinen Arten Mücken- und Zwergfledermaus und dem Großen Abendsegler. Alle anderen Arten traten nur in wenigen Einzelexemplaren auf.

Auch gemeinsam betrachtet, also die Aufzeichnungen von Batcordern und dem Batlogger summiert, handelt es sich in Anbetracht der häufigen Begehungen und Aufnahmenächte nur um vergleichsweise wenige aufgenommene Rufe von Fledermäusen.

Das Gebiet hat demnach keine herausragende Bedeutung als Nahrungshabitat.

Die meisten Fledermausnachweise stehen in Verbindung mit dem Gehölzbestand der Merkwitzer Bachaue und den dortigen Waldrandbereichen.

Viele der festgestellten Arten jagen strukturgebunden, d.h. entlang von Gehölzen und Waldrändern. Hier ist die Abhängigkeit von dem Waldrand der Bachaue der erklärende Faktor für das gehäufte Auftreten. Zudem ist anzunehmen, dass sich viele Quartiere der Fledermäuse entweder in den Baumhöhlen der Altbäume in der Merkwitzer Bachaue befinden oder in Gebäuden des Dorfes, also v.a. alte Scheunen und bäuerliche Gehöfte. Zu den Baumhöhlen besiedelnden Arten gehören Großer Abendsegler, Mopsfledermaus (Rindenspalten) und Rauhaufledermaus. Die restlichen Arten bewohnen überwiegend Quartiere an Gebäuden.

Tabelle 7: Anzahlen der Rufaufnahmen auf dem mobil mitgeführten Batlogger M.

Art		Anzahl Rufse- quenzen	Anzahl Einzelrufe
deutsch	wissenschaftlich		
Breitflügelfledermaus	<i>Eptesicus serotinus</i>	7	121
Großer Abendsegler	<i>Nyctalus noctula</i>	23	271
Großes Mausohr	<i>Myotis myotis</i>	1	39
Mopsfledermaus	<i>Barbastella barbastellus</i>	2	9
Mückenfledermaus	<i>Pipistrellus pygmaeus</i>	58	1.034
Rauhaufledermaus	<i>Pipistrellus nathusii</i>	8	66
Zwergfledermaus	<i>Pipistrellus pipistrellus</i>	60	1.324

Einflüge in ein Quartier wurden nirgendwo im Plangebiet beobachtet. Von keiner Fledermausart wurden bei den Vor-Ortbegehungen Quartiere im Vorhabengebiet gefunden. Auffällige Hinweise auf das Vorhandensein von Quartieren durch schwärmende Tiere oder Ein- und Ausflüge wurden nicht erbracht. Der Baumbestand des Wäldchens am Stadtpark im Süden weist kaum für Fledermäuse geeignete Baumhöhlen auf. Die Herkunft der im Gebiet jagenden Fledermäuse ist entweder im Altbaumbestand der Merkwitzer Bachaue oder für die gebäudebewohnenden Arten in den Gebäuden des Dorfes Merkwitz zu suchen.

Abgrenzung der lokalen Population

Eine Abgrenzung der lokalen Populationen der genannten Fledermausarten ist aufgrund von Kenntnisdefiziten nicht möglich. Insbesondere die beiden dominanten Arten Mücken- und Zwergfledermaus sind in Ortschaften in der Region Leipzig noch weit verbreitet und gehören zu den häufigen Arten. Vor allem die Mückenfledermaus hat in den vergangenen Jahren eine Bestandsausweitung erfahren und gehört nach eigenen Erfahrungen des Bearbeiters mittlerweile zu den häufigsten Arten bspw. auch im Leipziger Auwald.

Bei der lokalen Population im vorliegenden Falle dürfte es sich um die der Ortschaft Merkwitz mit dem umgebenden Gehölzgürtel handeln. Über die bachbegleitenden Gehölzbestände entlang des Hasengrabens besteht vermutlich aber auch eine rege Austauschbeziehung hin zur Partheaue. Insbesondere der Wald zwischen Seegeritz und Plaußig mit der Parthe und dem MIMO-Teich ist ein bekannt artenreicher Fledermauslebensraum.

Prognose und Bewertung des Tötungsverbotes (§ 44 Abs. 1, Nr. 1 BNatSchG)

Es sind in den Eingriffsbereichen keine Fortpflanzungs- und Ruhestätten der Fledermausarten bekannt. Insbesondere Wochenstuben sind nicht bekannt. Auch das Vorhandensein von einzelnen Sommerquartieren in Baumhöhlen kann allerdings nicht ausgeschlossen werden, da im Plangebiet keine Höhlenbäume vorhanden sind, bzw. diese nicht vom Planvorhaben betroffen sein werden. Daher kann es nicht zur Tötung von Individuen in Baumhöhlen kommen.

Bau-, anlage- und betriebsbedingt ist nicht mit einer Tötung von Individuen zu rechnen. Der Tatbestand der Tötung der genannten geschützten Fledermausarten wird nicht erfüllt.

Prognose des Störungsverbotes (nach § 44 Abs. 1 Nr. 2 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)

Störungen der dämmerungs- und nachtaktiven Fledermäuse können durch die bau- und betriebsbedingte künstliche Beleuchtung durch ggf. notwendige Baustellenbeleuchtung und die spätere Außenbeleuchtung im Industrie- und Gewerbegebiet entstehen. Das kann in den Jagdhabitaten entlang der Merkwitzer Bachaue relevant sein. Störungen von Fledermäusen durch Lichtverschmutzung sind ausreichend gut bekannt (siehe u.a. VOIGT et al. 2019; ZSCHORN & FRITZE 2022).

Von den Störungen sind jedoch nicht alle Arten gleichmäßig betroffen. Als besonders lichtempfindlich gelten die Arten Mopsfledermaus, die Arten der Gattung *Rhinolophus* und *Plecotus* (VOIGT et al. 2019).

Durch die Textlichen Festsetzungen zum B-Plan (BJÖRNSSEN BERATENDE INGENIEURE 2025c) werden allgemeine Vorgaben zur insektenfreundlichen Straßenbeleuchtung gemacht. Der Einsatz von Quecksilber-Dampflampen und Kompaktleuchtstofflampen ist nicht gestattet. Stattdessen sollen Natrium-Niederdrucklampen bzw. LED-Lampen zur Straßenbeleuchtung

eingesetzt werden. Die Zahl der Lampen und deren Bauhöhe ist möglichst gering zu halten, um Abstrahlungen aus dem Gebiet heraus zu minimieren. Die Umsetzung der Vermeidungsmaßnahme „**V_{AFB3}** – Wahl einer insektenfreundlichen Außenbeleuchtung“ mit einer Lichtfarbe von maximal 3.000 Kelvin kann ggf. auftretende negative Effekte auf Insekten und damit auch auf Fledermäuse verhindern bzw. erheblich reduzieren. Weiter ist dafür die Vermeidungsmaßnahme „**V_{AFB4}** – Vermeiden ungewollter Lichtabstrahlungen“ förderlich.

Hinzu kommt die auch als Abschirmung zur Ortschaft Merkwitz hin konzipierte grünordnerische Maßnahme „M1 - Gehölzriegel zur optischen Abschirmung und zur Bereicherung und Strukturierung der Landschaft“, welche im grünordnerischen Konzept festgelegt ist (TERRA IN 2025). Damit ist eine gute Abschirmung auch zu den jetzt als bevorzugt festgestellten Jagdräumen der Fledermäuse entlang des Waldrandes an der Merkwitzer Bachaue gegeben.

Die Maßnahmen sind ausreichend, dass der Verbotstatbestand der erheblichen Störung für die genannten Fledermausarten nicht mehr erfüllt wird.

Prognose der Schädigungsverbote (nach § 44 Abs. 1 Nr. 3 und 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)

Die bisher fast nachtdunkle Habitatsituation der Jagdgebiete entlang der Merkwitzer Bachaue kann sich durch ungewollte Abstrahlung von der Außenbeleuchtung negativ verändern und das Gebiet kann für jagende Fledermäuse entwertet werden.

Das ungewollte Anlocken von lichtaffinen Insektenarten durch nächtliche Straßenbeleuchtung kann zu deren erhöhter Mortalität führen bzw. das Jagdhabitat regelrecht „leersaugen“ und damit ebenfalls als Jagdhabitat für Fledermäuse entwerten.

Die Umsetzung der Vermeidungsmaßnahmen „**V_{AFB3}** – Wahl einer insektenfreundlichen Außenbeleuchtung“ und „**V_{AFB4}** – Vermeiden ungewollter Lichtabstrahlungen“ kann diesen Effekt verhindern bzw. erheblich reduzieren. Für die Artengruppe der Fledermäuse sind diese Vermeidungsmaßnahmen essenziell. Wie bereits oben dargestellt unterstützt die bereits festgesetzte Maßnahme „M 1: Gehölzriegel zur optischen Abschirmung und zur Bereicherung und Strukturierung der Landschaft“ bei der Verhinderung des Schädigungsverbotes.

Bau-, anlage- und betriebsbedingt ist bei Umsetzung aller Vermeidungsmaßnahmen mit keiner dauerhaften Schädigung von Habitaten, Fortpflanzungs- und Ruhestätten der Fledermäuse zu rechnen.

Maßnahmen zur Vermeidung der Verbotstatbestände

Folgende Vermeidungsmaßnahmen sind vorzusehen (vgl. Kap. 2.9.1):

- **V_{AFB3}** – Wahl einer insektenfreundlichen Außenbeleuchtung
- **V_{AFB4}** – Vermeiden ungewollter Lichtabstrahlungen

Maßnahmen zum Ausgleich

Im Bebauungsplan ist bereits die grünordnerische Maßnahme „M 1: Gehölzriegel zur optischen Abschirmung und zur Bereicherung und Strukturierung der Landschaft“ vorgesehen, welche im grünordnerischen Konzept festgelegt ist (TERRA IN 2025). Damit ist eine gute Abschirmung auch zu den jetzt als bevorzugt festgestellten Jagdräumen der Fledermäuse entlang des Waldrandes an der Merkwitzer Bachaue gegeben.

Es sind keine weiteren artenschutzrechtlich begründeten Ausgleichsmaßnahmen für die Artengruppe der Fledermäuse erforderlich.

CEF- Maßnahmen

Es sind keine CEF-Maßnahmen für die Artengruppe der Fledermäuse erforderlich.

6.2.2 Säugetiere (außer Fledermäuse)

Es wurden Arten in der Tabelle 15 im Anhang als nicht relevant abgeschichtet, deren Vorkommen aufgrund ihrer bekannten Verbreitung ausgeschlossen werden kann (Verbreitungsangaben in HAUER et al. 2009), bzw. deren Lebensraumansprüche im Gebiet prinzipiell nicht erfüllt sind.

So wurden alle Säugetierarten abgeschichtet, deren Vorkommen im Gebiet aufgrund ihrer bekannten Verbreitung in Sachsen bzw. wegen mangelnder Habitatsignung als ausgeschlossen gelten kann (siehe HAUER et al. 2009). Das sind bspw. Arten wie der Wolf (*Canis lupus*) oder die Wildkatze (*Felis silvestris*) als Bewohner großer ungestörter Wälder.

Der Feldhamster (*Cricetus cricetus*) wird abgeschichtet, da die letzten bekannten Vorkommen in Sachsen sehr gut bekannt und dokumentiert sind. Diese befinden sich südwestlich und westlich von Delitzsch bei Wiedemar. Dort findet aktuell ein Wiederansiedlungsprojekt statt, welches erste Erfolge verzeichnet. Mit einem Auftreten im Plangebiet und in der unmittelbaren Umgebung kann aber nicht gerechnet werden.

Da sich mit der Parthe zumindest für Migration und teilweise als Nahrungshabitat ein geeignetes Gewässer in der Nähe zum Plangebiet befindet, werden Fischotter (*Lutra lutra*) und Biber (*Castor fiber*) weiterhin geprüft.

Nach der Abschichtung nichtrelevanter Säugetierarten verbleiben lediglich die beiden genannten wassergebundenen Säugetierarten (siehe hervorgehobene Arten in Tabelle 15, ab Seite 103).

Bestand im Vorhabengebiet

Von Biber und Fischotter liegen aus dem FFH-Gebiet „Partheaue“ einzelne Nachweise vor. Als Gewässerbewohner können sie potenziell überall am Ufer der Parthe vorkommen. Jedenfalls für den Fischotter ist das Vorkommen an der Parthe in der Tauchaer Umgebung

nachgewiesen. Der Bearbeiter des AFB fand Kot- und Markierungsspuren an den Parthebrücken an der BAB14, in Plaußig, an der Leipziger Straße in Taucha sowie der Wurzner Straße in Taucha Plörsitz. Durch Fotofallen-Aufnahmen des Bearbeiters ist das gelegentliche Auftauchen des Fischotters an neu angelegten Teichen bei Sehlis bekannt. Die Parthe im Umfeld des Vorhabengebietes gehört also somit zum regelmäßig genutzten Streifgebiet des Fischotters. Ein Wechsel entlang des Hasengrabens in Richtung Merkwitz kann für den Fischotter jedoch nahezu ausgeschlossen werden.

Vom Biber ist an der Parthe im Tauchaer Umland noch kein ansässiges Vorkommen bekannt, nur einzelne, umherwandernden Tieren wurden bisher festgestellt. Dem Bearbeiter liegt eine private Filmaufnahme eines in Taucha die Parthe durchschwimmenden Bibers aus dem Jahr 2021 vor, erst im Oktober 2023 konnte selbst ein durchschwimmender Biber in Taucha Graßdorf beobachtet werden. Hierbei handelt es sich aber wohl um immer noch seltene Einzelfälle.

Merkwitzer Bürgern gelangen im Jahr 2025 Beobachtungen (auch Fotoaufnahmen) eines am Hasengraben umherwandernden Bibers. Die Angaben scheinen glaubhaft zu sein. Es wurde durch die Bürger am Hasengraben eine Fotofalle aufgestellt, über die Ergebnisse ist dem Bearbeiter bislang nichts bekannt. Trotz intensiver Suche nach Fraßspuren im weiteren Umfeld entlang des Merkwitzer Baches und am Hasengraben gelangen keine Hinweise auf das aktuelle Vorkommen des Bibers. Offenbar handelte es sich bei dem beobachteten Tier um ein umherwanderndes, subadultes Tier auf der Suche nach einem geeigneten Revier. Sicherlich stammt das Tier von der Parthe und ist wieder dorthin zurückgekehrt.

Für beide Arten, Biber und Fischotter, besteht keine Veranlassung, den Hasengraben und Merkwitzer Bach aufwärts zu wandern. Der Merkwitzer Bach ist dann ab einer Stelle in Höhe Thomas-Müntzer-Weg 11 im Wald verrohrt. Bachaufwärts befinden sich keine Teiche oder andere Lebensräume, die als Ziel von Wanderungen dienen könnten.

Tabelle 8: Im Plangebiet bzw. Wirkungsbereich potenziell vorkommende bzw. nachgewiesene Säugetierarten (außer Fledermäuse).

Art		Rote Liste SN	Rote Liste D	BNatSchG	NATURA 2000	EHZ
deutsch	wissenschaftlich					
Raubtiere - Carnivora						
Fischotter	<i>Lutra lutra</i>	3	3	§§	II, IV	G
Nagetiere - Rhodentia						
Europäischer Biber	<i>Castor fiber</i>	V	V	§§	II, IV	G

LegendeRL D - Rote Liste Deutschlands (MEINIG et al. 2020) und RL SN - Rote Liste Sachsen (ZÖPHEL et al. 2015)

0	ausgestorben oder verschollen	1	vom Aussterben bedroht
2	stark gefährdet	3	gefährdet
R	extrem selten bzw. selten	G	Gefährdung anzunehmen
*	ungefährdet	D	Daten defizitär
		V	Vorwarnliste

FFH-RL – Arten der FFH-Richtlinie

II	Arten des Anhang II der FFH-Richtlinie
IV	Arten des Anhang IV der FFH-Richtlinie

BNatSchG – Bundesnaturschutzgesetz

§	besonders geschützte Art
§§	streng geschützte Art

EHZ SN – Erhaltungszustand- Gesamtbewertung kontinentale Region Sachsens (LfULG 2017a)

G	günstig	xx	Unbekannt
U	unzureichend	S	schlecht

Abgrenzung der lokalen Population

Eine Abgrenzung der lokalen Population für den Fischotter ist möglich. Nach den vorliegenden Altnachweisen entlang der Parthe kann dieser Flusslauf als wohl mehr oder weniger durchgehend genutzt angesehen werden und alle Tiere entlang der Parthe gehören zur lokalen Population. Es kann davon ausgegangen werden, dass die gesamte Fischotterpopulation entlang der Parthe und darüber hinaus auch im Leipziger Auwald und der Stadt Leipzig untereinander über wandernde Tiere im Austausch steht. Gleiches gilt für den Biber, welcher sich gerade jetzt in einer Phase der Arealausbreitung und Expansion befindet.

Prognose und Bewertung des Tötungsverbotes (§ 44 Abs. 1, Nr. 1 BNatSchG)

Es sind in den Eingriffsbereichen keine Fortpflanzungs- und Ruhestätten der beiden Säugerarten bekannt und auch aufgrund der Habitatsituation ausgeschlossen. Auch mit umherstreifenden Tieren muss außerhalb der Merkwitzer Bachaue nicht gerechnet werden.

Bau-, anlage- und betriebsbedingt ist nicht mit einem signifikant erhöhten Tötungsrisiko von Individuen zu rechnen. Der Tatbestand der Tötung der genannten geschützten Tierarten wird nicht erfüllt.

Prognose des Störungsverbotes (nach § 44 Abs. 1 Nr. 2 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)

Eine baubedingte Lärmimmission durch die Bauarbeiten hat bei den beiden wassergebundenen Säugerarten Fischotter und Biber keine erheblichen Auswirkungen. Bekannte Fortpflanzungs- und Ruhestätten der beiden Arten befinden sich ausreichen weit entfernt am nächsten ggf. an der Parthe und sind vom selbst Vorhabengebiet nicht bekannt. Der Verbotstatbestand der erheblichen Störung wird damit nicht erfüllt.

Prognose der Schädigungsverbote (nach § 44 Abs. 1 Nr. 3 und 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)

Es sind in den Eingriffsbereichen keine Fortpflanzungs- und Ruhestätten der beiden Säugerarten bekannt und auch aufgrund der Habitatsituation ausgeschlossen.

Bau-, anlage- und betriebsbedingt ist daher mit keiner dauerhaften Schädigung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten der beiden Säugerarten zu rechnen.

Maßnahmen zur Vermeidung der Verbotstatbestände

Es sind keine Vermeidungsmaßnahmen für die sonstigen Säugerarten erforderlich.

Maßnahmen zum Ausgleich

Im Bebauungsplan sind bereits die grünordnerischen Maßnahmen „M 1: Gehölzriegel zur optischen Abschirmung und zur Bereicherung und Strukturierung der Landschaft“ sowie „M 2: Anlage von artenreichem, extensiv genutztem Grünland“ vorgesehen, welche im grünordnerischen Konzept festgelegt sind (TERRA IN 2025). Damit ist eine gute Abschirmung auch zu den Waldbereichen an der Merkwitzer Bachaue gegeben.

Es sind keine weiteren artenschutzrechtlich begründeten Ausgleichsmaßnahmen für die Artengruppe der sonstigen Säugetiere erforderlich.

CEF- Maßnahmen

Es sind keine CEF-Maßnahmen für die sonstigen Arten der Säugetiere notwendig.

6.2.3 Amphibien / Reptilien

Wegen des Fehlens von geeigneten Stillgewässern muss im Plangebiet nicht mit dem Vorkommen von streng geschützten Amphibienarten gerechnet werden. Im nahen Umfeld kommen höchstens einzelne kleine Gartenteiche in Merkwitz bzw. der Dorfteich Merkwitz an als Laichgewässer von Amphibien in Frage. Bei allen durchgeführten Begehungen, v.a. nachts wurden im Gebiet nie umherwandernde Amphibien gesehen. Rufende Amphibien wurden nie gehört. In Tabelle 15 im Anhang werden die Amphibien deshalb vollständig abgeschichtet.

Es liegen aus der Abfrage aus der Zentralen Artdatenbank keine Nachweise von Zauneidechsen (*Lacerta agilis*) und anderen Reptilien aus dem Plangebietes vor.

Unter den Reptilien musste mit dem Auftreten der Zauneidechse im Plangebiet gerechnet werden, das Gebiet befindet sich innerhalb ihres natürlichen Verbreitungsgebietes (GROßE 2019, TEUFERT et al. 2022). Die Habitatansprüche der Art werden wenigsten am Rande des Vorhabengebietes stellenweise erfüllt (BLANKE 2004).

Bis auf die Zauneidechse wurden alle anderen Reptilien als nicht relevant abgeschichtet und werden nicht weiter geprüft, da ihre Lebensraumansprüche im Gebiet nicht erfüllt werden. Für anspruchsvollere Arten wie Schlingnatter (*Coronella austriaca*) oder Kreuzotter (*Vipera berus*) fehlen die sehr wärmebegünstigten und trockenen Rohbodenstandorte. In der unmittelbaren Umgebung gibt es auch keine bekannten Vorkommen dieser Arten (GROßE 2019, TEUFERT et al. 2022).

Es wird eingeschätzt, dass der Wald im Osten am Merkwitzer Bach kaum für Eidechsen geeignet ist. Die Grasflächen der Anpflanzungen am Westrand sind sehr dichtwüchsig und daher sehr stark beschattet, so dass die mikroklimatischen Bodenverhältnisse nicht mehr den Anforderungen der Reptilien genügen. Der Rand wird zudem von Herbiziden und Insektiziden der Ackerfläche beeinträchtigt. Im Südwesten nahe am Radweg befindet sich etwas außerhalb der Plangebietsgrenzen ein Lesesteinhaufen (ca. 3 m Durchmesser, 0,5 m hoch, siehe Abbildung 30), angelegt vom Landschaftspflegeverband. Dieser ist jedoch bereits stark von Vegetation zugewuchert und daher ebenfalls nur mehr wenig als Sonnplatz für Eidechsen geeignet.



Abbildung 30: Der bereits stark zugewachsene Lesesteinhaufen im Südwesten am Radweg (12.06.2024).

Zur Erlangung aktueller Bestandsdaten der Zauneidechse wurde im Jahr 2024 eine eigene Erfassung der Reptilien im Untersuchungsgebiet durchgeführt.

6.2.3.1 Erfassung der Reptilien im Plangebiet

Methodik

Die Erfassung im Plangebiet im Jahr 2024 nutzte folgende Methode gemäß ALBRECHT et al. (2024):

- visuelle Erfassung durch Absuchen geeigneter Strukturen im Plangebiet bei geeigneten Witterungsbedingungen,
- Absuchen von vorhandenen Versteckmöglichkeiten (Bretter, Steine etc.) und Sonnplätzen (Steinhaufen, Reisighaufen u.a.),

Die Termine, an denen die Reptilien im Plangebiet erfasst wurden, sind dieselben wie die der Brutvogelerfassung.

Ergebnisse - Bestand im Vorhabengebiet

6.2.3.1.1 Gesamtartenspektrum Reptilien

Unter den Reptilien konnte durch die Erfassungen im Jahr 2024 lediglich die Zauneidechse am Rande des Plangebietes nachgewiesen werden. Die folgende Tabelle 9 gibt den Gefährdungsstatus der Art an, die Einstufung in Anhänge der FFH-Richtlinie und den Erhaltungszustand (EHZ) für Sachsen. Die Quellen für die Roten Listen der Kriechtiere sind für Sachsen (SN) ZÖPHEL et al. (2015) und für Deutschland (D) das ROTE-LISTE-GREMIUM (2020).

Tabelle 9: Im Untersuchungsgebiet vorkommende Reptilienarten.

Art		Rote Liste SN	Rote Liste D	FFH-RL	BNatSchG	EHZ SN
deutsch	wissenschaftlich					
Zauneidechse	Lacerta agilis	3	V	IV	§§	U

Legende			
RL D - Rote Liste Deutschlands (ROTE-LISTE-GREMIUM 2020) und RL SN - Rote Liste Sachsen (ZÖPHEL et al. 2015)			
0	ausgestorben oder verschollen	1	vom Aussterben bedroht
2	stark gefährdet	3	gefährdet
R	extrem selten bzw. selten	G	Gefährdung anzunehmen
*	ungefährdet	D	Daten defizitär
FFH-RL – Arten der FFH-Richtlinie		BNatSchG – Bundesnaturschutzgesetz	
II	Arten des Anhang II der FFH-Richtlinie	§	besonders geschützte Art
IV	Arten des Anhang IV der FFH-Richtlinie	§§	streng geschützte Art
EHZ SN – Erhaltungszustand- Gesamtbewertung kontinentale Region Sachsens (LFULG 2017a)			
G	günstig	xx	Unbekannt
U	unzureichend	S	schlecht

Die Zauneidechse konnte im Plangebiet mit nur drei Alttieren an einem gut abgrenzbaren Bereich im Umfeld des o.g. Lesesteinhaufens beobachtet werden. Jungtiere und subadulte Tiere wurden nicht entdeckt, damit ist die erfolgreiche Reproduktion im Plangebiet nicht belegt.

Wegen der engen Begrenzung um den Lesesteinhaufen herum wird keine Karte geliefert. Alle gemachten Beobachtungen stammen unmittelbar von bzw. außerhalb der Grenze des Geltungsbereiches. Vom Bauvorhaben mit den Bauflächen für das künftige Industrie- und Gewerbegebiet sind die Nachweise weit entfernt und von Bauvorhaben nicht betroffen.

Auf den Ackerflächen selbst und auch auf der Weidefläche im Süden gelangen keine Beobachtungen der Zauneidechse, daher ergibt sich keine unmittelbare Betroffenheit der Art.

Von extensiv genutzten Weideflächen im Allgemeinen ist das Auftreten der Zauneidechse jedoch mehrfach bekannt (TEUFERT et al. 2022, ZAHN 2014). Daher muss im worst-case auch mit dem Auftreten auf den Weideflächen im Süden des B-Plangebietes gerechnet werden.

Prognose und Bewertung des Tötungsverbotes (§ 44 Abs. 1, Nr. 1 BNatSchG)

Es sind keine Vorkommen der Reptilien von den Bauflächen für das künftige Industrie- und Gewerbegebiet und deren Randbereiche bekannt.

Daher kann es bau- und betriebsbedingt nicht zum Eintreten der Tötungstatbestände gem. § 44 Abs. 1, Nr. 1 BNatSchG kommen.

Prognose des Störungsverbotes (nach § 44 Abs. 1 Nr. 2 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)

Störungen der Zauneidechse spielen eine nur untergeordnete Rolle. Zauneidechsen gelten nicht als störungsempfindlich und besiedeln auch anthropogen stark gestörte Gebiete im Siedlungsraum. Störungen von einzelnen Baufeldern und Baustellen heraus haben kaum Einfluss auf benachbarte Populationen.

Der Verbotstatbestand der Störung gem. § 44 Abs. 1, Nr. 1 BNatSchG wird deshalb nicht erfüllt.

Prognose der Schädigungsverbote (nach § 44 Abs. 1 Nr. 3 und 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)

Bau-, anlage- und betriebsbedingt ist nicht mit einer dauerhaften Schädigung von Habitaten, Fortpflanzungs- und Ruhestätten der Zauneidechse im Plangebiet zu rechnen.

Maßnahmen zur Vermeidung der Verbotstatbestände

Es sind keine expliziten Vermeidungsmaßnahmen für die Artengruppe der Reptilien erforderlich, da keine besiedelten Lebensräume betroffen sind.

CEF- Maßnahmen

Es sind keine vorgezogenen Ausgleichsmaßnahmen für die Artengruppe der Reptilien erforderlich, da keine besiedelten Lebensräume betroffen sind.

Maßnahmen zum Ausgleich

Zur Förderung der lokalen Population der Zauneidechse wird eine artenschutzfachlich begründbare Ausgleichsmaßnahme empfohlen.

Die bereits geplante großflächige grünordnerische Maßnahme „M 2: Anlage von artenreichem, extensiv genutztem Grünland“ (TERRA IN 2025) sollte für die Zauneidechse (und bestimmte Vogelarten, siehe weiter unten) mit der folgenden Maßnahme weiter aufgewertet werden.

Folgende Ausgleichsmaßnahme ist vorzusehen (vgl. Kap. 2.9.2):

- **A_{AFB}4** – Maßnahme M2 – artenschutzfachliche Modifizierungen.

6.2.4 Europäische Vogelarten

Besondere artenschutzrechtliche Bedeutung der europäischen Vogelarten

Bezüglich der besonderen artenschutzrechtlichen Bedeutung der europäischen Vogelarten in Planungsprozessen macht das sächsische Landesamt für Landwirtschaft, Umwelt und Geologie folgende Anmerkungen (LFULG 2013):

Vögel nehmen im Artenschutz in vielerlei Hinsicht eine besondere Rolle ein. Neben der fachlichen Bedeutung der Vögel, z. B. als Indikatorarten oder als Artengruppe mit einem sehr großen Bekanntheitsgrad in der Bevölkerung, gibt es auch eine besondere rechtliche Bedeutung. So unterfallen nach europäischem Recht alle europäischen Vogelarten den flächendeckenden Regelungen des Artikel 5 der EG-Vogelschutzrichtlinie. Für einige europäisch bedeutsame Vogelarten sind nach der EG-Vogelschutzrichtlinie außerdem besondere Schutzgebiete (Europäische Vogelschutzgebiete) ausgewiesen worden. Mit der so genannten Kleinen Novelle des Bundesnaturschutzgesetzes vom 12. Dezember 2007, die dem Urteil des Europäischen Gerichtshofes vom 10. Januar 2006 (C 98/03) Rechnung trägt, haben sich im Artenschutzrecht grundlegende Änderungen ergeben. Im Artenschutzrecht des Bundesnaturschutzgesetzes (BNatSchG vom 29. Juli 2009, vgl. § 44 f) sind nun alle europäischen Vogelarten den streng geschützten Arten anderer Artengruppen praktisch gleichgestellt.

Demnach ist es unter anderem verboten, die europäischen Vogelarten während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten erheblich zu stören, ohne dass – im Gegensatz zum bisher gültigen Recht – bestimmte Nutzungen und Eingriffe von diesem Verbot von vornherein ausgenommen sind. Maßstab für die Störung ist dabei in Anlehnung an die FFH-Richtlinie als Neuerung „der Erhaltungszustand der lokalen Population einer Art“. Dies gilt nach § 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG) sowohl allgemein als auch nach § 44 Abs. 4 BNatSchG für die land-, forst- und fischereiwirtschaftliche Bodennutzung.

Für nach § 15 BNatSchG zulässige Eingriffe in Natur und Landschaft können zudem die Zugriffsverbote nach § 44 Abs. 1 BNatSchG ohne Ausnahme nach § 45 BNatSchG nur überwunden werden, soweit die ökologische Funktion der von dem Eingriff oder Vorhaben betroffenen Fortpflanzungs- oder Ruhestätten der europäischen Vogelarten im räumlichen Zusammenhang weiterhin erfüllt wird.

Dies wird in einer speziellen Artenschutzrechtlichen Prüfung bewertet.

Dies führt insbesondere bei der Artengruppe Vögel dazu, dass alle auf dem Gebiet der EU-Mitgliedsstaaten heimischen Vogelarten (europäische Vogelarten), bei entsprechenden (möglichen) Vorkommen einer artenschutzrechtlichen Prüfung unterzogen werden müssen. Das sind für Sachsen mehrere Hundert Brut- und Gastvogelarten.

Abgesehen von der schwer überschaubaren Artenfülle werden zudem Allerweltsarten wie Buchfink, Kohlmeise oder Amsel rechtlich genauso behandelt wie z. B. die hochgradig gefährdeten Arten Rebhuhn, Birkhuhn oder Zwergdommel. Naturschutzfachlich sinnvoll ist es dagegen, sich bei der artenschutzrechtlichen Prüfung auf die gefährdeten, seltenen oder in sehr spezifischen Lebensräumen vorkommenden Arten zu konzentrieren.

In der Tabelle 16 im Anhang wurden in einem ersten Schritt solche Vogelarten abgeschichtet, welche aufgrund ihrer großräumigen und lokalen Verbreitung im Vorhabengebiet nicht zu erwarten sind. Als Grundlageninformation diene der sächsische Brutvogelatlas (STEFFENS et al. 2013), der deutsche Brutvogelatlas (GEDEON et al. 2014) sowie der Brutvogelatlas des ehemaligen Regierungsbezirks Leipzig (STUFA 1995). Auch Arten, deren Lebensraumansprüche im Vorhabengebiet nicht erfüllt werden, sind dort bereits abgeschichtet. Es verbleiben nach der Abschichtung 75 Vogelarten, welche aufgrund der Habitatausstattung und der Verbreitung im und nahe am Vorhabengebiet potenziell vorkommen können (siehe Tabelle 16 im Anhang).

6.2.4.1 Erfassung der Avifauna im Plangebiet

Methodik

Zur weiteren Reduzierung der Anzahl der tatsächlich planerisch relevanten Vogelarten wurde im Frühjahr 2024 und 2025 eine flächige Brutvogelerfassung nach dem Methodenstandard gemäß SÜDBECK et al. (2005) durchgeführt. Die Verteilung auf zwei Jahre hat den Grund, dass im Jahr 2024 wegen der späten Beauftragung der zeitige Frühjahrsaspekt nicht erfasst werden konnte (v.a. Spechte, Feldlerche u.a.). Diese frühen Begehungen wurden dann im Jahr 2025 nachgeholt und über die komplette Brutsaison nochmals durchgehend kartiert.

In beiden Jahren 2024 und 2025 wurden im Untersuchungsgebiet 11 flächendeckende Begehungen zur Kartierung der Avifauna durchgeführt. Damit ist eine aussagekräftige halbquantitative Erfassung der Brutvögel gewährleistet. Die einzelnen Begehungstermine mit Uhrzeiten sind Tabelle 10 zu entnehmen. Es wurden meist die frühen Morgenstunden gegen Sonnenaufgang bis Mittag als Begehungszeit gewählt, die Erfassung der dämmerungsaktiven Vogelarten (v.a. Waldkauz u.a. Eulen) erfolgte zu einem Termin im Februar 2025. Nachtaktive Arten wurden zudem bei den Begehungen zur Fledermauserfassung mitnotiert. Damit wurden die für avifaunistische Kartierungen optimalen Tageszeiten genutzt.

Tabelle 10: Begehungstermine der Brutvogelerfassung.

Datum	Uhrzeit	Bemerkungen
25.05.2024	06.30-09.00 Uhr	max. 22 °C, sonnig, schwach windig
12.06.2024	06.30-09.00 Uhr	max. 20 °C, sonnig, schwach windig
17.06.2024	06.30-09.00 Uhr	max. 24 °C, sonnig, leicht windig
07.01.2025	10.00-13.00 Uhr	max. 9 °C, sonnig, windstill
21.02.2025	19.00-22.00 Uhr	max. 11 °C, überwiegend klar, windstill
10.03.2025	06.30-09.00 Uhr	max. 16 °C, sonnig, leicht windig
01.04.2025	06.00-09.00 Uhr	max. 16 °C, sonnig, schwach windig
04.05.2025	20.00-21.30 Uhr	max. 13 °C, leicht bedeckt, windstill

Datum	Uhrzeit	Bemerkungen
14.05.2025	06.00-11.00 Uhr	max. 22 °C, sonnig, schwach windig
02.06.2025	06.00-11.00 Uhr	max. 21 °C, sonnig, schwach windig
18.06.2025	05.00-11.00 Uhr	max. 28 °C, sonnig, schwach windig

Berücksichtigt wurden alle optischen und akustischen Beobachtungen sowie der Nachweis von Spuren verschiedenster Art (Rupfungen, Spechtspuren etc.). Bei Brutzeitbeobachtungen, die mehrmalig revieranzeigende Merkmale erkennen ließen, wurde von einem Brutvorkommen ausgegangen. Als revieranzeigende Merkmale gelten Gesang, Balzflüge, Nestbau, Revierkämpfe, futtertragende oder Junge führende Altvögel und ähnliches (OELKE 1974, BIBBY et al. 1995). Brutzeitbeobachtungen ohne derartige Merkmale wurden als Nahrungsgäste zur Brutzeit (NG) bzw. Durchzügler (DZ) registriert. Die verwendeten Statusangaben in der Abfolge A1 bis C16 folgen dem allgemein üblichen EOAC-System der Brutvogelkartierung in Deutschland (siehe Tabelle 11). Gewertet als ein besetztes Brutrevier mit begründetem Brutverdacht bzw. -nachweis wurden die sogenannten B4 und aufwärts- sowie alle C-Nachweise.

Tabelle 11: Verwendete Nachweiskategorien der Brutvogelkartierung (nach EOAC)

Nachweis	Merkmale
A - Mögliches Brüten / Brutzeitfeststellung	
A1	Art zur Brutzeit im typischen Lebensraum beobachtet
A2	singendes Männchen, Paarungs- und Balzlaute zur Brutzeit
B - Wahrscheinliches Brüten / Brutverdacht	
B3	ein Paar während der Brutzeit im typischen Lebensraum
B4	Revier mindestens nach einer Woche noch besetzt
B5	Paarungsverhalten und Balz
B6	wahrscheinlich Nistplatz aufsuchend
B7	Verhalten der Altvögel deutet auf Nest oder Jungvögel
B8	gefangener Altvogel mit Brutfleck
B9	Nestbau oder Anlage einer Nisthöhle
C - Gesichertes Brüten / Brutnachweis	
C10	Altvogel verleitet
C11	benutztes Nest oder Eierschalen gefunden
C12	ebenflügge juv. oder Dunenjunge festgestellt
C13	ad. brütet bzw. fliegt zum oder vom (unerreichb.) Nest
C14	Altvogel trägt Futter oder Kotballen
C15	Nest mit Eiern
C16	Jungvogel im Nest (gesehen/gehört)
Kein Hinweis auf Brut	
NG	Nahrungsgast
DZ	Durchzügler
RV	Rastvogel / Wintergast

Während der Begehungen wurden analoge Tageskarten und dazugehörige Notizen angefertigt. Aus den einzelnen Tageskarten wurde im GIS (QGIS 3.34.9) am Ende eine zusammenfassende Revierkarte erstellt (Karte 2 im Anhang). Die Abkürzungen der Vogelnamen in der Revierkarte entspricht SÜDBECK et al. (2005).

Bei den Beobachtungen im Gelände wurde ein Dachkant-Prismenglas 10x42 verwendet. Als Hilfestellung bei der Bestimmung der Vogelstimmen und Rufe wurde ggf. die Audio-CD von BERGMANN et al. (2008) in Form von mp3-Dateien herangezogen. Als weitere Bestimmungshilfe stand das Buch von SVENSSON et al. (1999) zur Verfügung.

Ergebnisse Bestand im Vorhabengebiet

6.2.4.1.1 Gesamtartenspektrum Avifauna

Mit der Erfassung der Brut- und Rastvögel und der Nahrungsgäste in den beiden Jahren 2024 und 2025 konnten im Vorhabengebiet und im näheren Umfeld 351 Brutpaare von 50 Vogelarten festgestellt werden, für welche sichere Brutnachweise bzw. begründeter Brutverdacht vorliegen.

Die Lage der Brutreviere (vermutete Reviermittelpunkte) der Vogelarten sind in der Karte 2 im Anhang wiedergegeben.

Daneben wurden weitere 16 Vogelarten im Gebiet angetroffen, welche das Gebiet zur Zugzeit als Rastplatz oder zur Nahrungssuche während der Brutzeit nutzen, ohne hier selbst zu brüten.

In nachfolgender Tabelle 12 sind alle 66 angetroffenen Vogelarten mit Gefährdungseinstufung aufgeführt. Die Quellen für die Roten Listen der Vögel sind für Sachsen ZÖPHEL et al. (2015) und für Deutschland RYSLAVY et al. (2020).

Es ist keine Art im Anhang I der Vogelschutzrichtlinie aufgeführt. Nach BNatSchG sind alle Arten mindestens als „besonders geschützt“ eingestuft, darüber hinaus wurde mit dem Grünspecht eine als "streng geschützt" klassifizierte Vogelart brütend angetroffen.

In der Tabelle fett hervorgehoben sind solche Arten, welche im Gebiet brüten und die eine besondere artenschutzrechtliche Bedeutung (haB) besitzen. Alle anderen Arten gehören zu den sogenannten häufigen Brutvogelarten (H) und ‚Allerweltsarten‘ (H (A)). Die Klassifizierung wurde der maßgeblichen Tabelle der in Sachsen aktuell vorkommenden Vogelarten, Version 3.3 entnommen (LFULG 2024).

Tabelle 12: Die in den Jahren 2024 und 2025 im Untersuchungsgebiet vorkommenden Vogelarten (Legende am Tabellenende).

Deutscher Artnamen	Wissenschaftlicher Artnamen	Sta- tus	Anz. BP	Rote Liste SN	Rote Liste D	VSRL	BNa t Sch G	AB	EHZ SN
Amsel	<i>Turdus merula</i>	BV	20	*	*	-	§	H (A)	G
Bachstelze	<i>Motacilla alba</i>	BV	3	*	*	-	§	H	G
Baumpieper	<i>Anthus trivialis</i>	BV	1	3	V	-	§	haB	U
Bienenfresser	<i>Merops apiaster</i>	DZ	-	R	*	-	§§	haB	G
Blaumeise	<i>Cyanistes caeruleus</i>	BV	21	*	*	-	§	H (A)	G
Bluthänfling	<i>Carduelis cannabina</i>	BV	2	V	3	-	§	H	G
Braunkehlchen	<i>Saxicola rubetra</i>	BV	1	2	2	-	§	haB	S
Buchfink	<i>Fringilla coelebs</i>	BV	6	*	*	-	§	H (A)	G
Buntspecht	<i>Dendrocopos major</i>	BV	3	*	*	-	§	H	G
Dohle	<i>Coloeus monedula</i>	NG	-	3	*	-	§	haB	U
Dorngrasmücke	<i>Sylvia communis</i>	BV	10	V	*	-	§	H	G
Eichelhäher	<i>Garrulus glandarius</i>	BV	2	*	*	-	§	H	G
Elster	<i>Pica pica</i>	BV	4	*	*	-	§	H	G
Feldlerche	<i>Alauda arvensis</i>	BV	8	V	3	-	§	haB	U
Feldsperling	<i>Passer montanus</i>	BV	3	*	V	-	§	H	G
Fitis	<i>Phylloscopus trochilus</i>	BV	2	V	*	-	§	H (A)	G
Gartenbaumläufer	<i>Certhia brachydactyla</i>	BV	2	*	*	-	§	H	G
Gartengrasmücke	<i>Sylvia borin</i>	BV	5	V	*	-	§	H	G
Gartenrotschwanz	<i>Phoenicurus phoenicurus</i>	BV	5	3	*	-	§	haB	G
Gelbspötter	<i>Hippolais icterina</i>	BV	4	V	*	-	§	haB	U
Girlitz	<i>Serinus serinus</i>	BV	4	*	*	-	§	H	G
Goldammer	<i>Emberiza citrinella</i>	BV	10	*	*	-	§	H	G
Grauammer	<i>Emberiza calandra</i>	BV	2	V	V	-	§§	haB	G
Graureiher	<i>Ardea cinerea</i>	NG	-	*	*	-	§	haB	G
Grauschnäpper	<i>Musciapa striata</i>	BV	1	*	V	-	§	H	G
Grünfink	<i>Carduelis chloris</i>	BV	7	*	*	-	§	H (A)	G

Deutscher Artnamen	Wissenschaftlicher Artnamen	Sta- tus	Anz. BP	Rote Liste SN	Rote Liste D	VSRL	BNa t Sch G	AB	EHZ SN
Grünspecht	<i>Picus viridis</i>	BV	1	*	*	-	§§	haB	G
Habicht	<i>Accipiter gentilis</i>	NG	-	*	*	-	§§	haB	G
Hausrotschwanz	<i>Phoenicurus ochruros</i>	BV	13	*	*	-	§	H (A)	G
Hausperling	<i>Passer domesticus</i>	BV	28	V	*	-	§	H (A)	G
Haustaube	<i>Columba livia f. do- mestica</i>	NG	-	*	*	-	-	-	-
Heckenbraunelle	<i>Prunella modularis</i>	BV	2	*	*	-	§	H	G
Klappergrasmücke	<i>Sylvia curruca</i>	BV	10	V	*	-	§	H	G
Kleiber	<i>Sitta europaea</i>	BV	4	*	*	-	§	H (A)	G
Kohlmeise	<i>Parus major</i>	BV	14	*	*	-	§	H (A)	G
Kolkrabe	<i>Corvus corax</i>	NG	-	*	*	-	§	H	G
Mauersegler	<i>Apus apus</i>	NG	-	*	*	-	§	H	G
Mäusebussard	<i>Buteo buteo</i>	NG	-	*	*	-	§§	haB	G
Mehlschwalbe	<i>Delichon urbica</i>	NG	-	3	3	-	§	haB	U
Mönchsgrasmücke	<i>Sylvia atricapilla</i>	BV	18	*	*	-	§	H (A)	G
Nachtigall	<i>Luscinia megarhyn- chos</i>	BV	14	*	*	-	§	H	G
Neuntöter	<i>Lanius collurio</i>	BV	7	*	*	Anh.1	§	haB	G
Pirol	<i>Oriolus oriolus</i>	BV	2	V	V	-	§	H	G
Rabenkrähe	<i>Corvus corone</i>	BV	5	*	*	-	§	H	G
Rauchschwalbe	<i>Hirundo rustica</i>	BV	4	3	V	-	§	haB	U
Ringeltaube	<i>Columba palumbus</i>	BV	15	*	*	-	§	H (A)	G
Rohrweihe	<i>Circus aeruginosus</i>	DZ	-	*	*	Anh.1	§§	haB	U
Rotkehlchen	<i>Erithacus rubecula</i>	BV	22	*	*	-	§	H (A)	G
Rotmilan	<i>Milvus milvus</i>	NG	-	*	*	Anh.1	§§	haB	G
Schwarzkehlchen	<i>Saxicola torquata</i>	BV	2	*	*	-	§	haB	G
Schwarzmilan	<i>Milvus migrans</i>	NG	-	*	*	Anh.1	§§	haB	G
Schwarzspecht	<i>Dryocopus martius</i>	BV	1	*	*	Anh.1	§§	haB	G
Singdrossel	<i>Turdus philomelos</i>	BV	9	*	*	-	§	H (A)	G

Deutscher Artnamen	Wissenschaftlicher Artnamen	Sta- tus	Anz. BP	Rote Liste SN	Rote Liste D	VSRL	BNat t Sch G	AB	EHZ SN
Sperber	<i>Accipiter nisus</i>	NG	-	*	*	-	§§	haB	G
Sperbergrasmücke	<i>Sylvia nisoria</i>	BV	1	V	1	Anh.1	§§	haB	U
Star	<i>Sturnus vulgaris</i>	BV	21	*	3	-	§	H (A)	G
Steinschmätzer	<i>Oenanthe oenanthe</i>	DZ	-	1	1	-	§	hab	U
Stieglitz	<i>Carduelis carduelis</i>	BV	2	*	*	-	§	H	G
Turmfalke	<i>Falco tinnunculus</i>	BV	1	*	*	-	§§	haB	G
Wacholderdrossel	<i>Turdus pilaris</i>	DZ	-	*	*	-	§	H	G
Waldohreule	<i>Asio otus</i>	BV	1	*	*	-	§§	haB	G
Wendehals	<i>Jynx torquilla</i>	BV	3	3	3	-	§§	haB	U
Wiesenschafstelze	<i>Motacilla flava</i>	BV	3	V	*	-	§	H	G
Zaunkönig	<i>Troglodytes troglodytes</i>	BV	8	*	*	-	§	H (A)	G
Zilpzalp	<i>Phylloscopus collybita</i>	BV	14	*	*	-	§	H (A)	G

RL D - Rote Liste Deutschlands (RYSILAVY et al. 2020) und RL SN - Rote Liste Sachsen (ZÖPHEL et al. 2015)

0	ausgestorben oder verschollen	1	vom Aussterben bedroht
2	stark gefährdet	3	gefährdet
R	extrem selten bzw. selten	G	Gefährdung anzunehmen

VSRL – Arten der Vogelschutz-Richtlinie

BNatSchG –
Bundesnaturschutzgesetz

A	Arten des Anhang I der Vogelschutz-Richtlinie	§	besonders geschützte Art
n		§§	streng geschützte Art
h			
I			

AB Artenschutzrechtl. Bedeutung

H	häufige Brutvogelart	H (A)	häufige Brutvogelart (Allerweltsart)
h			
a	hervorgehobene artenschutzrechtl. Bedeutung		
B			

EHZ SN – Erhaltungszustand- Gesamtbewertung kontinentale Region Sachsens (LFULG 2024)

G	günstig	xx	Unbekannt
U	unzureichend	S	schlecht

6.2.4.1.2 Brutvogelzönose und Siedlungsdichte

Die Artenzahl von 50 Brutvogelarten ist für einen stadtnahen Bereich mit einer Dominanz von Ackerflächen als hoch einzuschätzen.

Die angetroffenen Brutvögel lassen sich in die ökologischen Gilden der Bodenbrüter, der Gebäudebrüter, der Hecken- und Gebüschbrüter, der Höhlenbrüter und der Freibrüter einordnen

(gem. FLADE 1994). Ausgesprochene Bewohner von Gewässern und Röhrichten fehlen im Gebiet.

In der nachfolgenden Tabelle 13 wird die Siedlungsdichte der vorgefundenen Brutvögel innerhalb des Untersuchungsgebietes (Geltungsbereich und 100 m Umgriff) von ca. 125,6 ha Größe aufgelistet.

Die Gesamtsiedlungsdichte (SD in Anzahl BP/10 ha) der 351 BP beträgt 27,95 BP/10 ha und ist damit eher gering. Der niedrige Wert ist v.a. dem Vorhandensein der großen Ackerflächen im Gebiet geschuldet. Zu beachten ist dabei zudem, dass manche Brutvogelreviere nur angeschnitten werden und gelegentlich über die Grenzen des Betrachtungsraumes hinausreichen.

In der Tabelle werden auch die ökologischen Gilden der Vogelarten gemäß FLADE (1994) angegeben. Dabei gibt es bei manchen Arten Übergänge. Beispielsweise nisten Grauammer und Baumpieper am Boden, aber immer in der Nähe zu kleineren Büschen, die als Singwarten benötigt werden.

Tabelle 13: Siedlungsdichte und Dominanzen der im Untersuchungsgebiet (125,6 ha) vorkommenden Brutvogelarten.

(geordnet nach absteigender Dominanz)

ökol. Gilde gem. FLADE (1994): Bo – Bodenbrüter; Fr – Freibrüter; Hö – Höhlen- und Nischenbrüter; Gb – Gebüsch- und Heckenbrüter; Gb/Bo – Übergang bodennaher Gebüsche, Ge – Gebäudebrüter

Status: siehe Tabelle 11 auf Seite 22.

Art		ökol. Gilde	max. Status	Anz. BP	SD (BP/10 ha)	Dominanz (%)
deutsch	wissenschaftlich					
Hauszperling	<i>Passer domesticus</i>	Ge	B4	28	2,23	7,98
Rotkehlchen	<i>Erithacus rubecula</i>	Gb	B4	22	1,75	6,27
Blaumeise	<i>Cyanistes caeruleus</i>	Hö	C14	21	1,67	5,98
Star	<i>Sturnus vulgaris</i>	Hö	C14	21	1,67	5,98
Amsel	<i>Turdus merula</i>	Gb	B7	20	1,59	5,70
Mönchsgrasmücke	<i>Sylvia atricapilla</i>	Gb	B7	18	1,43	5,13
Ringeltaube	<i>Columba palumbus</i>	Fb	C13	15	1,19	4,27
Kohlmeise	<i>Parus major</i>	Hö	C14	14	1,11	3,99
Nachtigall	<i>Lusc. megarhynchos</i>	Gb	B4	14	1,11	3,99
Zilpzalp	<i>Phylloscopus collybita</i>	Gb	B4	14	1,11	3,99
Hausrotschwanz	<i>Phoenicurus ochruros</i>	Ge	C14	13	1,04	3,70
Dorngrasmücke	<i>Sylvia communis</i>	Gb	B7	10	0,80	2,85
Goldammer	<i>Emberiza citrinella</i>	Gb/Bo	B7	10	0,80	2,85
Klappergrasmücke	<i>Sylvia curruca</i>	Gb	B4	10	0,80	2,85
Singdrossel	<i>Turdus philomelos</i>	Fb	B4	9	0,72	2,56
Feldlerche	<i>Alauda arvensis</i>	Bo	B7	8	0,64	2,28

Art		ökol. Gilde	max. Status	Anz. BP	SD (BP/10 ha)	Dominanz (%)
deutsch	wissenschaftlich					
Zaunkönig	<i>Tr. troglodytes</i>	Gb	B4	8	0,64	2,28
Grünfink	<i>Carduelis chloris</i>	Fb	B4	7	0,56	1,99
Neuntöter	<i>Lanius collurio</i>	Gb	C12	7	0,56	1,99
Buchfink	<i>Fringilla coelebs</i>	Fb	B4	6	0,48	1,71
Gartengrasmücke	<i>Sylvia borin</i>	Gb	B4	5	0,40	1,42
Gartenrotschwanz	<i>Ph. phoenicurus</i>	Hö	B7	5	0,40	1,42
Rabenkrähe	<i>Corvus corone</i>	Fb	C13	5	0,40	1,42
Elster	<i>Pica pica</i>	Fb	C13	4	0,32	1,14
Gelbspötter	<i>Hippolais icterina</i>	Gb	B4	4	0,32	1,14
Girlitz	<i>Serinus serinus</i>	Fb	B4	4	0,32	1,14
Kleiber	<i>Sitta europaea</i>	Hö	B7	4	0,32	1,14
Rauchschwalbe	<i>Hirundo rustica</i>	Ge	C14	4	0,32	1,14
Bachstelze	<i>Motacilla alba</i>	Ge	B4	3	0,24	0,85
Buntspecht	<i>Dendrocopos major</i>	Hö	B7	3	0,24	0,85
Feldsperling	<i>Passer montanus</i>	Hö	B7	3	0,24	0,85
Wendehals	<i>Jynx torquilla</i>	Hö	B4	3	0,24	0,85
Wiesenschafstelze	<i>Motacilla flava</i>	Bo	B7	3	0,24	0,85
Bluthänfling	<i>Carduelis cannabina</i>	Fb	B4	2	0,16	0,57
Eichelhäher	<i>Garrulus glandarius</i>	Fb	B4	2	0,16	0,57
Fitis	<i>Phylloscopus trochilus</i>	Gb	B4	2	0,16	0,57
Gartenbaumläufer	<i>Certhia brachydactyla</i>	Hö	B4	2	0,16	0,57
Grauammer	<i>Emberiza calandra</i>	Gb/Bo	C14	2	0,16	0,57
Heckenbraunelle	<i>Prunella modularis</i>	Fb	B4	2	0,16	0,57
Pirol	<i>Oriolus oriolus</i>	Fb	B4	2	0,16	0,57
Schwarzkehlchen	<i>Saxicola torquata</i>	Gb/Bo	C12	2	0,16	0,57
Stieglitz	<i>Carduelis carduelis</i>	Fb	B4	2	0,16	0,57
Baumpieper	<i>Anthus trivialis</i>	Gb/Bo	B4	1	0,08	0,28
Braunkehlchen	<i>Saxicola rubetra</i>	Bo	B7	1	0,08	0,28
Grauschnäpper	<i>Musciapa striata</i>	Hö	B4	1	0,08	0,28
Grünspecht	<i>Picus viridis</i>	Hö	B9	1	0,08	0,28
Schwarzspecht	<i>Dryocopus martius</i>	Hö	B4	1	0,08	0,28
Sperbergrasmücke	<i>Sylvia nisoria</i>	Gb	B7	1	0,08	0,28
Turmfalke	<i>Falco tinnunculus</i>	Ge	C14	1	0,08	0,28
Waldohreule	<i>Asio otus</i>	Fb	C12	1	0,08	0,28
Summen:				351	27,95	100,00

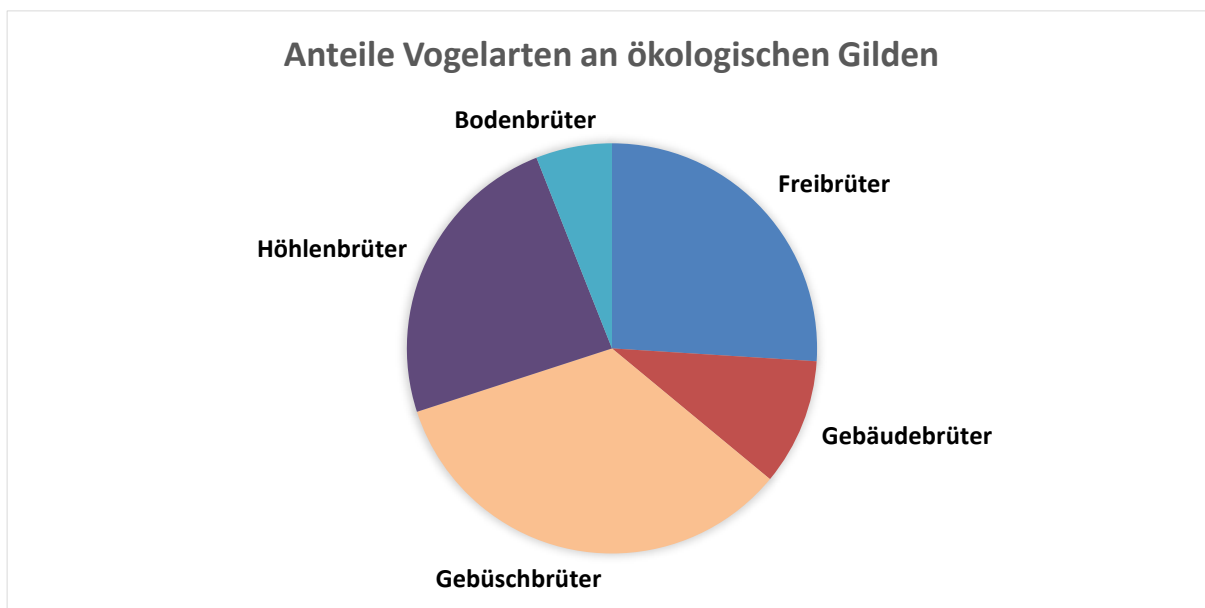


Abbildung 31: Die Anteile der 50 Brutvogelarten an den ökologischen Gilden gem. FLADE (1994).

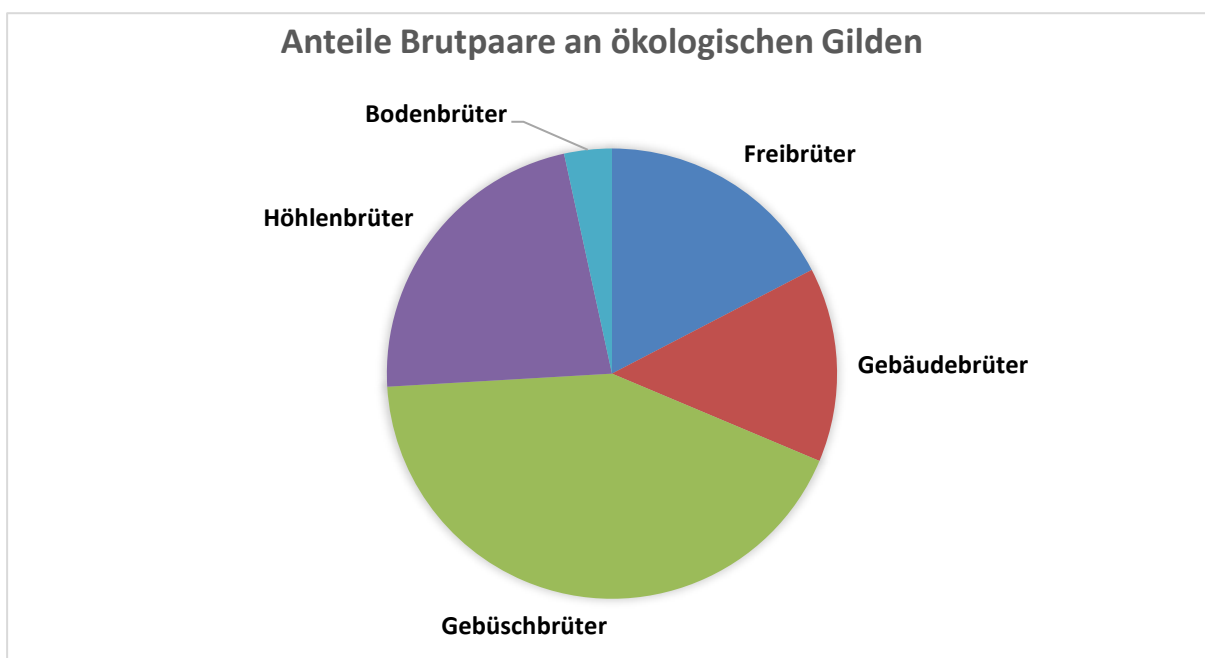


Abbildung 32: Die Anteile der 351 Brutpaare an den ökologischen Gilden gem. FLADE (1994).

6.2.4.1.3 Verteilung der Brutvogelreviere

Bei der Beurteilung möglicher Beeinträchtigungen der Brutvögel besonders hinsichtlich der Verbotstatbestände des § 44 BNatSchG ist es essenziell zu wissen, ob sich Brutplätze innerhalb von künftigen Baufeldern, am Rande von Baufeldern oder außerhalb dieser befinden.

In der Karte 2 im Anhang sind die Reviermittelpunkte der Brutpaare räumlich dargestellt. Es zeigt sich deutlich, dass sich nur sehr wenige Brutplätze (4 BP) von Vögeln innerhalb der künftigen Baufelder des Gewerbe- und Industriegebietes befinden. Bereits etwas mehr befinden sich im Geltungsbereich (aber außerhalb der Baufelder des GI/GE). Der Großteil der Brutvögel nisteten in den Gehölz- und Waldbeständen am Rande und außerhalb des Geltungsbereiches in dem untersuchten 100 m Puffer um die Grenze des Geltungsbereiches herum.

Eine massive Häufung von Brutplätzen der Vögel befinden sich am Westrand der Ortschaft Merkwitz und dem Waldstreifen der Merkwitzer Bachaue.

In der folgenden Tabelle werden die Brutvogelreviere in die drei Teilbereiche getrennt aufgelistet. Neben der Gesamtzahl der BP Pro Arten wird aufgeführt, wie viele BP im (oder nah am) Baufeld des geplanten Industrie- und Gewerbegebietes (GI/GE), weiter wie viele innerhalb (oder nah am) Geltungsbereich (GB) des B-Planes und letztens wie viele außerhalb des Geltungsbereiches, aber im Untersuchungsgebiet (UG) brüteten. Weggelassen in der folgenden Tabelle sind die 30 Brutreviere (bspw. Rauchschwalben im Dorf Merkwitz und Schwarzspecht im Park Merkwitz), welche sich auch knapp außerhalb des UG befinden (daher hier nur max 321 BP).

Tabelle 14: Verteilung der Brutvogelreviere auf GI/GE: innerhalb Baufelder des GI/GE, GB: innerhalb Geltungsbereich oder direkt an dessen Rand und UG: Umgebungspuffer 100 m.

(geordnet nach absteigender Dominanz)

ökol. Gilde gem. FLADE (1994): Bo – Bodenbrüter; Fr – Freibrüter; Hö – Höhlen- und Nischenbrüter; Gb – Gebüsch- und Heckenbrüter; Gb/Bo – Übergang bodennaher Gebüsche, Ge – Gebäudebrüter

Art		BP gesamt	ökol. Gilde	BP GI/GE	BP GB	BP UG
deutsch	wissenschaftlich					
Haus Sperling	<i>Passer domesticus</i>	28	Ge	-	-	28
Rotkehlchen	<i>Erithacus rubecula</i>	22	Gb	-	2	20
Blaumeise	<i>Cyanistes caeruleus</i>	21	Hö	-	2	19
Star	<i>Sturnus vulgaris</i>	21	Hö	-	1	20
Amsel	<i>Turdus merula</i>	20	Gb	-	1	19
Mönchsgrasmücke	<i>Sylvia atricapilla</i>	18	Gb	-	2	16
Ringeltaube	<i>Columba palumbus</i>	15	Fb	-	-	15
Kohlmeise	<i>Parus major</i>	14	Hö	-	-	14

Art		BP gesamt	ökol. Gilde	BP GI/GE	BP GB	BP UG
deutsch	wissenschaftlich					
Nachtigall	<i>Luscinia megarhynchos</i>	14	Gb	-	1	13
Zilpzalp	<i>Phylloscopus collybita</i>	14	Gb	-	-	14
Hausrotschwanz	<i>Phoenicurus ochruros</i>	13	Ge	-	-	13
Dorngrasmücke	<i>Sylvia communis</i>	10	Gb	-	-	10
Goldammer	<i>Emberiza citrinella</i>	10	Gb/Bo	-	3	7
Klappergrasmücke	<i>Sylvia curruca</i>	10	Gb	-	1	9
Singdrossel	<i>Turdus philomelos</i>	9	Fb	-	-	9
Feldlerche	<i>Alauda arvensis</i>	8	Bo	3	2	3
Zaunkönig	<i>Troglodytes troglodytes</i>	8	Gb	-	1	7
Grünfink	<i>Carduelis chloris</i>	7	Fb	-	-	7
Neuntöter	<i>Lanius collurio</i>	7	Gb	-	1	6
Buchfink	<i>Fringilla coelebs</i>	6	Fb	-	1	5
Gartengrasmücke	<i>Sylvia borin</i>	5	Gb	-	1	4
Gartenrotschwanz	<i>Phoenicurus phoenicurus</i>	5	Hö	-	-	5
Rabenkrähe	<i>Corvus corone</i>	5	Fb	-	-	5
Elster	<i>Pica pica</i>	4	Fb	-	-	4
Gelbspötter	<i>Hippolais icterina</i>	4	Gb	-	1	3
Girlitz	<i>Serinus serinus</i>	4	Fb	-	-	4
Kleiber	<i>Sitta europaea</i>	4	Hö	-	-	4
Rauchschalbe	<i>Hirundo rustica</i>	4	Ge	-	-	4
Bachstelze	<i>Motacilla alba</i>	3	Ge	-	1	2
Buntspecht	<i>Dendrocopos major</i>	3	Hö	-	-	3
Feldsperling	<i>Passer montanus</i>	3	Hö	-	-	3
Wendehals	<i>Jynx torquilla</i>	3	Hö	-	-	3
Wiesenschafstelze	<i>Motacilla flava</i>	3	Bo	1	1	1
Bluthänfling	<i>Carduelis cannabina</i>	2	Fb	-	-	2
Eichelhäher	<i>Garrulus glandarius</i>	2	Fb	-	-	2
Fitis	<i>Phylloscopus trochilus</i>	2	Gb	-	-	2
Gartenbaumläufer	<i>Certhia brachydactyla</i>	2	Hö	-	-	2
Grauammer	<i>Emberiza calandra</i>	2	Gb/Bo	-	2	0

Art		BP gesamt	ökol. Gilde	BP GI/GE	BP GB	BP UG
deutsch	wissenschaftlich					
Heckenbraunelle	<i>Prunella modularis</i>	2	Fb	-	1	1
Pirol	<i>Oriolus oriolus</i>	2	Fb	-	-	2
Schwarzkehlchen	<i>Saxicola torquata</i>	2	Gb/Bo	-	-	2
Stieglitz	<i>Carduelis carduelis</i>	2	Fb	-	-	2
Baumpieper	<i>Anthus trivialis</i>	1	Gb/Bo	-	-	1
Braunkehlchen	<i>Saxicola rubetra</i>	1	Bo	-	1	-
Grauschnäpper	<i>Musciapa striata</i>	1	Hö	-	-	1
Grünspecht	<i>Picus viridis</i>	1	Hö	-	-	1
Schwarzspecht	<i>Dryocopus martius</i>	1	Hö	-	-	1
Sperbergrasmücke	<i>Sylvia nisoria</i>	1	Gb	-	-	1
Turmfalke	<i>Falco tinnunculus</i>	1	Ge	-	-	1
Waldohreule	<i>Asio otus</i>	1	Fb	-	-	1
Summen BP:				4	26	321

Vom Vorhaben betroffen sind nur die Brutpaare der Vögel, die innerhalb der Grenzen des Geltungsbereiches oder ganz nah an dessen Grenze brüten. Das sind insgesamt 26 Brutpaare aus 19 Arten (siehe Tabelle 14).

Die Brutvögel außerhalb des Geltungsbereiches und im Umgebungspuffer von 100 m wären nur betroffen, wenn es sich um störungsempfindliche Arten handeln würde. Das sind bestimmte Großvögel, Greifvögel oder Koloniebrüter. Im vorliegenden Fall kann dann sogar der Bereich des geplanten, ca. 40 ha großen Grünzuges aus der Betrachtung außen vor gelassen werden, da hier keine Bebauungen erfolgen. Hier entsteht durch die geplanten grünordnerische Maßnahmen sogar eine Aufwertung der Lebensraumqualität durch die Nutzungsänderung von Ackerflächen in extensives Grünland mit Gehölzriegeln.

Gemäß den oben genannten Empfehlungen (LfULG 2013) werden nun solche häufigen Vogelarten (sog. 'Allerweltsarten', markiert als ,H' und H (A) in Spalte AB in Tabelle 12) später als wenig planungsrelevant behandelt, von denen von vornherein erwartet werden kann, dass durch die projektspezifischen Beeinträchtigungen deren lokale Populationen nicht gefährdet werden können.

Andererseits sind von den häufigen Arten solche nicht abgeschichtet worden, für welche durch die projektspezifischen Beeinträchtigungen die Erfüllung von Verbotstatbeständen eintreten

könnten. Bei diesen Arten können bspw. Tötungstatbestände gem. § 44 BNatSchG eintreten. Eine Beeinträchtigung der lokalen Population ist bei ihnen jedoch nicht zu befürchten. Da sie generell den gleichrangigen Status wie alle europäischen Vogelarten genießen, werden für sie jedoch ggf. auch Vermeidungs-, Minimierungs- oder Ausgleichsmaßnahmen erarbeitet.

In einem nächsten Schritt wird die Betroffenheit der einzelnen Arten und das Eintreten der Verbotstatbestände nach § 44 BNatSchG geprüft. Dabei finden die Erfassungsergebnisse der eigenen Brutvogelerfassungen in den Jahren 2024 und 2025 entsprechend Berücksichtigung.

Die Prüfung der Betroffenheit der relevanten Brutvögel erfolgt nicht getrennt nach den ökologischen Gilden in Anlehnung an FLADE (1994). Projektspezifische Betroffenheiten können durch die Baufeldfreimachung, die Bauarbeiten selbst als auch durch die betriebsbedingte Beeinträchtigung von Lebensräumen gleichermaßen für alle Vogelgilden der Bodenbrüter, der Gebüschbrüter, der Höhlenbrüter und Gebäudebrüter entstehen. Für die genannten Vogelgilden können dann gemeinsam wirkende Vermeidungs-, Minimierungs- und Ausgleichsmaßnahmen geplant werden.

Prognose und Bewertung des Tötungsverbot (§ 44 Abs. 1, Nr. 1 BNatSchG)

Von Erdarbeiten bei der Baufeldfreimachung im Bereich der Baufelder im Norden des Plangebietes sind potenziell 3 Brutpaare der Feldlerche und 1 BP der Wiesenschafstelze betroffen, welche in dem Bereich brüten.

Ob die Baufeldfreimachung außerhalb der Brutzeit stattfinden kann, ist aktuell ungewiss. Selbst wenn, ist es möglich, dass sich auf den freigemachten Flächen Vögel zur Brut ansiedeln wollen. Für die Feldlerche (und Schafstelze) kann eine vorgezogene Ausgleichsmaßnahme („**CEF_{AFB1}** – Maßnahmen zur Förderung der Feldlerche“) helfen, brutwillige Vögel von der Fläche wegzulocken und auf benachbarten Flächen mit der CEF-Maßnahme zur Brut zu bringen. Die Vermeidungsmaßnahme „**V_{AFB6}** – Einsetzen einer Ökologischen Baubegleitung“ leitet die Maßnahme an und kontrolliert den Erfolg. Außerdem kann sie auf den Bauflächen selbst kontrollieren, ob sich andere Vögel auf der Baustelle ansiedeln und in dem Falle in Abstimmung mit Bauherren und Genehmigungsbehörde über weitere Schritte beraten.

Baubedingtes Fällen von Bäumen und Entfernung von Gebüsch findet in sehr geringem Maße im Bereich der geplanten Zufahrt zum GI/GE an der BMW-Allee sowie am Rande des ehemaligen Gartens an der Seegeritzer Straße statt. Hier sind für Vögel geeignete Lebensräume betroffen. Daher kann es hier zur Tötung oder Verletzung von Brutvögeln, Gelegen oder Jungvögeln kommen.

Da die Baumfällungen außerhalb der Brutzeit der Vögel stattfinden (Vermeidungsmaßnahme „**V_{AFB1}** – naturverträgliche Bauzeitenregelung“), wird das Tötungsrisiko minimiert bzw. gänzlich

ausgeräumt. Falls im Einzelfall solche Rodungen während der Brutzeit stattfinden müssen, ist eine Ökologische Baubegleitung (Vermeidungsmaßnahme **V_{AFB6}**) einzusetzen.

Betriebsbedingt können für alle Vogelarten, auch auf dem Durchzug, große Glasflächen zum Verhängnis werden. Anflug und tödliches Verunglücken an großen Glasscheiben zählt zu den häufigsten Todesursachen von Vögeln in besiedelten Gebieten. Die Vermeidungsmaßnahme „**V_{AFB5}** – Vermeidung von Vogelschlag an Glasflächen“ kann hier das Risiko des Tötungstatbestandes für Vögel wenigstens minimieren helfen. Die Maßnahme ist essenziell für die Vögel.

Prognose des Störungsverbotes (nach § 44 Abs. 1 Nr. 2 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)

Die baubedingten Lärm- und Lichtimmissionen haben bei den häufigen und weit verbreiteten Singvögeln aller Artengruppen keine erheblichen negativen Auswirkungen auf die lokalen Populationen. Es konnten durch die Brutvogelerfassung keine besonders störungssensiblen Vogelarten im Wirkungsbereich festgestellt werden. Das können sein Greifvögel in der Nähe ihrer Horste, koloniebrütende Vogelarten, bestimmte Großvögel mit hoher Fluchtdistanz und auch bestimmte Singvögel. Keine der vorgefundenen Brutvogelarten fällt in eine dieser Kategorien. Nacht- und dämmerungsaktive Vogelarten können durch die künstliche Beleuchtung ggf. gestört werden. Durch die geplanten Vermeidungsmaßnahmen „**V_{AFB1}** – naturverträgliche Bauzeitenregelung“ und „**V_{AFB3}** – Wahl einer insektenfreundlichen Außenbeleuchtung“ und „**V_{AFB4}** – Vermeidung ungewollter Lichtabstrahlungen“ können Störungen so weit abgemildert werden, dass sie für nachtaktive Vögel kaum noch relevant sind und der Verbotstatbestand der erheblichen Störung für die Brutvögel nicht mehr erfüllt wird.

Prognose der Schädigungsverbote (nach § 44 Abs. 1 Nr. 3 und 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)

Es sind nur geringe Eingriffe in den Gehölzbestand erforderlich. Dadurch werden Fortpflanzungs- oder Ruhestätten gebüsch- und heckenbrütenden Vogelarten nur in geringem Maße dauerhaft zerstört. Die beiden Ausgleichsmaßnahmen „**A_{AFB1}** – Maßnahme M 1- artenschutzfachliche Modifizierungen“ sowie „**A_{AFB2}** – Maßnahme M 2 - artenschutzfachliche Modifizierungen“ sichert und schafft im unmittelbaren räumlichen Zusammenhang künftige strukturreiche Lebensräume für Vögel der genannten Artengruppen. Bau- und anlagebedingt ist daher bei Umsetzung der beiden Ausgleichsmaßnahmen mit keiner dauerhaften Schädigung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten von boden- oder gebüschbrütenden Vögeln zu rechnen. Der Tatbestand der Schädigung der lokalen Populationen der Arten ist nicht erfüllt. Für die bodenbrütenden Vogelarten, insbesondere die auf Äckern brütenden Feldlerche und die Wiesenschafstelze, sind der Verlust von Lebensraum und Brutplätzen erheblich.

Für sie muss eine vorgezogene Ausgleichsmaßnahme „**CE_{AFB1}** – Maßnahmen zur Förderung der Feldlerche“ den Verlust der Brutplätze kompensieren.

Ökologische Standortbedingungen von Lebensräumen können durch künstliche Beleuchtung negativ verändert werden. Dadurch können Lebensräume ebenfalls nachhaltig geschädigt werden, so dass dieser Aspekt ebenfalls unter die Rubrik der auszuschließenden Schädigungsverbote fällt. Nächtliche Beleuchtung kann bspw. dazu führen, dass bestimmte Habitate von Tieren bei Jungenaufzucht oder Nahrungserwerb gemieden werden. Die für Insekten übermäßig anlockende Wirkung von künstlichem Licht, insbesondere mit Licht mit hohem UV-Anteil und Blautönen (>3.000 oder gar bis 6.000 Kelvin Lichtfarbe), kann dazu führen, dass viele Insekten als potenzielle Nahrungstiere der Vögel aus Habitaten quasi „abgesogen“ werden. Diese fehlen dann in Lebensräumen als Nahrungsgrundlage u.a. für Vögel. Für die hier vorkommenden Vogelarten können die zu erwartenden Störungen und Beeinträchtigungen durch die Vermeidungsmaßnahme „**V_{AFB3}** – Wahl einer insektenfreundlichen Außenbeleuchtung“ in Kombination mit der Vermeidungsmaßnahme „**V_{AFB4}** – Vermeidung ungewollter Lichtabstrahlungen“ soweit reduziert werden, dass sie nicht mehr zu erheblichen Beeinträchtigungen durch Störungen nachtaktiver Vögel infolge der Lichtverschmutzung führen.

Insgesamt besteht bei Umsetzung der genannten Vermeidungs- und Ausgleichsmaßnahmen sowie der vorgezogenen Ausgleichsmaßnahme für keine der genannten Arten der Brutvögel eine Gefahr der Schädigung der lokalen Population. Eine Einzelartprüfung der Betroffenheit ist daher für keine Art notwendig.

Maßnahmen zur Vermeidung der Verbotstatbestände

Folgende Vermeidungsmaßnahmen sind vorzusehen (vgl. Kap. 2.9.1):

- **V_{AFB1}** – naturverträgliche Bauzeitenregelung
- **V_{AFB3}** – Wahl einer insektenfreundlichen Außenbeleuchtung
- **V_{AFB4}** – Vermeiden ungewollter Lichtabstrahlungen
- **V_{AFB5}** – Vermeidung von Vogelschlag an Glasflächen
- **V_{AFB7}** – Einsetzen einer Ökologischen Baubegleitung

Maßnahmen zum Ausgleich

Folgende Ausgleichsmaßnahmen sind vorzusehen (vgl. Kap. 2.9.3):

- **A_{AFB1}** – Maßnahme M1 – artenschutzfachliche Modifizierungen
- **A_{AFB2}** – Maßnahme M2 – artenschutzfachliche Modifizierungen

CEF- Maßnahmen

Es ist eine CEF-Maßnahme für die Artengruppe der Brutvögel erforderlich (vgl. Kap. 2.9.2):

- **CEF_{AFB1}** – Maßnahmen zur Förderung der Feldlerche

6.2.5 Insekten und andere Wirbellose

Die maßgebliche Tabelle 15 (Anhang Seite 103) der streng geschützten Tier- und Pflanzenarten (außer Vögel) in Sachsen (LFULG 2017) listet neben den bereits behandelten Tier- und Pflanzenarten auch eine Reihe von Arten aus der Gruppe der wirbellosen Tiere auf.

Nach Auskunft der unteren Naturschutzbehörde des Landkreises Nordsachsen (UNB NORDSACHSEN 2025) sind in der Zentralen Artdatenbank des LfULG keine Altnachweise von streng geschützten wirbellosen Tieren aus dem Untersuchungsraum enthalten.

In der Tabelle 15 im Anhang wird die Abschichtung und Relevanzprüfung auch dieser Arten durchgeführt. Als Ergebnis verbleibt nur eine xylobionte Käferart als für das Vorhaben relevante Art (siehe unten).

Begründet werden kann das Abschichten der meisten wirbellosen Tiere mit dem Fehlen wesentlicher Habitatausstattungen für die streng geschützten Arten.

Libellen

Diese werden aufgrund des vollkommenen Fehlens von Gewässern im Plangebiet abgeschichtet. Fernwirkungen hin zu Parthe sind bei der Artengruppe nicht zu prognostizieren.

Schmetterlinge

Die streng geschützten Tagfalterarten Dunkler Wiesenknopf-Ameisenbläuling (*Maculinea nausithous*) und Heller Wiesenknopf-Ameisenbläuling (*M. teleius*) finden im Plangebiet keine Lebensräume vor. Die Falter bewohnen Flachland-Mähwiesen mit dem Vorkommen der Raupenfutterpflanze Großer Wiesenknopf (*Sanguisorba officinalis*) und bestimmter Ameisenarten (*Myrmica rubra*). Beide fehlen im Plangebiet vollständig.

Der Nachtkerzenschwärmer (*Proserpinus proserpina*) findet ebenfalls keine geeigneten Habitatbedingungen vor. Es fehlen im Gebiet die bevorzugten Raupenfutterpflanze wie das hauptsächlich genutzte Rauhaarige Weidenröschen (*Epilobium hirsutum*), andere Weidenröschen-Arten und die Nachtkerze (*Oenothera* sp.). Als Informationsgrundlagen für die Beurteilung der Schmetterlinge dienen die ökologischen Angaben und Verbreitungsangaben in den Werken von REINHARDT (2007), REINHARDT et al. (2007, 2020), REINHARDT & BOLZ (2011), REINHARDT & WAGLER (2017) und SCHILLER (2004, 2011). Von keiner der in Frage kommenden Arten sind Vorkommen aus dem eigentlichen Plangebiet bekannt.

Käfer

Xylobionte Käferarten, wie manche Bockkäfer, Schröter oder Blatthornkäfer wie der Eremit (*Osmoderma eremita*) benötigen als Brutstätte bevorzugt sehr alte Laubbäume (MÜLLER-KROEHLING et al. 2006). In der Region sind das überwiegend alte Eichen und Eschen, ggf. auch sehr alte Obstbäume und Weiden (STEGNER et al. 2009). Die in dem Hartholz-Auwald-

Fragment in der Merkwitzer Bachaue vorkommenden Bäume, insbesondere einige der alten Starkeichen (*Quercus robur*) und Eschen (*Fraxinus excelsior*) sind Verdachtsbäume mit potenziellen Vorkommen des Eremiten oder anderer xylobionter Arten. Bei den Begehungen wurden zwar keine direkten Hinweise auf das Vorkommen der Arten gefunden, jedoch kann aufgrund des Alters mancher Bäume und dem Vorhandensein von Baumhöhlen und Mulmhöhlen davon ausgegangen werden, dass die streng geschützten holzbewohnenden Arten in dem Waldstück der Merkwitzer Bachaue vorkommen.

Auf das Vorkommen von weiteren, ggf. durch Licht zu beeinträchtigende nachtaktive Arten gehen die folgenden Maßnahmen ein. Dem Vorsorgeprinzip folgend und dem worst-case-Ansatz nach sollten für nachtaktive und lichtsensible Insekten jedoch gleichfalls Vermeidungsmaßnahmen ergriffen werden. Diese decken sich mit den Maßnahmen für die anderen Artengruppen, insbesondere zu den Fledermäusen, da hier die gleichen Wirkmechanismen und Wirkungen durch künstliches Licht auftreten.

Die Maßnahme M1 mit dem Erhalt des Baumbestandes im Wäldchen im Süden fördert u.a. das Vorhandensein von altem Baumbestand und sichert einen gewissen Totholzanteil. Insofern wirkt sich das positiv auch für holzbewohnende Käfer u.a. Insekten aus.

Die Anlage der artenreichen Extensivwiese im Maßnahmebereich M 2 kann das Gebiet generell für Schmetterlingsarten aufwerten und Ausgleich schaffen für den Verlust der Randstrukturen.

Maßnahmen zur Vermeidung der Verbotstatbestände

Folgende Vermeidungsmaßnahmen sind vorzusehen (vgl. Kap. 2.9.1):

- **V_{AFB3}** – Wahl einer insektenfreundlichen Beleuchtung
- **V_{AFB4}** – Vermeiden ungewollter Lichtabstrahlungen

Maßnahmen zum Ausgleich

Folgende Ausgleichsmaßnahme für die Gruppe der Insekten ist vorzusehen (vgl. Kap. 2.9.3):

- **A_{AFB1}** – Anlage von extensiven Gründächern
- **A_{AFB3}** – Maßnahme M2 – artenschutzfachliche Modifikationen

CEF- Maßnahmen

Es sind keine CEF-Maßnahmen für die Artengruppe der Insekten erforderlich.

7 Maßnahmen zur Vermeidung und zur Sicherung der kontinuierlichen ökologischen Funktionalität

Zum Schutz der Artengruppen der Säugetiere, Reptilien, Vögel und Insekten sind die folgenden Vermeidungs- und Ausgleichsmaßnahmen zu verwirklichen. Nur unter tatsächlicher Umsetzung der aufgeführten Maßnahmen sind für die genannten Artengruppen keine erheblichen Beeinträchtigungen im Rahmen des Vorhabens zu erwarten.

7.1 Maßnahmen zur Vermeidung (V_{AFBxx})

7.1.1 V_{AFB1} – naturverträgliche Bauzeitenregelung

Die Rodung von Gehölzen (Bereich Zufahrt) und die anfängliche Baufeldfreimachung finden außerhalb der Brutzeit der Vögel im Zeitraum Anfang Oktober bis Ende Februar statt. Falls dies in begründeten Fällen gänzlich oder in Teilen nicht gewährleistet werden kann, ist durch den Bauherren rechtzeitig eine Ökologische Baubegleitung (Vermeidungsmaßnahme „V_{AFB6} – Einsetzen einer Ökologischen Baubegleitung“) einzusetzen und vertraglich zu binden. Diese prüft im Vorfeld ggf. auftretende artenschutzrechtliche Belange und erteilt allein nach naturschutzfachlichen Gesichtspunkten in Abstimmung mit der unteren Naturschutzbehörde Baufreigabe. Sie dokumentiert die Durchführung ggf. erforderlicher Ausgleichsmaßnahmen und leitet diese bei Bedarf fachlich an.

7.1.2 V_{AFB2} – Erhalt und Schutz von Gehölzen

Ggf. sich an Baufeldrändern und nahe an Arbeitsbereichen von Baufahrzeugen und -maschinen befindliche Großbäume sind mit einem wirkungsvollen Stammschutz zu versehen. Sind Eingriffe in den Wurzelraum von Großbäumen erforderlich, dann sind wirkungsvolle Maßnahmen zum Wurzelschutz zu ergreifen.

7.1.3 V_{AFB3} – Wahl einer insektenfreundlichen Außenbeleuchtung

Hierbei handelt es sich um eine projekt-immanente Vermeidungsmaßnahme. Die eingesetzten Leuchtenkörper der Straßen- und Außenbeleuchtung im künftigen Industriegebiet müssen aufgrund der möglichen negativen Auswirkungen auf nachtaktive Insekten u.a. Tiere die Anforderungen an eine insektenfreundliche Beleuchtung erfüllen. Insbesondere ist durch wirkungsvolle Maßnahmen eine ungewollte Lichtabstrahlung zum Waldrand der Merkwitzer Bachaue zu verhindern.

Die Anforderungen an eine insektenfreundliche Beleuchtung erfordern u.a. der Einsatz von:

- sich nur gering erheizenden Leuchtkörpern (bspw. LED wie vorgesehen),
- dichtschießenden Leuchtkörpern, in welchen sich anfliegende Insekten nicht fangen können,

- Leuchtkörpern mit einer insektenfreundlichen Lichtfarbe von max. 3.000 Kelvin.

Zur Begründung werden hier Ausführungen von KREGGENFELD (2022) auszugsweise wiedergegeben:

„Am 18. August 2021 wurde das „Gesetz zum Schutz der Insektenvielfalt in Deutschland und zur Änderung weiterer Vorschriften“ verabschiedet. Es trat zum 1. März 2022 in Kraft. Die nachfolgend dargestellten Änderungen im Bundesnaturschutzgesetz (BNatSchG) sind maßgeblich.

Naturschutzgebiete im Außenbereich sollen nach den Neuregelungen künftig besonders vor künstlichem Licht geschützt werden. Um dies zu erreichen, wird folgender § 23 Abs. 4 BNatSchG eingefügt: „In Naturschutzgebieten ist im Außenbereich nach § 35 BauGB die Neuerrichtung von Beleuchtungen an Straßen und Wegen sowie von beleuchteten oder lichtemittierenden Werbeanlagen verboten. Von dem Verbot des Satzes 1 kann auf Antrag eine Ausnahme zugelassen werden, soweit:

1. die Schutzzwecke des Gebietes nicht beeinträchtigt werden können oder
2. dies aus Gründen der Verkehrssicherheit oder anderer Interessen der öffentlichen Sicherheit erforderlich ist. Weitergehende Schutzvorschriften, insbesondere [...] des Landesrechts, bleiben unberührt.“

Beleuchtungen in und nahe Naturschutzgebieten sind somit nur noch in begründeten Ausnahmefällen möglich. Noch ist unklar, welche Hürden an diese Ausnahmefälle zu stellen sind. Da es sich um eine Verbotsvorschrift handelt, sollte seitens der Behörde restriktiv mit Ausnahmegenehmigungen umgegangen werden. Zuständig soll nach dem Gesetzesentwurf die für Naturschutz und Landschaftspflege zuständige Behörde sein.

Nachrüstung für Bestandsanlagen

Änderungen gelten künftig nicht nur in Naturschutzgebieten, sondern auch für die kommunale Straßenbeleuchtung. Zum Schutz von Tieren und Pflanzen vor den Auswirkungen von Beleuchtungen wurde § 41 a neu in das BNatSchG eingefügt.

Danach sind neu zu errichtende Beleuchtungen an Straßen und Wegen – ebenso wie Außenbeleuchtungen baulicher Anlagen und Grundstücke und beleuchtete oder lichtemittierende Werbeanlagen – technisch und konstruktiv so zu gestalten und mit Leuchtmitteln auszustatten, dass Tiere und Pflanzen vor Lichtimmissionen umfassend geschützt werden.

Die richtige Lichtfarbe wählen

Ebenso kann davon ausgegangen werden, dass den Kommunen mit Blick auf die finanzielle Belastung ein gewisser Zeitkorridor für die Um- und Nachrüstung ihrer Beleuchtung

eingräumt wird. Der in Baden-Württemberg gewählte Bestandsschutz bis zum Jahr 2030 kann als Richtwert herangezogen werden.

Ungeklärt sind die technischen und konstruktiven Anforderungen an Straßenbeleuchtungsanlagen und Leuchtmittel. Kommunen, die sich aktuell dem Thema widmen, tun gut daran, solche Leuchtenköpfe zu wählen, die kein Licht in oder über die Horizontale abstrahlen. Weiterhin sollten Leuchten dimmbar sein und über standardisierte Schnittstellen verfügen, um künftige Anforderungen bedienen zu können.

Darüber hinausgehende Forderungen, wie sie kürzlich in einem Fachartikel über Lichtverschmutzung und Fledermausschutz (ZSCHORN & FRITZE 2022) mit Lichtfarben von 2.000 Kelvin und möglichst darunter aufgemacht wurden, sind mglw. künftig für Straßenbeleuchtungen Standard.

Als aktueller Standard gelten Lichtfarben bis max. 3.000 Kelvin als insektenfreundlich.

7.1.4 V_{AFB4} – Vermeiden ungewollter Lichtabstrahlungen

Zur Minimierung der Störwirkungen durch Straßenlaternen und Außenleuchten sind Zahl und Höhe der Lampen möglichst gering zu halten. Der Abstrahlwinkel ist so zu optimieren, so dass insbesondere aus dem Industriegebiet heraus keine ungewollten Lichtabstrahlungen nach Osten zur Merkwitzer Bachaue hin erfolgen. Sollte dies durch die Ausrichtung der Lampenköpfe nicht zu erreichen sein, sind Blenden anzubringen, welche die Abstrahlung verhindern. Die bereits geplanten Eingrünungen im angrenzenden Bereich des Grünzuges (grünordnerische Maßnahme M 1) sind so zu gestalten, dass zu allen Jahreszeiten eine Lichtabstrahlung zur Merkwitzer Bachaue hin vermieden wird. Erreicht werden kann das durch gestaffelte und entsprechend dichtschießende Pflanzungen von Gehölzen, welche auch im laubfreien Zustand v.a. in Frühjahr und Herbst (Zugzeit Fledermäuse) eine Lichtabschirmung gewährleisten.

7.1.5 V_{AFB5} – Vermeidung von Vogelschlag an Glasflächen

Zur Vermeidung von Vogelschlag sind für ungeteilte Glasflächen ab einer Größe von 3 m² flächig strukturierte, mattierte oder eingefärbte Gläser mit niedrigem Außenreflexionsgrad zu verwenden. Alternativ sind auf der gesamten Glasfläche kleinteilige sichtbare Folien aufzubringen oder die Glasfläche ist mit einer Rankgitterbegrünung zu kombinieren.

Mit der Maßnahme sollen tödliche Kollisionen von Vögeln mit großflächigen Glasscheiben vermieden werden und sie dient damit der Vermeidung artenschutzrechtlicher Konflikte (hier: Tötungsverbot). Die Maßnahme ist erforderlich, da Vögel nicht in der Lage sind, klare oder stark reflektierende Scheiben als Hindernisse zu erkennen, im Flug auf diese prallen, sich verletzen und oft verenden. Die Fläche von 3 m² begründet sich in der Ortsüblichkeit. Auch an kleineren Glasflächen, wie sie üblicherweise eingesetzt werden (Fenster, Terrassentüren etc.)

kann es zu Vogelschlag kommen. Dieses unabwendbare Kollisionsrisiko wird als sogenanntes „sozialadäquates Risiko“ vom Tötungstatbestand des § 44 Abs. 1 BNatSchG nicht mit erfasst.

7.1.6 V_{AFB}6 – Einsetzen einer Ökologischen Baubegleitung

Falls doch nachträgliche Baufeldfreimachung auf den Ackerflächen oder Gehölzrodungen erforderlich werden oder weitergehende unvorhergesehene Eingriffe auch während der Brutzeit der Vögel erforderlich werden, ist durch den Bauherren eine Ökologische Baubegleitung (ÖBB) einzusetzen und für die Dauer der Bauzeit vertraglich zu binden. Der Auftragnehmer der ÖBB ist der unteren Naturschutzbehörde des Lkr. Nordsachsen anzuzeigen. Die ÖBB kann mögliche artenschutzfachliche Konflikte frühzeitig erkennen, so dass Verbotstatbestände gem. § 44 BNatSchG ausgeschlossen werden können. Außerdem kontrolliert sie die fachgerechte Umsetzung der Ausgleichsmaßnahmen.

7.2 Vorgezogene Maßnahmen zum Ausgleich (CEF_{AFBXX})

7.2.1 CEF_{AFB1} – Maßnahmen zur Förderung der Feldlerche

Bei Umsetzung der Planung zum Bau des Industrie- und Gewerbegebietes im Nordwesten des Plangebietes gehen 3 Nistplätze der Feldlerche und 1 Brutplatz der Wiesenschafstelze verloren. Um die Auslösung artenschutzrechtlicher Verbote zu vermeiden, sind daher vor Umsetzung der Baumaßnahme entsprechend geeignete Ausweichräume im näheren Umfeld zu schaffen (vorgezogene Ausgleichsmaßnahme oder CEF-Maßnahme).

Der Umfang an Maßnahmen leitet sich aus der Anzahl betroffener Reviere und der erforderlichen Reviergröße ab. Daher wird der Verlust von den drei Revierstandorten der Feldlerche als Maximalverlust angenommen.

Artensteckbrief Feldlerche (*Alauda arvensis*)

Die Feldlerche ist ein in Mitteleuropa weitverbreiteter und noch häufiger Brutvogel, der in allen Landesteilen vorkommt. Sie besiedelt offene, gehölzarme Fluren mit niedriger, überschaubarer Vegetation. Neben Feldern, Grünland, Öd- und Ruderalflächen werden auch Kahlschläge und niedrige Forstkulturen besiedelt. In eintöniger Feldflur wirken Hecken, Raine und Feldwege dichtefördernd. Auf landwirtschaftlichen Nutzflächen findet eine erste Brut überdurchschnittlich häufig in Wintergetreide, die Zweitbrut in Mais, Leguminosen und Hackfrüchten statt. In Mitteleuropa erfolgte nach der Intensivierung der Landwirtschaft in den 1960er Jahren eine deutliche Bestandsabnahme, seither Schwankungen und kein klarer Trend. In der Bundesrepublik ein weitverbreiteter Brutvogel der allerdings in der Individuendichte in ganz Deutschland in der Abnahme begriffen ist (GEDEON et al. 2014). Im Zeitraum von 1990 bis heute wird eine deutliche Abnahme der sächsischen Brutbestände verzeichnet, ein Trend, welcher sich nach Wegfall der Stilllegungsprämien im Jahr 2008 noch verschärft hat (STEFFENS et al. 2013).

Die Feldlerche ist ein ausgeprägter Bodenbrüter. Das Nest wird auf dem ebenen Boden angelegt, befindet sich aber oft am Rande kleiner Erhebungen, Rinnen und Furchen. Oft befindet es sich im Sichtschutz von überhängender Vegetation. Auf Äckern werden Fehlstellen bevorzugt, an denen offene Bodenstellen vorhanden sind. Die Art beginnt zeitig im Jahr mit der Brut. Nach der Rückkehr aus dem Überwinterungsgebiet im März besetzen die Männchen Reviere und lassen den unverkennbaren Gesang ertönen. Die Brut findet hauptsächlich von Mitte April bis Juni statt. Zweitbruten oder Ersatzbruten wegen verlorengegangener Gelege können bis in den Juli hinein andauern. Die Art ist durch ihr Brutverhalten extrem von der Bodenbearbeitung, den Mahd- und Pflegezeitpunkten und der Bodenkultur abhängig. Die Mahd während der Brutzeit führt in der Regel zum Brutverlust. Die Reviergröße eines Feldlerchenpaares kann zwischen 0,5 und 20 ha schwanken und ist abhängig von der Habitatqualität. Gemäß Julius-Kühn-Institut (Tagungsbeitrag im Rahmen der BfN Grünland-Tagung „Naturschutz und

Landwirtschaft im Dialog: Grünland und GAP Reform 2013“ 04.-07.10.2011. Insel Vilm) wird die Eignung der Habitatflächen für die Feldlerche durch folgende ökologische Parameter beeinflusst:

- Diversitätsmerkmale wie die Pflanzenartenvielfalt und die raumbezogene interne Biotop- und Ökotonvielfalt,
- die Struktur der Pflanzenarten (Dichte der Anbaukultur, Gräser, Kräuter),
- die Häufigkeit (Dominanz) einzelner Pflanzenarten,
- die jahreszeitliche Dynamik der Vegetationsstrukturen (Höhe, Dichte, Deckungsgrad),
- die Größe und räumliche Lage der Feldflächen, auch in Verbindung mit anderen umgebenden Biotopstrukturen, z. B. Gehölzen,
- sowie durch die äußere Beeinflussung, z. B. Schnittnutzungen, Beweidungen, Düngungen und weitere landwirtschaftliche Faktoren.

Zahlreiche Untersuchungen zur Brutbiologie der Feldlerche zeigen, dass auch bei optimalen Bedingungen eine Mindestreviergröße von 0,5 ha nicht unterschritten wird, so dass dieser Wert als minimaler Grenzwert für die Schaffung von Ersatzlebensräumen der Feldlerche anzusehen ist. Als geeignete CEF-Maßnahmen für die Feldlerche kommen folgende erprobte Einzelmaßnahmen in Frage:

- Ackerbrachen – sogenannte Lerchenfenster,
- Brachestreifen (nicht eingesäte, selbstbegrünende Brachestreifen),
- Blüh- und Brachestreifen (Einsaat gebietstypischer, standortgerechter Blühmischungen mit reduzierter Saatgutmenge),.

Im vorliegenden Fall wird die Anlage von Blüh- und Brachestreifen als grünordnerische Maßnahme M3 innerhalb des Plangebietes favorisiert.

Es wird damit eine Maßnahmefläche im nahen Umfeld des künftigen Baugebietes in Anspruch genommen, welche unter Einhaltung der erforderlichen unten angegebenen Abstände außerhalb der zu erwartenden Störwirkungen der künftigen Bebauung liegt, sich aber im räumlichen Zusammenhang mit der bestehenden Feldlerchenpopulation und den wegfallenden Nistrevieren befindet. Die Nähe zur Baufläche hat den großen Vorteil, dass damit für die Vögel attraktive Nistplätze in Sichtweite geschaffen werden und brutwillige Lerchen aus dem Baugebiet weggelockt werden. Das verhindert damit das Eintreten von Verbotstatbeständen bei Baufeldfreimachung der Bauflächen.

Durch die Maßnahme wird zudem die lokale Population der Feldlerche im Raum Merkwitz direkt gefördert.

Die folgenden Maßnahmeempfehlungen orientieren sich an den Handlungsempfehlungen zu CEF-Maßnahmen für die Feldlerche in Bayern (BAYERISCHES STAATSMINISTERIUM FÜR UMWELT UND VERBRAUCHERSCHUTZ 2023).

Fachliche Anforderungen an den Standort der Maßnahme:

- Wegen der meist vorhandenen Ortstreue soll die Maßnahmenfläche möglichst nahe zu bestehenden Vorkommen liegen, im Regelfall nicht weiter als 2 km entfernt.
- Offenes Gelände mit weitgehend freiem Horizont, d. h. wenige oder keine Gehölze / Vertikalstrukturen vorhanden – einzuhaltende Abstände siehe unten).
- Lage der Einzelmaßnahmen nicht direkt an (Feld-) Wegen. Abstand der Maßnahmenflächen zu Vertikalstrukturen siehe unten.

Abstände zu Vertikalstrukturen

- einzelne niedrige Buschgruppen bis ca. 1,5 m, einzeln stehende Kleingehölze (Bäume, Büsche) mit Höhen bis 5 m: kein Abstand erforderlich,
- bei Einzelbäumen, hohen Feldhecken: Abstand > 50 m (Einzelbäume, Feldhecken),
- bei Baumreihen, Baumhecken, Feldgehölze: Abstand > 120 m,
- bei geschlossener Gehölzkulisse: > 160 m,
- Lage nicht unter Hochspannungsleitungen: die Feldlerche hält Mindestabstände von meist mehr als 100 m zu Hochspannungsfreileitungen ein (im Plangebiet verlaufen keine Freileitungen, daher hier nicht relevant).

Anlage der Blüh- und Brachestreifen:

- Blühstreifen aus niedrigwüchsigen Arten mit angrenzendem selbstbegrünenden Brachestreifen (jährlich umgebrochen, Verhältnis ca. 50 : 50); Streifenbreite jeweils mindestens 10 m,
- Streifen nicht entlang von versiegelten oder geschotterten Wegen sowie von Straßen, sondern im Feldstück anlegen,
- Blüh- und Brachestreifen: z. B. 20 m x 100 m oder 10 m x 200 m Größe (d. h. Mindestlänge 100 m, Mindestbreite je 10 m für den Blühstreifen und 10 m für den angrenzenden Brachestreifen),
- auf Blüh- und Brachestreifen ist kein Dünger- und PSM-Einsatz sowie keine mechanische Unkrautbekämpfung zulässig,
- Einsaat einer standortspezifischen Saadmischung regionaler Herkunft unter Beachtung der standorttypischen Segetalvegetation,

- reduzierte Saatgutmenge (max. 50-70 % der regulären Saatgutmenge) zur Erzielung eines lückigen Bestands, Fehlstellen im Bestand belassen,
- Keine Mahd, keine Bodenbearbeitung, es sei denn, der Aufwuchs ist nach dem ersten Jahr dicht und hoch und dadurch kein geeignetes Feldlerchenhabitat mehr. Das betrifft insbesondere nährstoffreiche Böden und Lössböden (im vorliegenden Fall relevant, daher Maßnahmeprüfung nach 1 Jahr),
- Mindestdauer 2 Jahre auf derselben Fläche (danach Bodenbearbeitung und Neuansaat i. d. R. im Frühjahr bis Ende Mai) oder Flächenwechsel,
- bei Flächenwechsel Belassen der Maßnahmenfläche bis Frühjahrsbestellung, um Winterdeckung zu gewährleisten.

Unter Beachtung der empfohlenen Abstände ergibt sich eine artspezifisch optimale Fläche von ca. 7 ha Größe zur Umsetzung der CEF-Maßnahme in zentralen Bereichen des geplanten Grünzuges (ges. ca. 40 ha Flächengröße) und dort am Rande der im grünordnerischen Konzept als Maßnahme „M2 - Artenreiches Grün- und Offenland“ festgesetzten Ausgleichsmaßnahme (TERRA IN 2025).

In der nachfolgenden Karte ist der mögliche Bereich für die Anlage des Blüh- und Brachstreifens für die Feldlerche dargestellt (hellgrün). Direkt nordwestlich grenzt die grünordnerische Maßnahme M1 und M2 an. Südlich die grünordnerische Maßnahme M4.

Insbesondere zur Maßnahme „M1 – Struktureiche Gehölzanpflanzungen unterschiedlicher Breite mit heimischen standortgerechten Arten“ ist kein Abstand erforderlich, da die dort direkt angrenzenden Gehölze anfangs eher niedrig sein werden und das Vorhandensein von niedrigen Hecken für den Bestand der Feldlerche eher dichtefördernd sein können (STEFFENS et al. 2013).

Auch die südlich an den Blüh- und Brachestreifen angrenzende grünordnerische Maßnahme „M4 – Extensive Land- und Grünlandwirtschaft“ wirkt positiv auf die vorgezogene Ausgleichsmaßnahme und ermöglicht dort die weitere Ansiedlung neuer Brutpaare der Feldlerche.



Abbildung 33: Streifen der CEF-Maßnahme für die Feldlerche (hellgrün) zwischen den Maßnahmeeflächen M1 / M2 und M4 (Quelle TERRA IN 2025 (Auszug)).

7.3 Maßnahmen zum Ausgleich (A_{AFBXX})

Manche der folgenden artenschutzfachlich begründeten Maßnahmen sind bereits als Textliche Festsetzungen (BJÖRNSSEN BERATENDE INGENIEURE 2025c) bzw. im Grünordnerischen Konzept zum B-Plan (TERRA IN 2025) festgesetzt. Für manche Maßnahmen werden hier Begründungen aus artenschutzfachlicher Sicht geliefert oder vertieft. Bei manchen Maßnahmen werden artenschutzfachlich begründete zusätzliche Modifikationen dargestellt.

7.3.1 A_{AFB1} – Anlage von extensiven Gründächern

Die Flachdächer der zu bauenden Industrie- und Gewerbebauten sind mit extensiv begrünten Gründächern zu versehen. Dies kann auch in Kombination mit Photovoltaik-Anlagen (Standkollektoren) erfolgen.

Gründächer sind anerkanntermaßen Lebensraum für eine Vielzahl von Wirbellosen, wie durch Studien belegt ist und auch in einem Skript des Bundesamtes für Naturschutz BfN dargelegt (siehe SCHMAUCK 2019).

Die Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften (ZHAW) beschäftigt sich bereits lange mit der Bedeutung von Gründächern als Lebensraum für gefährdete Pflanzen- und Tierarten und betreut mehrere Modellvorhaben. Mehrere Arbeiten behandeln ausdrücklich den Wert und den Erfolg als Lebensraum für anspruchsvolle Insektenarten wie bspw. Ödlandschreckenarten (SPECK 2009, SPECK & BRENNEISEN 2014). Für die Ödlandschrecken ist belegt, dass sie Gründächer auch im Bereich der für Industriebauten üblichen Gebäudehöhen fliegend leicht erreichen (STRAUBE 2013, GALM 2019).

Eine Erfolgskontrolle publiziert von GALM (2019), weist eindeutig den Erfolg der Anlage von Gründächern und deren nachhaltige, d.h. reproduzierende Besiedlung durch die Blauflügelige Sandschrecke und andere Arten nach. Dabei wurden Gebäude mit Höhen zwischen 25 und 40 m untersucht.

Es wird für Insekten aber auch Vögel die sogenannte extensive Dachbegrünung empfohlen, d.h. in besonnten Lagen eine Substratmächtigkeit von 8-10 cm aufzutragen. Dies gewährleistet ein günstiges Mikroklima für die abgelegten Eier der Heuschrecken, gewährt auf der anderen Seite den dauerhaften Erhalt des Trockenrasencharakters. Dieses Substrat kann dann mit einer regionaltypisch abgestimmten Ansaatmischung (bspw. Rieger-Hoffmann, Dachbegrünung /Saatzgut), gemischt mit Sedumsprossen angesät/geimpft werden. Sedum allein ist kaum ausreichend, um die Nahrungsgrundlage der Heuschrecken u.a. Insekten zu sichern, ein Anteil Gräser (Schafschwingel o.ä.) und andere krautige Pflanzen ist notwendig. Insbesondere für Bestäuber (Tagfalter, Schwebfliegen, Wildbienen) ist eine Beimischung von blühenden Pflanzen erforderlich. Auch bei der Dachbegrünung sollten Bereiche erhalten bleiben, welche nahezu vegetationsfrei bleiben. Das ermöglicht Vogelarten wie Feldlerche (*Alauda arvensis*) oder

Haubenlerche (*Galerida cristata*) das Brüten auf solchen Dächern. Die Ödlandschrecken benötigen diese offenen Standorte zur Thermoregulation, Tarnung vor Prädatoren, zur hindernisfreien, raschen Flucht, als Schauplatz bei der Versammlung der Männchen zur Balz und zur Eiablage (ALTMOOS 2000, INGRISCH & KÖHLER 1998, STRAUBE 2013). Die Vegetationsdeckung soll 50 % nicht überschreiten. Die Vegetation auf extensiven Dachbegrünungen entspricht in der Regel jener auf Trocken- und Pionierstandorten wie Silbergrasfluren, Silikatmagerrasen, Felsfluren oder dynamisch verlaufenden Flussufern. Je nach Standort-bedingten Klimabedingungen, Pflanzenwahl und Zusammensetzung und Schichtdicke des Substrates entwickelt sich mit der Zeit eine sich selbst regulierende Pflanzengemeinschaft, die nur wenig Pflege benötigt (KRUPKA 1992).



Abbildung 34: Beispiel für ein extensives Gründach in der Biocity Leipzig (08.10.2021).



Abbildung 35: Gründach in der Biocity Leipzig, in Kombination mit Photovoltaik-Anlage (08.10.2021).

Die Anlage von extensiven Gründächern auf Dachflächen der Industrie- und Gewerbebauten mit einer Dachneigung von weniger als 5° ist bereits als Textliche Festsetzung TF 22

festgesetzt. Das beschränkt sich auf mindestens 60 % der geeigneten Dachflächen (BJÖRNSSEN BERATENDE INGENIEURE 2025c).

7.3.2 A_{AFB}2 – Anlage von Fassadenbegrünungen

In den Textlichen Festsetzungen zum B-Plan (BJÖRNSSEN BERATENDE INGENIEURE 2025c) ist die Anlage von Fassadenbegrünungen bereits festgeschrieben.

Ungegliederte Wandflächen, deren Länge 20 m überschreitet, sind zu mindestens 50 % flächig mit bodengebundenen Kletterpflanzen (Pflanzenabstand maximal 1 m) dauerhaft zu begrünen. Die Anpflanzungen sind dauerhaft zu pflegen und bei Abgang zu ersetzen. Für bodengebundene Begrünungen ist dafür ein mindestens 50 cm breiter Pflanzstreifen wasserdurchlässig zu belassen oder herzustellen. Pflanzempfehlung: siehe Anlage A-I Artenliste Gehölze der Textlichen Festsetzungen.

Aus artenschutzfachlicher Sicht ist die Maßnahme ebenfalls zu fordern und wird deswegen hier explizit mit aufgeführt.

7.3.3 Ergänzungen/ Modifikationen zum grünordnerischen Konzept im Bereich Grünzug

Es wurde bereits ein Begrünungskonzept mit den grünordnerischen Maßnahmenflächen M 1 und M 2 erarbeitet (TERRA IN 2025). Hier entstehen wertvolle neue Lebens- und Nahrungsräume durch Anpflanzung von heimischen Gehölzen im Wechsel mit offenen Wiesenbereichen auf der derzeit ackerbaulich genutzten Fläche. Dieses Begrünungskonzept berücksichtigt bereits artenschutzfachliche Aspekte zur Herstellung von Nahrungsflächen, Ansitzwarten, der Habitatausstattung und mittel- bis langfristiges auch des generellen Nistplatzangebotes für brütende Vögel und als Lebensraum für Reptilien und Insekten.

Gleichwohl machen sich aus artenschutzfachlicher Sicht geringfügige Modifizierungen notwendig.

7.3.3.1 A_{AFB}3 – Maßnahme M1 – artenschutzfachliche Modifizierungen

Zur Förderung der Bestände anspruchsvoller Gebüschbrüter wie Dorngrasmücke und Neuntöter sollte bei der Bepflanzung der Außenmängel der Gehölzriegel die Anzahl der dornigen Sträucher erhöht werden.

Aus der Artenliste der Textlichen Festsetzungen (BJÖRNSSEN BERATENDE INGENIEURE 2025c) sind besonders einzusetzen:

- Schlehe (*Prunus spinosa*)
- Eingriffeliger Weißdorn (*Crataegus monogyna*)
- Zweigriffeliger Weißdorn (*Crataegus laevigata*)

- Hunds-Rose (*Rosa canina*)
- Hecken-Rose (*Rosa corymbifera*)

Aus den Erfahrungen von den Ausgleichsflächen, welche das BMW-Werk Leipzig an seinem Südrand umgeben, zeigt sich, dass solche Dornengebüsche sehr gern von Vogelarten wie Dorngrasmücke, Neuntöter, Sperbergrasmücke und Grauammer besiedelt werden. Diese Vogelarten sind auch gute Zielarten für das Begrünungskonzept.

7.3.3.2 A_{AFB4} – Maßnahme M2 – artenschutzfachliche Modifizierungen

Auf der Maßnahmefläche M1 entstehen neue Lebens- und Nahrungsräume für geschützte Tierarten durch Anpflanzung von heimischen Gehölzen. In der engen räumlichen Verzahnung mit offenen Wiesenbereichen auf der Maßnahmefläche „M2 - Artenreiches Grün- und Offenland“ auf der derzeit ackerbaulich genutzten Fläche entsteht insgesamt ein ökologisch sehr hochwertiger Lebensraum.

Es ist die Anlage einer kräuterreichen Extensivwiese auf der Maßnahmefläche M2 vorzunehmen. Nach Bodenvorbereitung kann hier eine Ansaatmischung standortgerechter Blühwiesen (Saatmischungen Fa. Rieger-Hofmann) ausgesät werden. Die Wiese ist ein bis zweimal im Jahr zu mähen, das Mahdgut muss danach dringend abgeräumt werden.

Am Rande der Maßnahmefläche M2 wird parallel die CEF-Maßnahme „**CEF_{AFB1}** – Maßnahmen zu Förderung der Feldlerche“ umgesetzt. Diese lässt sich mit der Maßnahme M2 selbst und den folgenden Aufwertungsvorschlägen aufgrund der sehr großen Gesamtfläche des Grünzuges hervorragend kombinieren und fördert den Strukturreichtum des künftigen Grünzuges.

Ergänzend sollten weitere kleinräumige Strukturanreicherungen am Rande der Maßnahmefläche M2 durchgeführt werden.

Hervorragend geeignet zur Strukturanreicherung für Reptilien (v.a. Zauneidechse) und bestimmte Vogelarten (Steinschmätzer) ist die Anlage von Steinhaufen oder Steinriegeln und ggf. Haufen aus Wurzelstubben. Diese lassen sich sehr gut kombinieren mit den Blüh- und Brachstreifen für die Feldlerche und der Anlage von blütenreichen Extensivwiesen auf der benachbarten Maßnahmefläche M2.

Die Zauneidechse kommt in den Randbereichen des Plangebietes bereits vor. Es ist bei ihr von einer schnellen Besiedlung der Steinhaufen auszugehen.

Der Steinschmätzer wurde während des Durchzuges und zu Beginn der Brutzeit mehrfach auf der Weidefläche gesehen. Bei Vorhandensein von geeigneten Brutplätzen ist hier unbedingt das Brüten der Art zu erwarten. Auf dem benachbarten Betriebsgelände des BMW-Werkes brütet der Steinschmätzer regelmäßig in solchen Steinhaufen (siehe BioCART 2022).

Insbesondere auf Weideflächen werden solche Haufen gern besiedelt. Auf dem von der Porsche AG genutzten ehemaligen Truppenübungsplatz Lindenthal unmittelbar am Leipziger Porsche-Werk brüten besonders viele Steinschmätzer (eigene Beobachtungen). Die Ursache für den hohen Bestand ist dort die Kombination aus der Anwesenheit der Weidetiere (Dung – viele Insekten) und dem Vorhandensein der Steinhaufen. Insofern ist die Nähe zu der Pferdekoppel von Vorteil.

Optimal sind dafür Steinhaufen aus etwa kopfgroßen Steinen. Zuvor muss die ausgewählte Stelle bis in 80 cm Tiefe ausgekoffert und mit Steinen aufgefüllt werden, um dort frostfreie Bereiche in der Tiefe zu schaffen. Die Steinhaufen sollten an vollbesonnten Stellen aufgeschichtet werden. Die Steinhaufen sollten einen Durchmesser von ca. 5 m haben und ca. 2 m hoch sein. Bewährt hat sich auch eine hufeisenförmige Gestalt von länglichen Steinriegeln, welche eine eingelagerte Sandfläche umschließt. Es wird vorgeschlagen, insgesamt 5 bis 10 solcher Steinhaufen/ Steinriegel auf der Fläche des Grünzuges anzulegen. Die Steinhaufen sollten in optimaler Weise an offene, besonnte blütenreiche Magerwiesen angrenzen. Eine langfristige Pflegemahd an den Hügeln muss ein Zuwachsen durch die umgebende Vegetation verhindern.

Gleichzeitig ist die Anlage von Haufen aus Wurzelstubben sehr vorteilhaft. Diese Form von Verstecken wird von Zauneidechsen ebenfalls gut angenommen (ZAHN 2014) und ist zudem besonders praktikabel und in Verbindung mit den Steinhaufen herzustellen.

Beispiele und Anleitungen für die Anlage solcher „Zauneidechsenhügel“ sind zu finden in TEUFERT et al. (2022), S. 88-90. Die Publikation ist auch online abrufbar unter <https://publikationen.sachsen.de/bdb/artikel/39573>.

Bei der Pflege der Wiesenflächen sollen die Anforderungen der zu schützenden Tier- und Pflanzenarten Berücksichtigung finden und folgende Prioritäten gelten:

- Erhalt und Förderung einer arten- und blütenreichen Vegetationsschicht mit einem zeitlich möglichst regelmäßig über die Vegetationsperiode verteilten Angebot an Futter- und Nektarpflanzen für wertvolle Insektenarten unter den Bestäubern wie Tagfalter und Wildbienen und andere Insekten- und Vogelarten,
- Bereitstellung von Lebensräumen, Versteckmöglichkeiten und Nistplätzen für einheimische Wildtiere und geschützte Tierarten wie Rebhuhn, Steinschmätzer und andere Leitarten der Vögel.

Das vielfach in der kommunalen Grünpflege angewandte Mulchen von Grünflächen muss dringend vermieden werden. Es ist eine insektenschonende und blütenfördernde Bewirtschaftungsform zu wählen.

Das Mulchen führt mittelfristig zur Nährstoffanreicherung auf den Flächen, wovon vor allem nährstoffliebende und naturschutzfachlich minder wertvolle Pflanzenarten profitieren. Blühpflanzen, welche oft an mesotrophe Bodenverhältnisse angepasst sind, werden so zurückgedrängt. Vor allem verursacht diese Art der Bearbeitung extrem hohe Verluste an Wirbellosen, aber auch kleinen Wirbeltieren auf den Flächen. Durch die sehr schnell drehenden Messer oder Schlegel und die sehr bodennahe Bearbeitung werden sämtlich Insekten in den Pflanzenbeständen oder auf dem Boden getötet. Gleiches gilt für Kleinsäuger, Eidechsen und Amphibien.

Optimal ist die Mahd mit einem Balkenmäher oder Kreismäher. Die Messer müssen auf einen Bodenabstand von min. 10 cm eingestellt sein. Idealerweise bleibt das Mahdgut noch wenige Tage auf der Fläche liegen, somit können Blühpflanzen noch aussamen. Dann muss das Mahdgut von der Fläche abtransportiert werden.

Das schonende Verfahren kommt der Heuernte gleich. Das Verfahren ist natürlich aufwendiger als das Mulchen, bei dem nur einmal auf die Fläche gefahren werden muss. Aus naturschutzfachlicher Sicht gibt es dafür jedoch keine Alternative. Es sollte ein Nutzer gefunden werden, welcher die Mahd nach Vorgaben durchführen kann und das Mahdgut einer Verwertung in der Viehhaltung o.ä. zuführt. Für diese Art der Wiesenpflege können Fördermittel beantragt und in Anspruch genommen werden.

Die Wiesen sollten maximal zweimal jährlich und abschnittsweise gemäht werden. Die Blüh- und Brachestreifen für die Feldlerche (Maßnahme **CEFAFB1**) müssen von der Mahd ausgenommen bleiben.

Der günstigste Zeitpunkt für den Erstschnitt ist Anfang bis Mitte Mai unmittelbar vor der Blüte der Gräser. Dadurch wird das Verhältnis Gräser zu krautigen (Blüh-)pflanzen günstigerweise zu den krautigen Pflanzen hin verschoben. Die Blühpflanzen treiben weiter aus und können dort ihren Entwicklungszyklus beenden, die Tagfalter können Eiablage und Raupenentwicklung der ersten Generation auf ungemähten Bereichen beenden und die zweite Generation findet zu Beginn der Flugzeit im August bereits den zweiten Aufwuchs vor.

Ideal ist das Aufteilen der Flächen in verschiedene Mahdzeitpunkte. Eine Hälfte der Fläche wird im Mai geschnitten, die zweite Hälfte stehen gelassen. Im Zweitschnitt Anfang September wird dann der im Frühjahr stehen gelassene Bereich gemäht, der andere Teil bleibt ins nächste Jahr stehen. Dieses Vorgehen und die Flächenteilung kann gewährleisten, dass irgendwo immer ungemähte Teilflächen mit Blütenangebot und Deckungsmöglichkeiten vorhanden sind. Vor allem bleibt im Winter ein Teil der höheren Vegetation als Deckung bspw. für Bodenbrüter stehen.

Das gleichzeitige Mähen von sehr großen Flächenanteilen sollte vermieden werden.

8 Zusammenfassung

Für den Bebauungsplan Nr. 70 „Industriegebiet und Gewerbegebiet Merkwitz“ der Stadt Taucha wird hiermit der Artenschutzrechtliche Fachbeitrag vorgelegt.

Als Grundlage für den Fachbeitrag wurden in den Jahren 2024 und 2025 umfangreiche Erfassungen der Fauna durchgeführt. Die Ergebnisse der Kartierungen sind Bestandteil des vorliegenden Fachbeitrages.

Zur Vermeidung der Verbotstatbestände gem. § 44 BNatSchG wird ein Bündel von Vermeidungs- und Ausgleichsmaßnahmen sowie einer vorgezogenen Ausgleichsmaßnahme erarbeitet.

Dies sind im Einzelnen:

Maßnahmen zur Vermeidung:

- **V_{AFB}1 – naturverträgliche Bauzeitenregelung**
- **V_{AFB}2 – Erhalt und Schutz von Gehölzen**
- **V_{AFB}3 – Wahl einer insektenfreundlichen Außenbeleuchtung**
- **V_{AFB}4 – Vermeiden ungewollter Lichtabstrahlungen**
- **V_{AFB}5 – Vermeidung von Vogelschlag an Glasscheiben**
- **V_{AFB}6 – Einsatz einer Ökologischen Baubegleitung**

Vorgezogene Maßnahmen zum Ausgleich

- **CEF_{AFB}1 – Maßnahmen zur Förderung der Feldlerche**

Maßnahmen zum Ausgleich:

- **A_{AFB}1 – Anlage von extensiven Gründächern**
- **A_{AFB}2 – Anlage von Fassadenbegrünungen**
- **A_{AFB}3 – Maßnahme M1 – artenschutzfachliche Modifizierungen**
- **A_{AFB}4 – Maßnahme M2 – artenschutzfachliche Modifizierungen**

Bei Umsetzung der genannten Vermeidungs- und Ausgleichsmaßnahmen sowie der CEF-Maßnahme ist nicht mit erheblichen und nachhaltigen Beeinträchtigungen geschützter Pflanzen- und Tierarten im Plangebiet und im Wirkungsbereich des Vorhabens zu rechnen.

9 Verzeichnisse

9.1 Quellenverzeichnis

Gesetze und Richtlinien

Bundesartenschutzverordnung (BArtSchV) – Verordnung zum Schutz wild lebender Tier und Pflanzenarten. Fassung vom 16. Februar 2005 (BGBl. I S. 285, 896), zuletzt geändert durch Artikel 10 des Gesetzes vom 21. Januar 2013 (BGBl. I S. 95).

Gesetz über Naturschutz und Landschaftspflege (Bundesnaturschutzgesetz, BNatSchG), vom 29. Juli 2009 (BGBl. I S. 2542), das zuletzt durch Artikel 48 des Gesetzes vom 23. Oktober 2024 (BGBl. 2024 I Nr. 323) geändert worden ist.

Richtlinie 2009/147/EG des Europäischen Parlaments und des Rates vom 30. November 2009 über die Erhaltung der wildlebenden Vogelarten in kodifizierter Fassung vom 30. November 2009.

Richtlinie 97/49/EG der Kommission vom 29. Juli 1997 zur Änderung der Richtlinie 79/409/EWG des Rates über die Erhaltung der wild lebenden Vogelarten. - Amtsblatt Nr. L 223/9 vom 13.8.1997.

Richtlinie 92/43/EWG des Rates vom 21.05.1992 zur Erhaltung der natürlichen Lebensräume sowie der wildlebenden Tiere und Pflanzen (Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie), ABl. EG Nr. L 206, S. 7, zuletzt geändert in konsolidierter Fassung vom 01. Januar 2007.

Sächsisches Gesetz über Naturschutz und Landschaftspflege (SächsNatSchG) - Sächsisches Naturschutzgesetz vom 6. Juni 2013, das zuletzt durch das Gesetz vom 22. Juli 2024 (SächsGVBl. S. 672) geändert worden ist.

Literatur

ALBRECHT, K., T. HÖR, F.W. HENNING, G. TÖPFER-HOFMANN & C. GRÜNFELDER (2014): Leistungsbeschreibungen für faunistische Untersuchungen im Zusammenhang mit landschaftsplanerischen Fachbeiträgen und Artenschutzbeitrag. – Forschungs- und Entwicklungsvorhaben FE 02.0332/2011/LRB im Auftrag des Bundesministeriums für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung. Schlussbericht 2014., S. 284-285.

ALTMOOS, M. (2000): Habitat, Mobilität und Schutz der Heuschrecken *Sphingonotus caeruleus* (L., 1767) und *Oedipoda caerulea* (L., 1758) in unrekultivierten Folgelandschaften des Braunkohlentagebaus im Südraum Leipzig. - Articulata 15, S. 65-85.

ANDRETTKE, H., SCHIKORE, T. & SCHRÖDER, K. (2005): Artsteckbriefe. In: Südbeck, P. et al. (Hrsg.): Methodenstandards zur Erfassung der Brutvögel Deutschlands. S. 135-695. Radolfzell.

BARATAUD, M. (2007): Fledermäuse, 27 europäische Arten. Buch + 2 Audio CDs, Echtzeit und Zeitdehnung. – Musikverlag Edition AMPLE.

BAYERISCHES STAATSMINISTERIUM FÜR UMWELT UND VERBRAUCHERSCHUTZ (2023): CEF-Maßnahmen für die Feldlerche in Bayern. Anhang zum UMS Az. 63b-U8645.4-2018/2-35 vom 22.02.2023. 7 Seiten.

BfN (2004): Das europäische Schutzgebietssystem Natura 2000, Ökologie und Verbreitung von Arten der FFH-Richtlinie in Deutschland, Band 2: Wirbeltiere. Bundesamt für Naturschutz. Bonn – Bad Godesberg.

- BFN (2023): FFH-VP-Info unter <http://ffh-vp-info.de/FFHVP/Page.jsp>
- BLANKE, I. (2004): Die Zauneidechse. - Beiheft der Zeitschrift für Feldherpetologie 7. Laurenti Verlag Bielefeld, 160 S.
- BUNDESAMT FÜR NATURSCHUTZ (Hrsg.) (2009): Rote Liste gefährdeter Tiere, Pflanzen und Pilze Deutschlands. Band 1: Wirbeltiere. Naturschutz und biologische Vielfalt – Heft 70 (1). Bonn-Bad Godesberg: Landwirtschaftsverlag. 386 S.
- DIETZ, C., O. VON HELVERSEN & D. NILL (2007): Handbuch der Fledermäuse Europas und Nordwestafrikas. – Biologie, Kennzeichen, Gefährdung. – Franckh-Kosmos Verlags GmbH Stuttgart, 399 S.
- FLADE, M. (1994): Die Brutvogelgemeinschaften Mittel- und Norddeutschlands. Grundlagen für den Gebrauch vogelkundlicher Daten in der Landschaftsplanung. - IHW Verlag Eching, 879 S.
- FREISTAAT SACHSEN (2011): Vogelschutz in großflächigen Landwirtschaftsbetrieben. - Schriftenreihe LfULG, Heft 25/2011
- FREISTAAT SACHSEN (2015): Vogelschutz auf Ackerland - Praxishandbuch für Landwirte. - Förderverein Sächsische Vogelschutzwarte Neschwitz e.V.
- FREISTAAT SACHSEN (2015): Das Bodenbrüterprojekt im Freistaat Sachsen 2009-2013. - Schriftenreihe LfULG Heft 4/2015
- GALM, R. (2019): Ökologische Erfolgskontrolle Dachbegrünungen Europaallee Zürich. – Bachelorarbeit Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften (ZHAW), 54 S.
- GEDEON, K., C GRÜNEBERG, A. MITSCHKE, C. SUDFELD, W. EIKHORST, S. FISCHER, M. FLADE, S. FRICK, I. GEIERSBERGER, B. KOOP, M. KRAMER, T. KRÜGER, N. ROTH, T. RYSLAVY, S. STÜBING, S.R. SUDMANN, R. STEFFENS, F. VÖKLER & K. WITT (2014): Atlas Deutscher Brutvogelarten. Atlas of German Breeding Birds. - Stiftung Vogelmonitoring Deutschland und Dachverband Deutscher Avifaunisten, Münster, 800 S.
- GEMEINSCHAFTSPROJEKT NABU E.V. UND DBV (2011): DBU-Projekt „1000 Äcker für die Feldlerche“. Abschlussbericht.
- GLANDT, D. (2010): Taschenlexikon der Amphibien und Reptilien Deutschlands. – Quelle und Meyer Verlag, 636 S.
- GÖRNER, M. & H. HACKETHAL (1987): Säugetiere Europas – beobachten und bestimmen. – Neumann Verlag Leipzig Radebeul, 371 S.
- GROßE, W.-R. (2009): Die Kriechtiere (Reptilia) der Stadt Halle/Saale (Sachsen-Anhalt) und der Stadt Leipzig (Sachsen) - Hercynia N. F. 42, S. 125-145.
- GROßE, W.-R. (2019): Arbeitsatlas zur Erfassung der Lurche und Kriechtiere in Sachsen und Bibliographie der Herpetofauna Sachsens. - Landesfachausschuss Feldherpetologie und Ichthyofaunistik, NABU-Landesverband Sachsen e.V., Leipzig, 101 S.
- GÜNTHER, R. (Hrsg.) (1996): Die Amphibien und Reptilien Deutschlands. – Gustav Fischer Verlag, Jena, 812 S.
- HAUER, S., H. ANSORGE, & U. ZÖPHEL (2009): Atlas der Säugetiere Sachsens. - Sächsisches Landesamt für Umwelt, Landwirtschaft und Geologie.

- INGRISCH, S. & G. KÖHLER (1998a): Die Heuschrecken Mitteleuropas. – Die Neue Brehmbücherei Bd. 629, Westarp Wissenschaften, Magdeburg, 460 S.
- KREGGENFELD, L. (2022): Was ändert das neue Bundesnaturschutzgesetz für Kommunen? – Treffpunkt Kommune. Das Serviceportal für Entscheider. Internetaufruf, 10.01.2023: <https://www.treffpunkt-kommune.de/was-aendert-das-neue-bundesnaturschutzgesetz-fuer-kommunen/>
- KRUPKA, B. (1992): Dachbegrünung: Pflanzen- und Vegetationsanwendung an Bauwerken. - Ulmer Verlag, Stuttgart.
- LANA (2010): Hinweise zu zentralen unbestimmten Rechtsbegriffen des Bundesnaturschutzgesetzes. Länderarbeitsgemeinschaft Naturschutz. Herausgeber: Thüringer Ministerium für Landwirtschaft, Forsten, Umwelt und Naturschutz.
- LANDESBETRIEB STRAßENWESEN - LS (2008): Hinweise zur Erstellung des Artenschutzbeitrags (ASB) bei Straßenbauvorhaben im Land Brandenburg. Hoppegarten.
- LEOPOLD, P. (2004): Ruhe- und Fortpflanzungsstätten der Tierarten nach Anhang IV der Fauna- Flora- Habitat- Richtlinie (FFH-RL) des Rates der Europäischen Gemeinschaften von 1992 (92/43/EWG). Bundesamt für Naturschutz – Zoologischer Artenschutz. Bonn 2004.
- LFULG (2017): Streng geschützte Tier- und Pflanzenarten (außer Vögel) in Sachsen, Version 2.0 (Bearbeitungsstand 12.05.2017) - [http:// www.umwelt.sachsen.de /umwelt/natur/20403.htm](http://www.umwelt.sachsen.de/umwelt/natur/20403.htm) - download am 15.01.2018.
- LFULG (2024): In Sachsen auftretende Vogelarten, Version 3.3 (Bearbeitungsstand 09.04.2024) - <https://www.natur.sachsen.de/arbeitshilfen-artenschutz-20609.html> - download am 15.06.2025.
- LFULG (2013): Besondere artenschutzrechtliche Bedeutung der europäischen Vogelarten, Version 1.1 - http://www.umwelt.sachsen.de/umwelt/download/natur/Text_Besondere_artenschutzrechtliche_Bedeutung_Vogelarten_1.0_100303.pdf - download am 15.01.2018.
- LRA Sigmaringen, FB Landwirtschaft: Lerchenfenster – Nistplätze für die gefährdete Feldlerche. Aktionsplan Biologische Vielfalt
- LUDWIG, M. (2023): Fledermäuse im Stadtgebiet Leipzig. Bestandssituation und Gefährdung. - Stadt Leipzig, Amt für Umweltschutz (Hrsg.), 43 S.
- MANNSELD, K. & H. RICHTER (Hrsg.) (1995): Naturräume in Sachsen. Forschungen zur deutschen Landeskunde B. 238. - Trier.
- MARCKMANN, U. & V. RUNKEL (2010): Automatic bat call analysis with the batcorder-system. Description of automatic bat call identification procedure and advices for the interpretation and revision of results. - Veröffentlichung Fa. ecoObs, 22 S.
- MARCKMANN, U. & V. RUNKEL (2017): Automatische Rufanalyse von Fledermäusen. Script zum gleichnamigen Workshop am Institut für Zoo- und Wildtierforschung, Berlin vom 12.-13.10.2017.
- MEINIG, H., P. BOYE, P. DÄHNE, R. HUTTERER & J. LANG (2020): Rote Liste und Gesamtartenliste der Säugetiere (Mammalia) Deutschlands, Stand November 2019. - Naturschutz und Biologische Vielfalt 170 (2), 73 S.

- MÜLLER-KROEHLING, S., FRANZ, CH., BINNER, V., MÜLLER, J., PECHACEK, P. & ZAHNER, V. (2006): Artenhandbuch der für den Wald relevanten Tier- und Pflanzenarten des Anhangs II der Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie und des Anhangs I der Vogelschutz-Richtlinie in Bayern (4., aktualisierte Fassung, Juni 2006). - Freising, 190 S. + Anh.
- NABU LV SACHSEN (2025): Fledermausschutz in Sachsen, online-Portal des NABU-Landesverband Sachsen e.V.. - <http://www.fledermausschutz-sachsen.de/> (letzter Zugriff am 10.06.2025).
- RECK, H. (1990): Zur Auswahl von Tiergruppen als Biodeskriptoren für den ökologischen Fachbeitrag zu Eingriffsplanungen. – In: Riecken, U. (Hrsg.): Möglichkeiten und Grenzen der Bioindikation durch Tierarten und Tiergruppen im Rahmen raumrelevanter Planungen. – Schriftenreihe Landschaftsplanung u. Naturschutz 32: 99-119.
- REUTHER, C. (1993): *Lutra lutra* – Fischotter. In: STUBBE, M. & F. KRAPP (Hrsg.): Handbuch der Säugetiere Europas. Bd. 5: Raubsäuger-Carnivora (Fissipedia), Teil II: Mustelidae 2, Viverridae, Herpestidae, Felidae. Aula-Verlag Wiesbaden. S. 907-961.
- RICHARZ, K. & A. LIMBRUNNER (2003): Fledermäuse. – Franckh-Kosmos Verlag Stuttgart, 191 S.
- RIECKEN, U. (1990): Ziele und mögliche Anwendungen der Bioindikation durch Tierarten und Tierartengruppen im Rahmen raum- und umweltrelevanter Planungen. In: Riecken, U. (Hrsg.): Möglichkeiten und Grenzen der Bioindikation durch Tierarten und Tiergruppen im Rahmen raumrelevanter Planungen. Schriftenr. Landschaftsplanung u. Naturschutz 32: 9-26.
- ROTE-LISTE-GREMIUM AMPHIBIEN UND REPTILIEN (2020): Rote Liste und Gesamtartenliste der Reptilien (Reptilia) Deutschlands. - Naturschutz und biologische Vielfalt 170 (3), 64 S.
- RUNGE, H., SIMON, M. & WIDDIG, T. (2009): Rahmenbedingungen für die Wirksamkeit von Maßnahmen des Artenschutzes bei Infrastrukturvorhaben, FuE-Vorhaben im Rahmen des Umweltforschungsplanes des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit im Auftrag des Bundesamtes für Naturschutz - FKZ 3507 82 080, (unter Mitarb. von: Louis, H. W., Reich, M., Bernotat, D., Mayer, F., Dohm, P., Köstermeyer, H., Smit-Viergutz, J., Szeder, K.) - Hannover, Marburg.
- RYSLAVY, T., BAUER, H.-G., GERLACH, B., HÜPPOP, O., STAHRER, J., SÜDBECK, P. & SUDFELDT, C. (2020): Rote Liste der Brutvögel Deutschlands, 6. Fassung. - In: Deutscher Rat für Vogelschutz (Hrsg.): Berichte zum Vogelschutz. Band 57, 30. September 2020.
- SCHMAUCK, S. (2019): Dach- und Fassadenbegrünungen - neue Lebensräume im Siedlungsbereich. Fakten, Argumente und Empfehlungen. - BfN-Skripten 538, Bundesamt für Naturschutz, Bonn-Bad Godesberg, 65 S.
- SCHNÜRER, K., P. GERSTBERGER & W. VÖLKL (2010): Lebensraumstrukturen und Zau-neidechsendichten (*Lacerta agilis*) im Naturschutzgebiet Oschenberg bei Bayreuth. -Zeitschrift für Feldherpetologie 17, S. 171-186.
- SCHROER, S., N.-S. WEIß, M. GRUBISIC, A. MANFRIN, R.H.A. VAN GRUNSVEN, M. STORMS, A. BERGER, C.C. VOIGT, R. KLENKE & F. HÖLKER (2019): Analyse der Auswirkungen künstlichen Lichts auf die Biodiversität. - Bundesamt für Naturschutz, Heft 168, Bonn-Bad Godesberg, 199 S.

- SCHUHMACHER, J. & C. FISCHER-HÜFTLE (Hrsg.) (2011): Bundesnaturschutzgesetz - Kommentar. Verlag W. Kohlhammer. Stuttgart.
- SIEMERS, B. & D. NILL (2002): Fledermäuse - das Praxisbuch. blv-Verlag München, 127 S.
- SKIBA, R. (2003): Europäische Fledermäuse. – Die Neue Brehmbücherei 648, Westarp Wissenschaften, 212 S.
- SPECK, M. (2009): Dachbegrünungen als Ersatzhabitat für die Blauflügelige Ödlandschrecke (*Oedipoda caerulescens* L.). - Bachelorarbeit, Wädenswil: ZHAW.
- SPECK, M. & S. BRENNEISEN (2014): Die Blauflügelige Sandschrecke (*Sphingonotus caeruleus*) auf den extensiv begrünten Dächern der Europa-Allee in Zürich. - Report Forschungsgruppe Dachbegrünung 2014.
- STEFFENS, R., W. NACHTIGALL, S. RAU, H. TRAPP & J. ULBRICHT (2013): Brutvögel in Sachsen. - Sächsisches Landesamt für Umwelt, Landwirtschaft und Geologie, Dresden, 656 S.
- STEGNER, J. et al. (2009): Der Juchtenkäfer (*Osmoderma eremita*) eine prioritäre Art der FFH-Richtlinie - Handreichung für Naturschutz und Landschaftsplanung - Vidusmedia, Schönwölkau, 2. Ausgabe.
- STRAUBE, S. (2013): Zur Biologie und Ökologie der Ödlandschrecken *Sphingonotus caeruleus* (L.) und *Oedipoda caerulescens* (L.) (Caelifera, Acrididae) unter Berücksichtigung verschiedener Bedingungen in einer mitteldeutschen Flusslandschaft. - Shaker Verlag Aachen, 184 S. + 75 S. Anhang.
- STUFA (1995): Brutvogelatlas der Stadt und des Landkreises Leipzig. – Staatliches Umweltfachamt Leipzig, Materialien zu Naturschutz und Landschaftspflege, Leipzig, 137 S.
- SÜDBECK, P., H. ANDRETZKE, S. FISCHER, K. GEDEON, T. SCHIKORE, K. SCHRÖDER & C. SUDFELDT (Hrsg. 2005): Methodenstandards zur Erfassung der Brutvögel Deutschlands. Radolfzell. 792 S.
- Tagung „Produktionsintegrierte Kompensations- und Artenschutzmaßnahmen: Von der Theorie bis zur Praxis“ der Stiftung Rheinische Kulturlandschaft (Bonn, 29.März 2012): Vortrag Dr. Claus Albrecht, Kölner Büro für Faunistik: Beispiele für fachliche Anforderungen an produktionsintegrierte Maßnahmen für den Artenschutz in der offenen Agrarlandschaft
- TEUBNER, J. & J. TEUBNER (2001): Fischotter (*Lutra lutra*). In: Fartmann, T., Gunnemann, H., Salm, P. & E. Schröder (Hrsg.): Berichtspflichten in Natura-2000-Gebieten – Empfehlungen zur Erfassung der Arten des Anhanges II und Charakterisierung der Lebensraumtypen des Anhanges I der FFH-Richtlinie. Angewandte Landschaftsökologie 42, S. 211-215.
- TEUBNER, J. & J. TEUBNER (2004): *Lutra lutra* (LINNAEUS, 1758). IN: PETERSEN, B., ELLWANGER, G., BLESS, R., BOYE, P., SCHRÖDER, E. & A. SSYMANK (BEARB.): Das europäische Schutzgebietssystem Natura 2000 – Ökologie und Verbreitung von Arten der FFH-Richtlinie in Deutschland. Schriftenreihe für Landschaftspflege und Naturschutz 69/2, S. 427-435.
- TEUFERT, S., H. BERGER, V. KUSCHKA & W.-R. GROßE (2022): Reptilien in Sachsen. – Sächsisches Landesamt für Umwelt, Landwirtschaft und Geologie, Dresden, 184 S., online abrufbar unter <https://publikationen.sachsen.de/bdb/artikel/39573>.
- TRIOPS (2008): Managementplan für das SCI 212 „Partheaue“. - TRIOPS an der Saale - Ökologie & Landschaftsplanung GmbH, Halle, Stand: 30. Oktober 2006 (formale Überarbeitung Januar 2008), Quelle: <https://www.natura2000.sachsen.de/212-partheaue-32411.html>.

- VOIGT, C.C., C. AZAM, J. DEKKER, J. FERGUSON, M. FRITZE, S. GAZARYAN, F. HÖLKER, G. JONES, N. LEADER, D. LEWANZIK, H.J.G.A. LIMPENS, F. MATHEWS, J. RYDELL, H. SCHOFIELD, K. SPOELSTRA & M. ZAGMAJSTER (2019): Leitfaden für die Berücksichtigung von Fledermäusen bei Beleuchtungsprojekten. - EUROBATS Publication Series No.8 (deutsche Ausgabe). UNEP/EUROBATS Sekretariat, Bonn, Deutschland, 68 Seiten.
- WERKSTATTGESPRÄCH HVNL (Frankfurt, 15 Mai 2013): Vortrag Dr. Josef Kreuziger, Büro für faunistische Fachfragen, Linden: Die Feldlerche (*Alauda arvensis*) in der Planungspraxis.
- WEYRAUCH G. (2005): Verhalten der Zauneidechse. - Zeitschrift für Feldherpetologie, Supplement 8, 144 S.
- ZAHN, A. (2014): Zur Habitatnutzung von Zauneidechsen (*Lacerta agilis*) auf einer Weide. - Zeitschrift für Feldherpetologie 21, S. 25-34.
- ZÖPHEL, U., H. TRAPP & R. WARNKE-GRÜTTNER (2015): Rote Liste der Wirbeltiere Sachsens - Kurzfassung (Dezember 2015). - <http://www.smul.sachsen.de/lfulg>.
- ZSCHORN, M. & M. FRITZE (2022): Lichtverschmutzung und Fledermausschutz. Aktueller Kenntnisstand, Handlungsbedarf und Empfehlungen für die Praxis. – Naturschutz und Landschaftsplanung 54 (12), S. 16-23.

sonstige Unterlagen

- BIOCART (2019): Bebauungsplan Nr. 25 „Merkwitz-Nord an der Seegeritzer Straße“ der Stadt Taucha. Faunistische Kartierung 2019 – Fledermäuse, Brutvögel. Endbericht und Karten, Kartenergänzung 2023. – unveröffentl. Gutachten von BioCart Ökologische Gutachten Taucha, Dipl.-Ing (FH) Jens Kipping im Auftrag der Wanderer Architekten, Leipzig, 34 Seiten.
- BIOCART (2022): Ökologische Beweissicherung BMW-Werk 07.10 Leipzig. Erfassung der Brutvögel, Tagfalter, Heuschrecken, Libellen und Wildbienen. – unveröffentl. Gutachten von BioCart - Ökologische Gutachten Taucha, Dipl.-Ing (FH) Jens Kipping im Auftrag der BMW-AG München, 147 Seiten.
- BJÖRNSSEN BERATENDE INGENIEURE (2025a): Begründung zum Entwurf des Bebauungsplanes Nr. 70 „Industrie- und Gewerbegebiet Merkwitz“ Stadt Taucha. – unveröffentl. Unterlagen des Ingenieurbüro Björnsen Beratende Ingenieure Erfurt GmbH, Standort Leipzig im Auftrag der Stadt Taucha, Stand 03.09.2025, 45 S.
- BJÖRNSSEN BERATENDE INGENIEURE (2025b): Planzeichnung zum Entwurf des Bebauungsplanes Nr. 70 „Industrie- und Gewerbegebiet Merkwitz“ Stadt Taucha. - unveröffentl. Unterlagen des Ingenieurbüro Björnsen Beratende Ingenieure Erfurt GmbH, Standort Leipzig im Auftrag der Stadt Taucha, Stand 03.09.2025.
- BJÖRNSSEN BERATENDE INGENIEURE (2025c): Entwurf der Textlichen Festsetzungen zum Bebauungsplan Nr. 70 „Industrie- und Gewerbegebiet Merkwitz“ Taucha, unveröffentl. Unterlagen des Ingenieurbüro Björnsen Beratende Ingenieure Erfurt GmbH, Standort Leipzig im Auftrag der Stadt Taucha, Stand 03.09.2025, 11 S.
- Terra IN (2025): Entwurf des Grünordnerischen Konzeptes zum Bebauungsplan Nr. 70 „Industrie- und Gewerbegebiet Merkwitz“ Stadt Taucha. - unveröffentl. Unterlage des Büro

für Landschafts- und Umweltplanung Terra IN, Fr. Ute Voegelé im Auftrag der Stadt Taucha,
Stand 19.09.2025.

LANDESDIREKTION LEIPZIG (2011): Verordnung der Landesdirektion Leipzig zur Bestimmung
des Gebietes von gemeinschaftlicher Bedeutung „Partheaue“ vom 19. Januar 2011
(SächsABl. SDr. S. S 1268).

UNB LRA NORDSACHSEN (2025): Mitteilung über faunistische Alt-Nachweisen aus der
Zentralen Artdatenbank (Multibase) des LfULG (per email 02.09.2025).

9.2 Abkürzungsverzeichnis

Abb.	Abbildung
Abs.	Absatz
ad.	adult
AG	Auftraggeber
Anh.	Anhang
Anl.	Anlage
Art.	Artikel
BArtSchV	Bundesartenschutzverordnung (BArtSchV) – Verordnung zum Schutz wild lebender Tier und Pflanzenarten. Fassung vom 16. Februar 2005 (BGBl. I S. 285, 896), zuletzt geändert durch Artikel 10 des Gesetzes vom 21. Januar 2013 (BGBl. I S. 95)
BNatSchG	Gesetz über Naturschutz und Landschaftspflege (Bundesnaturschutzgesetz, BNatSchG), Bundesnaturschutzgesetz vom 29. Juli 2009 (BGBl. I S. 2542), das zuletzt durch Artikel 48 des Gesetzes vom 23. Oktober 2024 (BGBl. 2024 I Nr. 323) geändert worden ist
BV	Brutvogel
DZ	Durchzügler
EHZ	Erhaltungszustand
EU-VSRL	EU-Vogelschutzrichtlinie, Richtlinie 79/409/EWG des Rates vom 2. April 1979
FFH-RL	Richtlinie 92/43/EWG des Rates vom 21.05.1992 zur Erhaltung der natürlichen Lebensräume sowie der wildlebenden Tiere und Pflanzen (Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie), ABl. EG Nr. L 206, S. 7, zuletzt geändert in konsolidierter Fassung vom 01. Januar 2007.
Ind.	Individuum / -en
Kap.	Kapitel
LSG	Landschaftsschutzgebiet
mdl.	mündlich
NG	Nahrungsgast
NSG	Naturschutzgebiet
RL D / RL SN	Rote Liste Deutschland/ Rote Liste Sachsen
SächsNatSchG	Sächsisches Naturschutzgesetz vom 6. Juni 2013, das zuletzt durch das Gesetz vom 22. Juli 2024 (SächsGVBl. S. 672) geändert worden ist.
SCI / SAC	Europäisches FFH-Gebiet
Tab.	Tabelle
UG	Untersuchungsgebiet
UNB	Untere Naturschutzbehörde (hier Landkreis Nordsachsen bzw. Stadt Leipzig)

9.3 Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Vorläufige Flächenbilanz (BJÖRNSSEN BERATENDE INGENIEURE 2025a, Arbeitsstand).	30
Tabelle 2: Vorhabensbezogene Wirkfaktoren basierend auf dem „Fachinformationssystem des BfN zur FFH-Verträglichkeitsprüfung“ (BfN FFH-VP-INFO 2023) zusammengestellt.	34
Tabelle 3: Termine zur Erfassung der Fledermäuse per Detektorbegehungen.	41
Tabelle 4: Eingestellte Parameter an Batlogger und Batcorder.	41
Tabelle 5: Im Untersuchungsgebiet nachgewiesene Fledermausarten.	44
Tabelle 6: Anzahl der Rufe pro Art/Artengruppe auf den drei stationären Batcordern in 6 Aufnahmenächten.	45
Tabelle 7: Anzahlen der Rufaufnahmen auf dem mobil mitgeführten Batlogger M..	48
Tabelle 8: Im Plangebiet bzw. Wirkungsbereich potenziell vorkommende bzw. nachgewiesene Säugetierarten (außer Fledermäuse).	52
Tabelle 9: Im Untersuchungsgebiet vorkommende Reptilienarten.	56
Tabelle 10: Begehungstermine der Brutvogelerfassung.	59
Tabelle 11: Verwendete Nachweiskategorien der Brutvogelkartierung (nach EOAC).	60
Tabelle 12: Die in den Jahren 2024 und 2025 im Untersuchungsgebiet vorkommenden Vogelarten (Legende am Tabellenende).	62
Tabelle 13: Siedlungsdichte und Dominanzen der im Geltungsbereich (86 ha) vorkommenden Brutvogelarten.	65
Tabelle 14: Verteilung der Brutvogelreviere auf <u>GI/GE</u> : innerhalb Baufelder des GI/GE, <u>GB</u> : innerhalb Geltungsbereich oder direkt an dessen Rand und <u>UG</u> : Umgebungspuffer 100 m.	68
Tabelle 15 der Relevanzprüfung streng geschützter Tier- und Pflanzenarten (außer Vögel) in Sachsen, Version 2.0, gem. SMUL (LFULG 2017).	103
Tabelle 16 der Relevanzprüfung der in Sachsen vorkommenden Vogelarten, Version 3.3, gem. SMUL (LFULG 2024).	110

9.4 Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Auszug aus RAPIS mit Lage des Plangebietes (blau) und Grenzen des LSG „Endmoränenlandschaft zwischen Taucha und Eilenburg“ (hellgrün schraffiert) und FFH-Gebiet 212 „Partheaue“ (dunkelgrün schraffiert) (Maßstab 1:15.000, Quelle RAPIS Umwelt, 2025).	7
Abbildung 2: Topographische Karte mit Lage des Bebauungsplangebietes (rot umgrenzt, Bildmitte) im Norden von Leipzig (Maßstab 1:50.000, Quelle WebAtlasSN, 2025).	8
Abbildung 3: Topographische Karte mit Lage des Bebauungsplangebietes (rot umgrenzt) und Grenzen des SCI 212 „Partheaue“ am unteren Kartenrand. Die violette Linie zeigt die Gemarkungsgrenze zwischen Stadtgebiet Leipzig (linke Bildhälfte) und dem von Taucha (Maßstab 1:10.000, Quelle WebAtlasSN, 2025).	9
Abbildung 4: Ablaufschema des Artenschutzrechtlichen Fachbeitrages (AFB).	18
Abbildung 5: Luftbild-Karte mit der aktuellen Landnutzung, den Grenzen des Geltungsbereiches des B-Planes (rot gestrichelt), dem geplanten Baufeld (blau umrandet, schematisch) und den verwendeten Bezeichnungen (Maßstab 1:6.000, Quelle Flurstücksgrenzen und DOP20 GeoSN, 2025).	23

Abbildung 6: Blick auf das nördliche Plangebiet in Richtung Südwesten. Links die Ortschaft Merkwitz, im Hintergrund das BMW-Werk Leipzig. In Bildmitte das zu erhaltende Gehölz. Das GE/GE entsteht im Wesentlichen auf der hier grün erscheinenden Ackerfläche dahinter (03.09.2025).	24
Abbildung 7: Blick auf den Südteil des Plangebietes in Richtung Süden. Im Hintergrund die Partheaue und die Siedlung Merkwitz An der Mühle mit der davor im Plangebiet liegenden und zu erhaltenden Weidefläche (03.09.2025).	24
Abbildung 8: Das Dorf Merkwitz mit dem Waldstreifen der Merkwitzer Bachaue (03.09.2025).	25
Abbildung 9: Südgrenze Plangebiet mit dem Radweg zur BMW-Allee (Blick Ri. Westen). Der Acker war in 2024 mit Mais bestellt (12.06.2024).	25
Abbildung 10: Westrand Plangebiet mit Anpflanzung (Blick Ri. Norden, 12.06.2024).	25
Abbildung 11: Blick vom Waldrand Merkwitzer Bachaue nach Süden zur Mühle (13.06.2024).	26
Abbildung 12: Blick von der gleichen Stelle nach Nordwesten zum BMW-Werk (13.06.2024).	26
Abbildung 13: Blick entlang dem Waldrand Merkwitz nach Norden zu dem zu erhaltenden Gehölz an der Seegeritzer Straße (16.12.2024).	26
Abbildung 14: Die Merkwitzer Bachaue weist zahlreiche Altbäume auf. Der Wald wird vom Vorhaben nicht berührt (16.12.2024).	27
Abbildung 15: Der hier noch unverrohrte Abschnitt des Merkwitzer Baches (16.12.2024).	27
Abbildung 16: Teile des Waldes werden von Anwohnern genutzt und sind eingezäunt (16.12.2024).	27
Abbildung 17: Das im Norden an der Seegeritzer Straße liegende Gehölz bleibt erhalten (Blick nach Norden, 16.12.2024).	28
Abbildung 18: Blick über die Ackerfläche von der BMW-Allee nach Osten, im Hintergrund der Wald der Merkwitzer Bachaue (16.12.2024).	28
Abbildung 19: Ackernutzung im Bereich des geplanten Gewerbegebietes (03.09.2025).	28
Abbildung 20: Auszug aus dem Entwurf zum B-Plan (Quelle: BJÖRNSSEN BERATENDE INGENIEURE 2025b).	31
Abbildung 21: Auszug aus dem Entwurf zum Grünordnerischen Konzept (Quelle: TERRA IN 2025)....	32
Abbildung 22: Luftbild-Karte mit den Standorten der Batcorder (rot) (Maßstab 1:6.000, Quelle DOP20 GeoSN, 2025).....	42
Abbildung 23: Aufgestellter Batcorder 4 am Rand des alten Gartens an der Seegeritzer Straße (12.06.2024).	43
Abbildung 24: Aufgestellter Batcorder 5 am Rand des Gehölzstreifens an der BMW-Allee (12.06.2024).	43
Abbildung 25: Aufgestellter Batcorder 6 am Rand des Gehölzstreifens im Nordwesten des Plangebietes (12.06.2024).	43
Abbildung 26: Artenbaum aller Erfassungsnächte von Batcorder 4.	46
Abbildung 27: Artenbaum aller Erfassungsnächte von Batcorder 5.	46
Abbildung 28: Artenbaum aller Erfassungsnächte von Batcorder 6.	46
Abbildung 29: Heatmap aller aufgezeichneten Rufe aus dem Batlogger, je mehr rot, um so mehr Fledermausaktivität im Gebiet.	47
Abbildung 30: Der bereits stark zugewachsene Lesesteinhaufen im Südwesten am Radweg (12.06.2024).	55

Abbildung 31: Die Anteile der 50 Brutvogelarten an den ökologischen Gilden gem. FLADE (1994).	67
Abbildung 32: Die Anteile der 351 Brutpaare an den ökologischen Gilden gem. FLADE (1994).	67
Abbildung 33: Optimalfläche zur Umsetzung der CEF-Maßnahme für die Feldlerche (gelb umrandet) mit Lage der aus den Jahren 2024 und 2025 bekannten Nistplätzen der Art (Quelle DOP20 GeoSN, 2025).	84
Abbildung 34: Beispiel für ein extensives Gründach in der Biocity Leipzig (08.10.2021).	86
Abbildung 35: Gründach in der Biocity Leipzig, in Kombination mit Photovoltaik-Anlage (08.10.2021).	86

10 Anhang Tabellen

Tabelle 15 der Relevanzprüfung streng geschützter Tier- und Pflanzenarten (außer Vögel) in Sachsen, Version 2.0, gem. SMUL (LFULG 2017).

Legende

Relevanz

angekreuzt (x) wenn:

- 1 der Wirkraum des Vorhabens liegt außerhalb des bekannten Verbreitungsgebietes der Art
- 2 ein erforderlicher Lebensraum/Standort der Art liegt im Wirkraum nicht vor
- 3 die Wirkungsempfindlichkeit der Art ist vorhabensspezifisch so gering, dass mit hinreichender Sicherheit davon ausgegangen werden kann, dass keine Verbotstatbestände ausgelöst werden können (i.d.R. für europäische, weitverbreitete, ungefährdete Arten).

Art

Auflistung der prüfungsrelevanten, in Sachsen nicht ausgestorbenen / verschollen / nichtvorkommenden Arten gem. Auflistung SMUL (LFULG 2017), Version 2.0

Schutz

Rote Liste Sachsen	0	ausgestorben oder verschollen
	1	vom Aussterben bedroht
	2	stark gefährdet
	R	extrem selten
	3	gefährdet
	V	Vorwarnliste
	*	ungefährdet
Anhang FFH-RL	II	Art des Anhang II der FFH-RL
	IV	Art des Anhang IV der FFH-RL
sg	streng geschützte Art, Schutzstatus in Deutschland entsprechend BNatSchG. Alle aufgeführten Arten sind nach § 7 Abs. 2 Nr. 14 BNatSchG streng geschützt.	

Erhaltungszustand (EHZ)

G	günstig
U	unzureichend
S	schlecht
xx	nicht ausreichend bekannt

Habitatkomplex

x	die Art kommt im Hauptlebensraum vor bzw. die Reproduktionsstätte der Art liegt überwiegend im Hauptlebensraum
---	--

Die **orange** hervorgehobenen Arten sind als relevant festgestellt und bedürfen der weiteren Prüfung.

Relevanz			Art		Schutz			EHZ	Habitatkomplexe														
1	2	3	wissensch. Artname	deutscher Artname	Rote Liste Sachsen	Anhang FFH-RL	sg = streng geschützt	Erhaltungszustand in Sachsen	Wälder	Gehölze	Fließgewässer, Quellen	Stillgewässer, inkl. Ufer	Sümpfe, Niedermoore, Ufer	Moore	Heiden, Magerrasen	Grünland, Grünanlagen	Feuchtgrünland/-staudenfluren	Äcker und Sonderkulturen	Ruderalfluren, Brachen	Gebäude, Siedlungen	Höhlen, Bergwerksanlagen	Fels-/Gesteins-/Offenbodenbiotop	Bergbaubiotop
Amphibien																							
	x	x	<i>Bombina bombina</i>	Rotbauchunke	3	II IV	sg	U				x	x				x						x
	x	x	<i>Bufo calamita</i>	Kreuzkröte	2	IV	sg	S				x										x	x
	x	x	<i>Bufo viridis</i>	Wechselkröte	2	IV	sg	S				x						x				x	x
	x	x	<i>Hyla arborea</i>	Laubfrosch	3	IV	sg	U	x	x	x	x	x				x		x				x
	x	x	<i>Pelobates fuscus</i>	Knoblauchkröte	V	IV	sg	G				x				x		x	x				x
	x	x	<i>Rana arvalis</i>	Moorfrosch	V	IV	sg	G	x		x	x	x	x			x						
	x	x	<i>Rana dalmatina</i>	Springfrosch	V	IV	sg	G	x			x	x										
	x	x	<i>Rana lessonae</i>	Kleiner Wasserfrosch	3	IV	sg	xx	x			x	x	x									
	x	x	<i>Triturus cristatus</i>	Nördlicher Kammmolch	3	II IV	sg	U	x			x	x			x	x	x	x	x		x	x
Reptilien																							
x	x		<i>Coronella austriaca</i>	Glattnatter	2	IV	sg	U	x	x						x			x			x	
			<i>Lacerta agilis</i>	Zauneidechse	3	IV	sg	U							x	x			x			x	x
x	x		<i>Natrix tessellata</i>	Würfelnatter	1	IV	sg	S			x											x	
Säugetiere																							
			<i>Barbastella barbastellus</i>	Mopsfledermaus	2	II IV	sg	U	x	x						x				x	x		
x			<i>Canis lupus</i>	Wolf	2	II IV	sg	U	x						x	x		x					x
	x	x	<i>Castor fiber</i>	Biber	V	II IV	sg	G			x	x	x										
x	x		<i>Cricetus cricetus</i>	Feldhamster	1	IV	sg	S										x	x				
x			<i>Eptesicus nilssonii</i>	Nordfledermaus	2	IV	sg	U	x	x						x				x	x		
		x	<i>Eptesicus serotinus</i>	Breitflügelfledermaus	3	IV	sg	U		x						x			x	x	x		
	x	x	<i>Felis silvestris</i>	Wildkatze	1	IV	sg	xx	x	x			x		x	x							
	x		<i>Lutra lutra</i>	Fischotter	3	II IV	sg	G			x	x	x										
x	x		<i>Lynx lynx</i>	Luchs	1	II IV	sg	S	x														
	x		<i>Muscardinus avellanarius</i>	Haselmaus	3	IV	sg	U	x	x													

Relevanz			Art		Schutz			EHZ	Habitatkomplexe														
1	2	3	wissensch. Artname	deutscher Artname	Rote Liste Sachsen	Anhang FFH-RL	sg = streng geschützt	Erhaltungszustand in Sachsen	Wälder	Gehölze	Fließgewässer, Quellen	Stillgewässer, inkl. Ufer	Sümpfe, Niedermoores, Ufer	Moore	Heiden, Magerrasen	Grünland, Grünanlagen	Feuchtgrünland/-staudenfluren	Äcker und Sonderkulturen	Ruderalfluren, Brachen	Gebäude, Siedlungen	Höhlen, Bergwerksanlagen	Fels-/Gesteins-/Offenbodenbiotope	Bergbaubiotope
x			<i>Myotis alcathoe</i>	Nymphenfledermaus	R	IV	sg	xx	x			x	x										
x	x		<i>Myotis bechsteinii</i>	Bechsteinfledermaus	2	II IV	sg	U	x	x										x	x		
			<i>Myotis brandtii</i>	Große Bartfledermaus	2	IV	sg	U	x	x	x	x								x	x		
x			<i>Myotis dasycneme</i>	Teichfledermaus	R	II IV	sg	xx		x	x	x								x	x		
		x	<i>Myotis daubentonii</i>	Wasserfledermaus	*	IV	sg	G	x	x	x	x								x	x		
			<i>Myotis myotis</i>	Großes Mausohr	3	II IV	sg	G	x	x						x				x	x		
			<i>Myotis mystacinus</i>	Kleine Bartfledermaus	2	IV	sg	U	x	x		x				x				x	x		
			<i>Myotis nattereri</i>	Fransenfledermaus	V	IV	sg	G	x	x	x	x	x							x	x		
			<i>Nyctalus leisleri</i>	Kleinabendsegler	3	IV	sg	U	x	x										x			
			<i>Nyctalus noctula</i>	Abendsegler	V	IV	sg	U	x	x		x								x		x	
			<i>Pipistrellus nathusii</i>	Rauhautfledermaus	3	IV	sg	U	x	x		x					x			x	x		
			<i>Pipistrellus pipistrellus</i>	Zwergfledermaus	V	IV	sg	G	x	x	x	x				x			x	x	x	x	
			<i>Pipistrellus pygmaeus</i>	Mückenfledermaus	3	IV	sg	U	x	x	x	x								x			
			<i>Plecotus auritus</i>	Braunes Langohr	V	IV	sg	G	x	x						x				x	x		
x			<i>Plecotus austriacus</i>	Graues Langohr	2	IV	sg	U	x	x						x			x	x	x		
x			<i>Rhinolophus hipposideros</i>	Kleine Hufeisennase	2	II IV	sg	U	x	x									x	x	x		
			<i>Vespertilio murinus</i>	Zweifelfledermaus	3	IV	sg	U	x	x		x				x				x		x	
Libellen																							
x	x		<i>Aeshna subarctica</i>	Hochmoor-Mosaikjungfer	1		sg	S						x									
x	x		<i>Coenagrion mercuriale</i>	Helm-Azurjungfer	R	II	sg	S			x					x							
x	x		<i>Coenagrion ornatum</i>	Vogel-Azurjungfer	1	II	sg	S			x					x							
	x		<i>Gomphus flavipes</i>	Asiatische Keiljungfer	G	IV	sg	U			x												
x	x		<i>Leucorrhinia albifrons</i>	Östliche Moosjungfer	2	IV	sg	U				x	x	x									
x	x		<i>Leucorrhinia caudalis</i>	Zierliche Moosjungfer	1	IV	sg	S				x											x
	x		<i>Leucorrhinia pectoralis</i>	Große Moosjungfer	2	II IV	sg	U				x	x	x									x
	x		<i>Ophiogomphus cecilia</i>	Grüne Flussjungfer	3	II IV	sg	G		x		x											

Relevanz			Art		Schutz			EHZ	Habitatkomplexe														
1	2	3	wissensch. Artname	deutscher Artname	Rote Liste Sachsen	Anhang FFH-RL	sg = streng geschützt	Erhaltungszustand in Sachsen	Wälder	Gehölze	Fließgewässer, Quellen	Stillgewässer, inkl. Ufer	Sümpfe, Niedermooere, Ufer	Moore	Heiden, Magerrasen	Grünland, Grünanlagen	Feuchtgrünland/-staudenfluren	Äcker und Sonderkulturen	Ruderalfluren, Brachen	Gebäude, Siedlungen	Höhlen, Bergwerksanlagen	Fels-/Gesteins-/Offenbodenbiotope	Bergbaubiotope
x	x		<i>Somatochlora alpestris</i>	Alpen-Smaragdlibelle	1		sg	U				x		x									
Käfer																							
x	x		<i>Aesalus scarabaeoides</i>	Kurzschröter	1		sg	xx	x														
x			<i>Gnorimus variabilis</i>	Veränderl. Edelscharrkäfer	1		sg	S	x	x													
			<i>Osmoderma eremita</i>	Eremit	2	II IV	sg	U	x	x													
			<i>Protaetia aeruginosa</i>	Großer Goldkäfer	1		sg	S	x	x													
x			<i>Cerambyx cerdo</i>	Heldbock	1	II IV	sg	U	x	x													
x			<i>Necydalis major</i>	Großer Wespenbock	2		sg	xx	x	x													
x			<i>Necydalis ulmi</i>	Panzers Wespenbock	1		sg	S	x	x													
x	x		<i>Carabus menetriesi pacholei</i>	Menetries-Laufkäfer	1	II	sg	S					x	x									
	x		<i>Cylindera arenaria viennensis</i>	Wiener Sandlaufkäfer	2		sg	U														x	x
x	x		<i>Dicerca furcata</i>	Scharfzähniger Zahnflügel-Prachtkäfer	*		sg	xx						x									
	x		<i>Dicerca moesta</i>	Linienhalsiger Zahnflügel-Prachtkäfer	*		sg	xx	x														
	x		<i>Dytiscus latissimus</i>	Breitrand	1	II IV	sg	xx				x											x
	x		<i>Graphoderus bilineatus</i>	Schmalbindiger Breitflügel-Tauchkäfer	2	II IV	sg	xx				x											x
Schmetterlinge																							
	x		<i>Amphipyra livida</i>	Schwarze Hochglanzeule	1		sg	S	x														
x	x		<i>Anarta cordigera</i>	Moor-Bunteule	1		sg	S						x									

Relevanz			Art		Schutz			EHZ	Habitatkomplexe														
1	2	3	wissensch. Artname	deutscher Artname	Rote Liste Sachsen	Anhang FFH-RL	sg = streng geschützt	Erhaltungszustand in Sachsen	Wälder	Gehölze	Fließgewässer, Quellen	Stillgewässer, inkl. Ufer	Sümpfe, Niedermooere, Ufer	Moore	Heiden, Magerrasen	Grünland, Grünanlagen	Feuchtgrünland/-staudenfluren	Äcker und Sonderkulturen	Ruderalfluren, Brachen	Gebäude, Siedlungen	Höhlen, Bergwerksanlagen	Fels-/Gesteins-/Offenbodenbiotope	Bergbaubiotope
x	x		<i>Argynnis laodice</i>	Östlicher Perlmutterfalter	nb		sg	xx															
	x		<i>Artiora evonymaria</i>	Pfaffenhütchen-Wellrandspanner	1		sg	S	x	x													
x	x		<i>Brenthis daphne</i>	Brombeer-Perlmutterfalter	nb		sg	xx	x														
	x		<i>Carsia sororiata imbutata</i>	Moosbeeren-Grauspanner	1		sg	S						x									
x	x		<i>Dyscia fagaria</i>	Heidekraut-Fleckenspanner	1		sg	S							x								
	x		<i>Euphydryas maturna</i>	Eschen-Schneckenfalter	1	II IV	sg	S	x	x													
x	x		<i>Euxoa vitta</i>	Sandraseneule	R		sg	xx	x						x								
x	x		<i>Hipparchia statilinus</i>	Eisenfarbener Samtfalter	1		sg	S	x						x								
x	x		<i>Hyphoraia aulica</i>	Hofdame	1		sg	xx							x								
x	x		<i>Idaea contiguaria</i>	Fetthennen-Felsflur-Kleinspanner	2		sg	U														x	
x	x		<i>Lycaena dispar</i>	Großer Feuerfalter	*	II IV	sg	G			x	x	x				x						
	x		<i>Maculinea nausithous</i>	Dunkler Wiesenknopf-Ameisenbläuling	*	II IV	sg	G								x	x						
	x		<i>Maculinea teleius</i>	Heller Wiesenknopf-Ameisenbläuling	1	II IV	sg	xx								x	x						
	x		<i>Phyllodesma ilicifolia</i>	Weidenglucke	1		sg	S	x					x									
	x		<i>Proserpinus proserpina</i>	Nachtkerzenschwärmer	2	IV	sg	G					x				x		x				x
x	x		<i>Scolitantides orion</i>	Fetthennen-Bläuling	1		sg	S														x	
x	x		<i>Scopula decorata</i>	Thymian-Steppenrasenspanner	1		sg	S							x								x
x	x		<i>Scotopteryx coarctaria</i>	Ginsterheiden-Wellenstriemenspanner	1		sg	xx							x								x
x	x		<i>Zygaena angelicae</i>	Elegans-Widderchen	1		sg	S							x								
Spinnen																							

Relevanz			Art		Schutz			EHZ	Habitatkomplexe														
1	2	3	wissensch. Artname	deutscher Artname	Rote Liste Sachsen	Anhang FFH-RL	sg = streng geschützt	Erhaltungszustand in Sachsen	Wälder	Gehölze	Fließgewässer, Quellen	Stillgewässer, inkl. Ufer	Sümpfe, Niedermooere, Ufer	Moore	Heiden, Magerrasen	Grünland, Grünanlagen	Feuchtgrünland/-staudenfluren	Äcker und Sonderkulturen	Ruderalfluren, Brachen	Gebäude, Siedlungen	Höhlen, Bergwerksanlagen	Fels-/Gesteins-/Offenbodenbiotope	Bergbaubiotope
x	x		<i>Arctosa cinerea</i>	Sand-Wolffspinne	1		sg	S															x
Krebstiere																							
x	x		<i>Astacus astacus</i>	Edelkrebs	*	V	sg	S			x	x											
x	x		<i>Branchipus schaefferi</i>	Echter Kiemenfuß	*		sg	S				x											
Weichtiere																							
x	x		<i>Margaritifera margaritifera</i>	Flussperlmuschel	1	II V	sg	S			x												
Farn- und Samenpflanzen																							
x	x		<i>Asplenium adnigrum</i>	Braungrüner Strichfarn	1	II IV	sg	U														x	
x	x		<i>Botrychium matricariifolium</i>	Ästige Mondraute	1		sg	S	x						x								
	x		<i>Coleanthus subtilis</i>	Scheidenblütgras	R	II IV	sg	G			x	x											
x	x		<i>Gentianella lutescens</i>	Karpaten-Fransenenzian	1		sg	S							x								
x	x		<i>Lindernia procumbens</i>	Liegendes Büchsenkraut	R	IV	sg	U			x												
	x		<i>Luronium natans</i>	Schwimmendes Froschkraut	1	II IV	sg	S			x	x	x										
x	x		<i>Trichomanes speciosum</i>	Prächtiger Dünnpfarn	3	II IV	sg	U														x	

Tabelle 16 der Relevanzprüfung der in Sachsen vorkommenden Vogelarten, Version 3.3, gem. SMUL (LFULG 2024).

Legende

Relevanz

angekreuzt (x) wenn:

- 1 der Wirkraum des Vorhabens liegt außerhalb des bekannten Verbreitungsgebietes der Art
- 2 ein erforderlicher Lebensraum der Art liegt im Wirkraum nicht vor
- 3 die Wirkungsempfindlichkeit der Art ist vorhabensspezifisch so gering, dass mit hinreichender Sicherheit davon ausgegangen werden kann, dass keine Verbotstatbestände ausgelöst werden können (i.d.R. für häufige, weitverbreitete, ungefährdete Arten, 'Allerweltsarten').

Art

Auflistung der prüfungsrelevanten, in Sachsen nicht ausgestorbenen / verschollen / nichtvorkommenden Arten gem. Auflistung SMUL (LFULG 2024), Version 3.3

Schutz

Rote Liste Sachsen	0	ausgestorben oder verschollen
	1	vom Aussterben bedroht
	2	stark gefährdet
	R	extrem selten
	3	gefährdet
	V	Vorwarnliste
	*	ungefährdet
	ng	nicht gelistet
Anhang I EU-VSRL	VRL-I	Art des Anhang I der EU-Vogelschutzrichtlinie
bg		besonders geschützt
sg		streng geschützte Art, Schutzstatus in Deutschland entsprechend BNatSchG nach § 7 Abs. 2 Nr. 14 BNatSchG

AB

Artenschutzrechtliche Bedeutung

- H häufige Brutvogelart (Allerweltsart)
 haB hervorgehobene artenschutzrechtliche Bedeutung

Erhaltungszustand (EHZ)

- G** günstig
U unzureichend
S schlecht
GV Gastvogel
 nb nicht bewertet
 * abweichende Einstufung unter Berücksichtigung der Roten Liste

Habitatkomplex

- x die Art kommt im Hauptlebensraum vor bzw. die Reproduktionsstätte der Art liegt überwiegend im Hauptlebensraum

Die **orange** hervorgehobenen Arten sind als relevant festgestellt und bedürfen der weiteren Prüfung.

Relevanz			Art		Schutz			AB	EHZ	Habitatkomplexe														
1	2	3	wissensch. Artname	deutscher Artname	Rote Liste Sachsen	Anhang I EU-VSRL	BNatSchG	artenschutzrechtliche Bedeutung	Erhaltungszustand in Sachsen	Wälder	Gehölze	Fließgewässer, Quellen	Stillgewässer, inkl. Ufer	Sümpfe, Niedermoore, Ufer	Moore	Heiden, Magerrasen	Grünland/Grünanlagen	Feuchtgrünland/-staudenfluren	Äcker und Sonderkulturen	Ruderalflächen, Brachen	Gebäude, Siedlungen	Höhlen, Bergwerksanlagen	Fels-/Gesteins-/Offenbodenbiotope	Bergbaubiotope
x	x		<i>Corvus corone</i>	Aaskrähe	*		bg	H	G															
x	x		<i>Calidris alpina</i>	Alpenstrandläufer	ng		sg	haB	GV			x	x											x
			<i>Turdus merula</i>	Amsel	*		bg	H	G															
x	x		<i>Tetrao urogallus</i>	Auerhuhn	1	VRL-I	sg	haB	nb	x														
x	x		<i>Haematopus ostralegus</i>	Austernfischer	R		bg	haB	nb			x	x	x										x
			<i>Motacilla alba</i>	Bachstelze	*		bg	H	G															
x	x		<i>Panurus biarmicus</i>	Bartmeise	R		bg	haB	G				x	x										x
x			<i>Falco subbuteo</i>	Baumfalke	3		sg	haB	G	x	x	x	x	x	x	x	x	x						x
			<i>Anthus trivialis</i>	Baumpieper	V		bg	haB	U															
x	x		<i>Gallinago gallinago</i>	Bekassine	2		sg	haB	*S			x	x	x	x		x	x	x					x
x	x		<i>Aythya marila</i>	Bergente			bg	haB	GV			x	x											x
x	x		<i>Anthus spinoletta</i>	Bergpieper			bg	haB	GV				x	x	x			x	x	x				x
	x		<i>Remiz pendulinus</i>	Beutelmeise			bg	haB	U															
x	x		<i>Merops apiaster</i>	Bienenfresser	R		sg	haB	G			x	x			x	x			x			x	x
x			<i>Carduelis flammea</i>	Birkenzeisig			bg	H	*G															
x	x		<i>Tetrao tetrix</i>	Birkhuhn	1	VRL-I	sg	haB	S	x					x	x	x	x	x					x
x	x		<i>Anser albifrons</i>	Blässgans			bg	haB	GV				x				x	x	x					x
	x		<i>Fulica atra</i>	Blässralle	V		bg	haB	*U			x	x											x
	x		<i>Luscinia svecica</i>	Blaukehlchen	R	VRL-I	sg	haB	G			x	x	x	x			x						x

Relevanz			Art		Schutz			AB	EHZ	Habitatkomplexe														
1	2	3	wissensch. Artname	deutscher Artname	Rote Liste Sachsen	Anhang I EU-VSRL	BNatSchG	artenschutzrechtliche Bedeutung	Erhaltungszustand in Sachsen	Wälder	Gehölze	Fließgewässer, Quellen	Stillgewässer, inkl. Ufer	Sümpfe, Niedermoore, Ufer	Moore	Heiden, Magerrasen	Grünland/Grünanlagen	Feuchtgrünland/-staudenfluren	Äcker und Sonderkulturen	Ruderalflächen, Brachen	Gebäude, Siedlungen	Höhlen, Bergwerksanlagen	Fels-/Gesteins-/Offenbodenbiotope	Bergbaubiotope
			<i>Parus caeruleus</i>	Blaumeise			bg	H	G															
			<i>Carduelis cannabina</i>	Bluthänfling	V		bg	H	G															
x	x		<i>Anthus campestris</i>	Brachpieper	2	VRL-I	sg	haB	S							x			x					x
	x		<i>Tadorna tadorna</i>	Brandgans	R		bg	haB	nb			x	x											x
			<i>Saxicola rubetra</i>	Braunkehlchen	2		bg	haB	S					x	x	x	x	x	x	x				x
x	x		<i>Tringa glareola</i>	Bruchwasserläufer	ng	VRL-I	sg	haB	GV			x	x	x				x	x					x
			<i>Fringilla coelebs</i>	Buchfink	*		bg	H	G															
			<i>Dendrocopos major</i>	Buntspecht	*		bg	H	G															
			<i>Corvus monedula</i>	Dohle	3		bg	haB	U	x	x						x		x	x	x			
x	x		<i>Gallinago media</i>	Doppelschnepfe	ng	VRL-I	sg	haB	GV				x	x			x	x						
			<i>Sylvia communis</i>	Dorngrasmücke	V		bg	H	G															
	x		<i>Acroceph. arundinaceus</i>	Drosselrohrsänger	*		sg	haB	G			x	x	x										x
x	x		<i>Tringa erythropus</i>	Dunkler Wasserläufer	ng		bg	haB	GV			x	x	x				x						x
			<i>Garrulus glandarius</i>	Eichelhäher	*		bg	H	G															
x	x		<i>Somateria mollissima</i>	Eiderente	ng		bg	haB	GV			x	x											x
x	x		<i>Clangula hyemalis</i>	Eisente	ng		bg	haB	GV			x	x											x
			<i>Alcedo atthis</i>	Eisvogel	3	VRL-I	sg	haB	U			x	x											
			<i>Pica pica</i>	Elster	*		bg	H	G															
x	x		<i>Carduelis spinus</i>	Erlenzeisig	*		bg	H	G															
			<i>Phasianus colchicus</i>	Fasan	ng		bg	H	nb															

Relevanz			Art		Schutz			AB	EHZ	Habitatkomplexe														
1	2	3	wissensch. Artname	deutscher Artname	Rote Liste Sachsen	Anhang I EU-VSRL	BNatSchG	artenschutzrechtliche Bedeutung	Erhaltungszustand in Sachsen	Wälder	Gehölze	Fließgewässer, Quellen	Stillgewässer, inkl. Ufer	Sümpfe, Niedermoore, Ufer	Moore	Heiden, Magerrasen	Grünland/Grünanlagen	Feuchtgrünland/-staudenfluren	Äcker und Sonderkulturen	Ruderalflächen, Brachen	Gebäude, Siedlungen	Höhlen, Bergwerksanlagen	Fels-/Gesteins-/Offenbodenbiotope	Bergbaubiotope
			<i>Alauda arvensis</i>	Feldlerche	V		bg	haB	U							x	x		x	x				x
			<i>Locustella naevia</i>	Feldschwirl			bg	H	U															
			<i>Passer montanus</i>	Feldsperling	V		bg	H	G															
x	x		<i>Loxia curvirostra</i>	Fichtenkreuzschnabel	*		bg	H	G															
x	x		<i>Pandion haliaetus</i>	Fischadler	R	VRL-I	sg	haB	G	x		x	x											x
			<i>Phylloscopus trochilus</i>	Fitis	V		bg	H	G															
	x		<i>Charadrius dubius</i>	Flussregenpfeifer	*		sg	haB	U			x	x						x	x			x	x
x	x		<i>Sterna hirundo</i>	Flussseeschwalbe	2	VRL-I	sg	haB	U			x	x											x
x	x		<i>Actitis hypoleucos</i>	Flussuferläufer	2		sg	haB	S			x	x											x
	x		<i>Mergus merganser</i>	Gänsesäger	R		bg	haB	U			x	x											x
			<i>Certhia brachydactyla</i>	Gartenbaumläufer	*		bg	H	G															
			<i>Sylvia borin</i>	Gartengrasmücke	V		bg	H	G															
			<i>Phoenicurus phoenicurus</i>	Gartenrotschwanz	3		bg	haB	G															
	x		<i>Motacilla cinerea</i>	Gebirgsstelze	*		bg	H	G															
			<i>Hippolais icterina</i>	Gelbspötter	V		bg	haB	U															
x	x		<i>Pyrrhula pyrrhula</i>	Gimpel	*		bg	H	G															
			<i>Serinus serinus</i>	Girlitz	*		bg	H	G															
			<i>Emberiza citrinella</i>	Goldammer	*		bg	H	G	x	x					x	x		x	x				x
x	x		<i>Pluvialis apricaria</i>	Goldregenpfeifer	ng	VRL-I	sg	haB	GV			x	x				x		x					
			<i>Miliaria calandra</i>	Grauammer	V		sg	haB	G								x		x	x				x

Relevanz			Art		Schutz			AB	EHZ	Habitatkomplexe														
1	2	3	wissensch. Artname	deutscher Artname	Rote Liste Sachsen	Anhang I EU-VSRL	BNatSchG	artenschutzrechtliche Bedeutung	Erhaltungszustand in Sachsen	Wälder	Gehölze	Fließgewässer, Quellen	Stillgewässer, inkl. Ufer	Sümpfe, Niedermoore, Ufer	Moore	Heiden, Magerrasen	Grünland/Grünanlagen	Feuchtgrünland/-staudenfluren	Äcker und Sonderkulturen	Ruderalflächen, Brachen	Gebäude, Siedlungen	Höhlen, Bergwerksanlagen	Fels-/Gesteins-/Offenbodenbiotope	Bergbaubiotope
	x		<i>Anser anser*</i>	Graugans*	*		bg	haB	G			x	x	x			x	x	x					x
	x		<i>Ardea cinerea</i>	Graureiher	*		bg	haB	G	x	x	x	x	x			x	x	x					x
			<i>Muscicapa striata</i>	Grauschnäpper	*		bg	H	G															
			<i>Picus canus</i>	Grauspecht	*	VRL-I	sg	haB	G	x	x					x					x			
	x		<i>Numenius arquata</i>	Großer Brachvogel	0		sg	haB	nb			x	x	x			x	x	x					x
			<i>Carduelis chloris</i>	Grünfink	V		bg	H	G															
x	x		<i>Phylloscopus trochiloides</i>	Grünlaubsänger	R		bg		nb	x	x													
x	x		<i>Tringa nebularia</i>	Grünschenkel	ng		bg		nb			x	x	x				x	x					x
			<i>Picus viridis</i>	Grünspecht	*		sg		G	x	x					x	x				x			
	x		<i>Accipiter gentilis</i>	Habicht	*		sg		G	x	x		x											
x	x		<i>Ficedula albicollis</i>	Halsbandschnäpper	R	VRL-I	sg		nb	x	x													
x	x		<i>Bonasa bonasia</i>	Haselhuhn	0	VRL-I	bg		nb	x	x													
	x		<i>Galerida cristata</i>	Haubenlerche	1		sg		S							x				x	x			x
x	x		<i>Parus cristatus</i>	Haubenmeise	V		bg	H	G															
	x		<i>Podiceps cristatus</i>	Haubentaucher	*		bg	haB	G			x	x											x
			<i>Phoenicurus ochruros</i>	Hausrotschwanz			bg	H	G															
			<i>Passer domesticus</i>	Haussperling	V		bg	H	G															
			<i>Prunella modularis</i>	Heckenbraunelle	*		bg	H	G															
x	x		<i>Lullula arborea</i>	Heidelerche	3	VRL-I	sg	haB	U	x						x			x				x	x
x	x		<i>Larus fuscus</i>	Heringsmöwe	R		bg	haB	U			x	x						x					x

Relevanz			Art		Schutz			AB	EHZ	Habitatkomplexe														
1	2	3	wissensch. Artname	deutscher Artname	Rote Liste Sachsen	Anhang I EU-VSRL	BNatSchG	artenschutzrechtliche Bedeutung	Erhaltungszustand in Sachsen	Wälder	Gehölze	Fließgewässer, Quellen	Stillgewässer, inkl. Ufer	Sümpfe, Niedermoore, Ufer	Moore	Heiden, Magerrasen	Grünland/Grünanlagen	Feuchtgrünland/-staudenfluren	Äcker und Sonderkulturen	Ruderalflächen, Brachen	Gebäude, Siedlungen	Höhlen, Bergwerksanlagen	Fels-/Gesteins-/Offenbodenbiotope	Bergbaubiotope
	x		<i>Cygnus olor</i>	Höckerschwan	*		bg	haB	G			x	x	x			x	x	x					x
			<i>Columba oenas</i>	Hohltaube	*		bg	haB	G	x	x								x					
x	x		<i>Philomachus pugnax</i>	Kampfläufer	ng	VRL-I	sg	haB	GV			x	x	x			x	x	x					x
x	x		<i>Branta canadensis</i>	Kanadagans	ng		-	H	nb															
x	x		<i>Carpodacus erythrinus</i>	Karmingimpel	R		sg	haB	nb		x	x	x	x										
			<i>Coccoth. coccothraustes</i>	Kernbeißer	*		bg	H	G															
	x		<i>Vanellus vanellus</i>	Kiebitz	1		sg	haB	S			x	x	x	x		x	x	x	x				x
x	x		<i>Pluvialis squatarola</i>	Kiebitzregenpfeifer	ng		bg	haB	GV			x	x	x					x					x
			<i>Sylvia curruca</i>	Klappergrasmücke	V		bg	H	G															
			<i>Sitta europaea</i>	Kleiber	*		bg	H	G															
x	x		<i>Porzana parva</i>	Kleinralle	R	VRL-I	sg	haB	nb				x	x										
			<i>Dendrocopos minor</i>	Kleinspecht	*		bg	H	G															
	x		<i>Anas querquedula</i>	Knäkente	1		sg	haB	S			x	x	x			x	x						x
x	x		<i>Calidris canutus</i>	Knutt	ng		bg	haB	GV			x	x											x
			<i>Parus major</i>	Kohlmeise	*		bg	H	G															
x	x		<i>Netta rufina</i>	Kolbenente	R		bg	haB	nb			x	x											x
			<i>Corvus corax</i>	Kolkrabe	*		bg	H	G															
	x		<i>Phalacrocorax carbo</i>	Kormoran	V		bg	haB	G		x	x	x											
x	x		<i>Circus cyaneus</i>	Kornweihe	1	VRL-I	sg	haB	nb					x			x	x	x					x
x	x		<i>Grus grus</i>	Kranich	*	VRL-I	sg	haB	G	x			x	x	x		x	x	x					x

Relevanz			Art		Schutz			AB	EHZ	Habitatkomplexe														
1	2	3	wissensch. Artname	deutscher Artname	Rote Liste Sachsen	Anhang I EU-VSRL	BNatSchG	artenschutzrechtliche Bedeutung	Erhaltungszustand in Sachsen	Wälder	Gehölze	Fließgewässer, Quellen	Stillgewässer, inkl. Ufer	Sümpfe, Niedermoore, Ufer	Moore	Heiden, Magerrasen	Grünland/Grünanlagen	Feuchtgrünland/-staudenfluren	Äcker und Sonderkulturen	Ruderalflächen, Brachen	Gebäude, Siedlungen	Höhlen, Bergwerksanlagen	Fels-/Gesteins-/Offenbodenbiotope	Bergbaubiotope
	x		Anas crecca	Krickente	1		bg	haB	S	x			x	x	x			x						x
			Cuculus canorus	Kuckuck	3		bg	haB	U	x	x	x	x	x	x	x		x		x				x
x	x		Anser brachyrhynchus	Kurzschnabelgans	ng		bg	haB	GV				x				x	x	x					x
	x		Larus ridibundus	Lachmöwe	V		bg	haB	U			x	x				x	x	x					x
	x		Anas clypeata	Löffelente	1		bg	haB	S				x	x			x	x						x
x	x		Larus marinus	Mantelmöwe	ng		bg	haB	GV			x	x											x
	x		Apus apus	Mauersegler	*		bg	H	G															
			Buteo buteo	Mäusebussard	*		sg	haB	G	x	x						x		x	x				x
			Delichon urbica	Mehlschwalbe	3		bg	haB	U															
x	x		Falco columbarius	Merlin	ng	VRL-I	sg	haB	GV								x	x	x	x				x
x	x		Turdus viscivorus	Misteldrossel	*		bg	H	G															
x	x		Larus michahellis	Mittelmeermöwe	R		bg	haB	U			x	x						x					x
x	x		Mergus serrator	Mittelsäger	ng		bg	haB	GV			x	x											x
	x		Dendrocopos medius	Mittelspecht	V	VRL-I	sg	haB	U	x	x													
			Sylvia atricapilla	Mönchsgrasmücke	*		bg	H	G															
x	x		Aythya nyroca	Moorente	1	VRL-I	sg	haB	nb			x	x											x
x	x		Charadrius morinellus	Mornellregenpfeifer	ng	VRL-I	sg	haB	GV										x					x
			Luscinia megarhynchos	Nachtigall	*		bg	H	G															
x	x		Corvus corone cornix	Nebelkrähe	*		bg	H	G															
			Lanius collurio	Neuntöter	*	VRL-I	bg	haB	G		x					x	x		x	x				x

Relevanz			Art		Schutz			AB	EHZ	Habitatkomplexe														
1	2	3	wissensch. Artname	deutscher Artname	Rote Liste Sachsen	Anhang I EU-VSRL	BNatSchG	artenschutzrechtliche Bedeutung	Erhaltungszustand in Sachsen	Wälder	Gehölze	Fließgewässer, Quellen	Stillgewässer, inkl. Ufer	Sümpfe, Niedermoore, Ufer	Moore	Heiden, Magerrasen	Grünland/Grünanlagen	Feuchtgrünland/-staudenfluren	Äcker und Sonderkulturen	Ruderalflächen, Brachen	Gebäude, Siedlungen	Höhlen, Bergwerksanlagen	Fels-/Gesteins-/Offenbodenbiotope	Bergbaubiotope
	x		<i>Alopochen aegyptiacus</i>	Nilgans	ng		-	H	nb															
x	x		<i>Phalaropus lobatus</i>	Odinswassertreter	ng	VRL-I	sg	haB	GV				x	x										x
x	x		<i>Podiceps auritus</i>	Ohrentaucher	ng	VRL-I	sg	haB	GV				x											x
x	x		<i>Emberiza hortulana</i>	Ortolan	3	VRL-I	sg	haB	U		x								x					
x	x		<i>Anas penelope</i>	Pfeifente	nb		bg	haB	nb			x	x	x			x	x						x
x	x		<i>Limosa lapponica</i>	Pfuhschnepfe	ng	VRL-I	bg	haB	GV			x	x											
			<i>Oriolus oriolus</i>	Pirol	V		bg	H	G															
x	x		<i>Gavia arctica</i>	Prachtaucher	ng	VRL-I	bg	haB	GV			x	x											x
x	x		<i>Ardea purpurea</i>	Purpureiher	nb	VRL-I	sg	haB	nb				x	x										x
			<i>Corvus corone corone</i>	Rabenkrähe	*		bg	H	G															
x	x		<i>Sterna caspia</i>	Raubseeschwalbe	ng	VRL-I	sg	haB	GV				x											x
	x		<i>Lanius excubitor</i>	Raubwürger	2		sg	haB	*U		x				x	x	x		x	x				x
			<i>Hirundo rustica</i>	Rauchschwalbe	3		bg	haB	U			x	x	x			x	x	x		x			x
x	x		<i>Aegolius funereus</i>	Raufußkauz	*	VRL-I	sg	haB	G	x														
	x		<i>Perdix perdix</i>	Rebhuhn	1		bg	haB	S								x		x	x	x		x	x
x	x		<i>Numenius phaeopus</i>	Regenbrachvogel	ng		bg	haB	GV				x						x					x
	x		<i>Aythya fuligula</i>	Reiherente	*		bg	haB	G			x	x											x
x	x		<i>Turdus torquatus</i>	Ringdrossel	1		bg	haB	S	x	x						x		x	x				
x	x		<i>Branta bernicla</i>	Ringelgans	ng		bg	haB	GV				x				x		x					x
			<i>Columba palumbus</i>	Ringeltaube	*		bg	H	G															

Relevanz			Art		Schutz			AB	EHZ	Habitatkomplexe														
1	2	3	wissensch. Artname	deutscher Artname	Rote Liste Sachsen	Anhang I EU-VSRL	BNatSchG	artenschutzrechtliche Bedeutung	Erhaltungszustand in Sachsen	Wälder	Gehölze	Fließgewässer, Quellen	Stillgewässer, inkl. Ufer	Sümpfe, Niedermoore, Ufer	Moore	Heiden, Magerrasen	Grünland/Grünanlagen	Feuchtgrünland/-staudenfluren	Äcker und Sonderkulturen	Ruderalflächen, Brachen	Gebäude, Siedlungen	Höhlen, Bergwerksanlagen	Fels-/Gesteins-/Offenbodenbiotope	Bergbaubiotope
	x		<i>Emberiza schoeniclus</i>	Rohrhammer	*		bg	haB	*G															
x	x		<i>Botaurus stellaris</i>	Rohrdommel	2	VRL-I	sg	haB	G				x											x
	x		<i>Locustella luscinioides</i>	Rohrschwirl	R		sg	haB	G				x	x				x						
	x		<i>Circus aeruginosus</i>	Rohrweihe	*	VRL-I	sg	haB	U				x	x			x	x	x					x
x	x		<i>Falco vespertinus</i>	Rotfußfalke	ng	VRL-I	sg	haB	GV				x				x		x	x				
x	x		<i>Branta ruficollis</i>	Rothalsgans	ng	VRL-I	sg	haB	GV				x				x		x					x
x	x		<i>Podiceps grisegena</i>	Rothalstaucher	1		sg	haB	S				x											x
			<i>Erithacus rubecula</i>	Rotkehlchen	*		bg	H	G															
			<i>Milvus milvus</i>	Rotmilan	*	VRL-I	sg	haB	G	x	x		x				x		x	x				x
x	x		<i>Tringa totanus</i>	Rotschenkel	1		sg	haB	S			x	x	x				x						x
x	x		<i>Anser fabalis</i>	Saatgans	ng		bg	haB	GV				x				x	x	x					x
x			<i>Corvus frugilegus</i>	Saatkrähe	2		bg	haB	U		x						x		x	x	x			
x	x		<i>Recurvirostra avosetta</i>	Säbelschnäbler	ng	VRL-I	sg	haB	GV				x											
x	x		<i>Melanitta fusca</i>	Samtente	ng		bg	haB	GV			x	x											x
x	x		<i>Calidris alba</i>	Sanderling	ng		bg	haB	GV				x											x
x	x		<i>Charadrius hiaticula</i>	Sandregenpfeifer	ng		sg	haB	GV			x	x											x
			<i>Motacilla flava</i>	Schafstelze	V		bg	haB	G			x	x	x			x	x	x	x				x
	x		<i>Bucephala clangula</i>	Schellente	*		bg	haB	G	x	x	x	x											x
x	x		<i>Acroc. schoenobaenus</i>	Schilfrohrsänger	3		sg	haB	U				x	x										x
	x		<i>Locustella fluviatilis</i>	Schlagschwirl	*		bg	haB	G		x	x		x				x						

Relevanz			Art		Schutz			AB	EZH	Habitatkomplexe														
1	2	3	wissensch. Artname	deutscher Artname	Rote Liste Sachsen	Anhang I EU-VSRL	BNatSchG	artenschutzrechtliche Bedeutung	Erhaltungszustand in Sachsen	Wälder	Gehölze	Fließgewässer, Quellen	Stillgewässer, inkl. Ufer	Sümpfe, Niedermoore, Ufer	Moore	Heiden, Magerrasen	Grünland/Grünanlagen	Feuchtgrünland/-staudenfluren	Äcker und Sonderkulturen	Ruderalflächen, Brachen	Gebäude, Siedlungen	Höhlen, Bergwerksanlagen	Fels-/Gesteins-/Offenbodenbiotope	Bergbaubiotope
	x		<i>Tyto alba</i>	Schleiereule	2		sg	haB	U								x	x	x	x	x			
	x		<i>Anas strepera</i>	Schnatterente	3		bg	haB	U				x	x				x						x
			<i>Aegithalos caudatus</i>	Schwanzmeise	*		bg	H	G															
	x		<i>Podiceps nigricollis</i>	Schwarzhalstaucher	1		sg	haB	S				x											x
			<i>Saxicola torquata</i>	Schwarzkehlchen	*		bg	haB	G							x			x	x				x
x	x		<i>Larus melanocephalus</i>	Schwarzkopfmöwe	R	VRL-I	bg	haB	U			x	x						x					x
	x		<i>Oxyura jamaicensis</i>	Schwarzkopf-Ruderente	ng		-	H	nb															
			<i>Milvus migrans</i>	Schwarzmilan	*	VRL-I	sg	haB	G	x	x	x	x	x			x	x	x					x
			<i>Dryocopus martius</i>	Schwarzspecht	*	VRL-I	sg	haB	G	x	x													
x	x		<i>Ciconia nigra</i>	Schwarzstorch	V	VRL-I	sg	haB	U	x	x	x	x	x			x	x						
x	x		<i>Haliaeetus albicilla</i>	Seeadler	V	VRL-I	sg	haB	G	x	x	x	x	x										x
x	x		<i>Calidris ferruginea</i>	Sichelstrandläufer	ng		bg	haB	GV			x	x											x
	x		<i>Larus argentatus</i>	Silbermöwe	R		bg	haB	U			x	x						x					x
x	x		<i>Egretta alba</i>	Silberreiher	ng	VRL-I	sg	haB	GV			x	x	x			x	x	x					x
			<i>Turdus philomelos</i>	Singdrossel	*		bg	H	G															
x	x		<i>Cygnus cygnus</i>	Singschwan	R	VRL-I	sg	haB	*G			x	x	x			x	x	x					x
			<i>Regulus ignicapillus</i>	Sommergoldhähnchen	*		bg	haB	G															
			<i>Accipiter nisus</i>	Sperber	*		sg	haB	G	x	x									x				
			<i>Sylvia nisoria</i>	Sperbergrasmücke	V	VRL-I	sg	haB	U		x					x	x		x	x				x
x	x		<i>Glaucidium passerinum</i>	Sperlingskauz	3	VRL-I	sg	haB	*G	x					x									

Relevanz			Art		Schutz			AB	EHZ	Habitatkomplexe														
1	2	3	wissensch. Artname	deutscher Artname	Rote Liste Sachsen	Anhang I EU-VSRL	BNatSchG	artenschutzrechtliche Bedeutung	Erhaltungszustand in Sachsen	Wälder	Gehölze	Fließgewässer, Quellen	Stillgewässer, inkl. Ufer	Sümpfe, Niedermoore, Ufer	Moore	Heiden, Magerrasen	Grünland/Grünanlagen	Feuchtgrünland/-staudenfluren	Äcker und Sonderkulturen	Ruderalflächen, Brachen	Gebäude, Siedlungen	Höhlen, Bergwerksanlagen	Fels-/Gesteins-/Offenbodenbiotope	Bergbaubiotope
x	x		Anas acuta	Spießente	nb		bg	haB	GV				x	x				x						x
x	x		Luscinia luscinia	Sprosser	R		bg	haB	nb	x	x		x	x						x				
			Sturnus vulgaris	Star	*		bg	H	G															
x	x		Athene noctua	Steinkauz	1		sg	haB	S		x						x		x	x	x			
			Oenanthe oenanthe	Steinschmätzer	1		bg	haB	S							x			x	x			x	x
x	x		Arenaria interpres	Steinwälzer	ng		sg	haB	GV			x	x											x
x	x		Himantopus himantopus	Stelzenläufer	nb	VRL-I	sg	haB	nb				x											
x	x		Larus cachinnans	Steppenmöwe	R		bg	haB	U			x	x						x					x
x	x		Gavia stellata	Sternaucher	ng	VRL-I	bg	haB	GV			x	x											x
			Carduelis carduelis	Stieglitz	*		bg	H	G															
			Anas platyrhynchos*	Stockente*	V		bg	haB	G		x	x	x	x			x	x			x			x
	x		Columba livia domestica	Straßentaube	*		-	H	G															
	x		Larus canus	Sturmmöwe	*		bg	haB	U			x	x						x					x
x	x		Limicola falcinellus	Sumpfläufer	ng		bg	haB	GV			x	x											
	x		Parus palustris	Sumpfmiese	*		bg	H	G															
			Acrocephalus palustris	Sumpfrohrsänger	*		bg	H	G															
	x		Aythya ferina	Tafelente	3		bg	haB	U			x	x											x
x	x		Nucifraga caryocatactes	Tannenhäher	*		bg	haB	G	x	x										x			
x	x		Parus ater	Tannenmeise	*		bg	H	G															
	x		Gallinula chloropus	Teichralle	V		sg	haB	G			x	x	x										x

Relevanz			Art		Schutz			AB	EHZ	Habitatkomplexe														
1	2	3	wissensch. Artname	deutscher Artname	Rote Liste Sachsen	Anhang I EU-VSRL	BNatSchG	artenschutzrechtliche Bedeutung	Erhaltungszustand in Sachsen	Wälder	Gehölze	Fließgewässer, Quellen	Stillgewässer, inkl. Ufer	Sümpfe, Niedermoore, Ufer	Moore	Heiden, Magerrasen	Grünland/Grünanlagen	Feuchtgrünland/-staudenfluren	Äcker und Sonderkulturen	Ruderalflächen, Brachen	Gebäude, Siedlungen	Höhlen, Bergwerksanlagen	Fels-/Gesteins-/Offenbodenbiotope	Bergbaubiotope
	x		<i>Acrocephalus scirpaceus</i>	Teichrohrsänger	*		bg	H	G															
x	x		<i>Calidris temminckii</i>	Temminckstrandläufer	ng		bg	haB	GV			x	x											x
x	x		<i>Melanitta nigra</i>	Trauerente	ng		bg	haB	GV			x	x											x
			<i>Ficedula hypoleuca</i>	Trauerschnäpper	V		bg	H	G															
x	x		<i>Chlidonias niger</i>	Trauerseeschwalbe	0	VRL-I	sg	haB	nb			x	x											x
	x		<i>Porzana porzana</i>	Tüpfelralle	1	VRL-I	sg	haB	S				x	x										
			<i>Streptopelia decaocto</i>	Türkentaube	*		bg	H	G															
			<i>Falco tinnunculus</i>	Turmfalke	*		sg	haB	G	x	x						x	x	x	x	x		x	x
	x		<i>Streptopelia turtur</i>	Turteltaube	3		sg	haB	*U	x	x					x				x				x
x	x		<i>Limosa limosa</i>	Uferschnepfe	0		sg	haB	nb			x	x	x				x						x
	x		<i>Riparia riparia</i>	Uferschwalbe	*		sg	haB	G			x	x										x	x
x	x		<i>Bubo bubo</i>	Uhu	V	VRL-I	sg	haB	U	x		x	x				x		x	x			x	x
x	x		<i>Turdus pilaris</i>	Wacholderdrossel	*		bg	H	G															
	x		<i>Coturnix coturnix</i>	Wachtel	3		bg	haB	U								x		x	x				x
x	x		<i>Crex crex</i>	Wachtelkönig	2	VRL-I	sg	haB	U					x			x	x	x	x				
			<i>Certhia familiaris</i>	Waldbaumläufer	*		bg	H	G															
			<i>Strix aluco</i>	Waldkauz	*		sg	haB	G	x	x						x		x		x			
	x		<i>Phylloscopus sibilatrix</i>	Waldlaubsänger	V		bg	H	G															
			<i>Asio otus</i>	Waldohreule	*		sg	haB	G	x	x					x	x		x	x	x			
	x		<i>Scolopax rusticola</i>	Waldschnepfe	V		bg	haB	G	x														

Relevanz			Art		Schutz			AB	EHZ	Habitatkomplexe														
1	2	3	wissensch. Artname	deutscher Artname	Rote Liste Sachsen	Anhang I EU-VSRL	BNatSchG	artenschutzrechtliche Bedeutung	Erhaltungszustand in Sachsen	Wälder	Gehölze	Fließgewässer, Quellen	Stillgewässer, inkl. Ufer	Sümpfe, Niedermoore, Ufer	Moore	Heiden, Magerrasen	Grünland/Grünanlagen	Feuchtgrünland/-staudenfluren	Äcker und Sonderkulturen	Ruderalflächen, Brachen	Gebäude, Siedlungen	Höhlen, Bergwerksanlagen	Fels-/Gesteins-/Offenbodenbiotope	Bergbaubiotope
	x		<i>Tringa ochropus</i>	Waldwasserläufer	R		sg	haB	nb	x		x	x	x	x			x	x					x
	x		<i>Falco peregrinus</i>	Wanderfalke	3	VRL-I	sg	haB	G	x			x				x	x	x		x		x	x
x	x		<i>Cinclus cinclus</i>	Wasseramsel	V		bg	haB	G			x									x			
	x		<i>Rallus aquaticus</i>	Wasserralle	V		bg	haB	U				x	x										x
			<i>Parus montanus</i>	Weidenmeise	*		bg	H	G															
x	x		<i>Chlidonias hybridus</i>	Weißbart-Seeschwalbe	ng	VRL-I	bg	haB	GV			x	x											x
x	x		<i>Chlidonias leucopterus</i>	Weißflügel-See-schwalbe	ng		sg	haB	GV			x	x											x
	x		<i>Ciconia ciconia</i>	Weißstorch	V	VRL-I	sg	haB	U		x	x	x	x			x	x	x		x			
x	x		<i>Branta leucopsis</i>	Weißwangengans	ng	VRL-I	bg		GV				x				x		x					x
			<i>Jynx torquilla</i>	Wendehals	3		sg		U	x	x				x	x					x			x
	x		<i>Pernis apivorus</i>	Wespenbussard	V	VRL-I	sg		U	x	x					x	x		x	x				x
x	x		<i>Upupa epops</i>	Wiedehopf	2		sg		U		x					x	x			x				x
	x		<i>Anthus pratensis</i>	Wiesenpieper	2		bg		S					x	x		x	x	x	x				x
x	x		<i>Circus pygargus</i>	Wiesenweihe	2	VRL-I	sg		nb					x			x	x	x					x
	x		<i>Regulus regulus</i>	Wintergoldhähnchen	V		bg	H	G															
x	x		<i>Falco cherrug</i>	Würgfalke	nb	VRL-I	sg		nb														x	
			<i>Troglodytes troglodytes</i>	Zaunkönig	*		bg	H	G															
x	x		<i>Caprimulgus europaeus</i>	Ziegenmelker	2	VRL-I	sg		U	x					x	x								x
			<i>Phylloscopus collybita</i>	Zilpzalp	*		bg	H	G															
x	x		<i>Ixobrychus minutus</i>	Zwergdommel	2	VRL-I	sg		U				x	x										x

Relevanz			Art		Schutz			AB	EHZ	Habitatkomplexe														
1	2	3	wissensch. Artname	deutscher Artname	Rote Liste Sachsen	Anhang I EU-VSRL	BNatSchG	artenschutzrechtliche Bedeutung	Erhaltungszustand in Sachsen	Wälder	Gehölze	Fließgewässer, Quellen	Stillgewässer, inkl. Ufer	Sümpfe, Niedermoore, Ufer	Moore	Heiden, Magerrasen	Grünland/Grünanlagen	Feuchtgrünland/-staudenfluren	Äcker und Sonderkulturen	Ruderalflächen, Brachen	Gebäude, Siedlungen	Höhlen, Bergwerksanlagen	Fels-/Gesteins-/Offenbodenbiotope	Bergbaubiotope
x	x		Anser erythropus	Zwerggans	ng	VRL-I	bg		GV				x				x	x	x					x
x	x		Larus minutus	Zwergmöwe	ng	VRL-I	bg		GV			x	x											x
x	x		Mergus albellus	Zwergsäger	ng	VRL-I	bg		GV			x	x											
x	x		Ficedula parva	Zwergschnäpper	R	VRL-I	sg		nb	x														
x	x		Lymnocyrtes minimus	Zwergschnepfe	ng		sg		GV			x	x	x	x		x	x	x	x			x	x
x	x		Cygnus columbianus	Zwergschwan	ng	VRL-I	bg		GV				x	x			x	x	x					x
x	x		Sterna albifrons	Zwergseeschwalbe	0	VRL-I	sg		nb			x	x											x
x	x		Calidris minuta	Zwergstrandläufer	ng		bg		GV			x	x											x
	x		Tachybaptus ruficollis	Zwergtaucher	V		bg		G			x	x											x

11 Anhang Karten

- Karte 1: Nachweise Fledermäuse, Maßstab 1:2.400, Format A1

- Karte 2: Reviere der Brutvögel 2024 und Ergänzungen 2025, Maßstab 1:2.400, Format A1